Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 59 (1914)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 23 — 6. Juni 1914 — 59. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnement:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

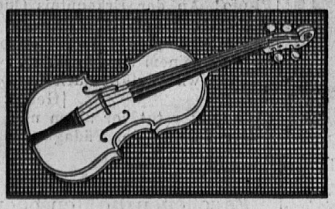
Inserate:
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2 und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Vorstellungstypen und Mathematik. I. — Intelligenzprüfungen nach der Binet-Simonschen Methode bei Schülern der Hilfsklassen. II. — Glarner Konferenz. — Aus Natur und Heimat. III. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich. Nr. 6.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 6194) 572


Alte u. neue VIOLINEN
Sehr grosse Auswahl
Spezialatelier für kunstgerechten Geigenbau und Reparatur | Feinste Bogen und beste Saiten
Erstklassige italienische 4
Mandolinen, Gitarren und Lauten
sowie alle übrigen Instrumente und Musikalien
Hug & Co., ZÜRICH Sonnenquai Katalog kostenfrei! Vorzugsbedingungen f. d. Tit. Lehrerschaft

Sorgfältiges Plombieren der Zähne (O F 4439)
Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntech. Institut.
F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenpl.
Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. 58

Bevor Sie Ihre
Besteck-Aussteuer
in Massiv-Silber oder schwer versilbert
bestellen oder ein Hochzeits-Geschenk machen, verlangen Sie, bitte, gratis und franko unsern neuesten, reich illustrierten Spezial-Katalog hierüber. Sie finden darin alles Nötige zu äusserst vorteilhaften Preisen. 74
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Neue **Erdbeer-Confiture**
Eimer von 5 Pfd.
Fr. 3. 75
Seethaler
Confituren sind der Stolz des Hauses und der höchste Genuss des Feinschmeckers.
Conservenfabrik Seethal A.G. in Seon (Aargau)
Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften ihres Platzes überall ausdrücklich 77
SEETHALER
Confituren und Konserven
um sicher zu sein, das Beste zu erhalten. —

Sangeslust
III. Heft, zweistimmige Lieder für Sekundar- und Primarschulen von **R. Zahler, Biel** (Bienne). Selbstverlag. Einzeln 50, Dutzendweise 30 Rp. 590

Musik-Instrumente
Violinen
Mandolinen
Lauten
Guitarren
Zithern
Saiten etc.
Stimmungen und Reparaturen billigst.
Vorzugspreise für die tit. Lehrerschaft.
A. Bertschinger & Co.
Zürich I 101
Steinmühlegasse, Ecke Sihlstr.
nächst Jelmoli.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend,** spätestens Donnerstags mit der **ersten Post,** an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Zweite Hauptversammlung, Samstag, 6. Juni, abends 6 Uhr, Restaurant „Du Pont", I. Stock. Haupttr.: Rechnung der Liederbuchanstalt.

Lehrergesangverein Zürich. Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam auf die heute stattfindende Hauptversammlung des Lehrervereins. Die Wichtigkeit der Traktanden lässt eine zahlreiche Beteiligung unsererseits erwarten.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, 8. Juni, abends 6 Uhr, im Konservatorium. Pünktlich!

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 6. Juni, 2 Uhr. III. Bedingungsschiessen. Platz B. Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen!

Verein enthaltsamer Lehrer, Zürich. A.-o. Hauptversammlung am 6. Juni, 3 Uhr, im „Olivenbaum", Zürich 1, Zimmer 2. Neue Satzungen, Trennung in 2 Sektionen, Schulentlassenen — Flugblätter, Arbeit in andern Abstinenzorganisationen, Abstinententag, Verschiedenes. Alle Mitgl. sind freundl. eingeladen!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 8. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule. Geräteturnen II. und III. Stufe, Spiele. Spielriege Mittwoch, 10. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule. — Lehrerinnen: Dienstag, 9. Juni, punkt 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 8. Juni, punkt 6 Uhr, Übung auf dem Turnplatz im Lind. Mädchenturnen, volkstümliche Übungen, Spiel.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Übung: Donnerstag, 11. Juni.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag, 6. Juni, abends 8 Uhr, im Gymnasium. Stoff Übungen für den Schweiz. Lehrertag.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, 6. Juni: Geologische Exkursion ins Tösstal, lt. Programm. Zahlreiche Teilnahme erwünscht.

Schulkapitel Zürich. Versammlung, Samstag, 13. Juni.

1. Abteilung: 8½ Uhr, in der Kirche Zollikon. Tr.: 1. Disziplin in Schule und Leben. Vortrag von Hrn. Fr. Kuhn, Sek.-Lehrer, Zürich 8. 2. Landesausstellung und Schule. Vortrag von Hrn. Eug. Böhm, Sek.-Lehrer, Zollikon.

2. Abteilung: 9 Uhr, im Restaurant Uto-Kulm. Tr.: Die pädagogischen Anschauungen des François Rabelais in seinem „Gargantua et Pantagruel". Vortrag von Hrn. Hrch. Hintermann, Prim.-Lehrer, Zürich 3. (Den „Sänger" mitbringen!)

3. Abteilung: 8¾ Uhr, in der Turnhalle Dietikon. (Abfahrt Zürich Hauptbahnhof 8²² Uhr.) Tr.: 1. Der Aufsatz in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des freien Aufsatzes. Vortrag von Hrn. Rob. Suter, Lehrer, Zürich 5. 2. Eine Wanderung durch deutsche Schulen. Vortrag von Frl. Emilie Schäppi, Lehrerin, Zürich 4. 3. Wünsche und Anträge an die Synode. (Gemeinsames Mittagessen.)

4. Abteilung: 8½ Uhr, im „Sternen" in Örlikon. Tr.: 1. Aus dem Leben und Werk Ludwigs von Beethoven. Vortrag von Hrn. Hans Keller, Sek.-Lehrer in Seebach. 2. Biologisches Herbarium: Vorweisungen und Anleitung zur Konservierung von Blüten und anderen Pflanzenteilen in Form und Farbe. Ref.: Hr. F. Wartenweiler, Sek.-Lehrer, Örlikon. (Gemeinsames Mittagessen.)

Bernischer Lehrergesangverein. 6. Juni, 3 Uhr, Chor II; 4 Uhr, Gesamtchor (Aula). — 13. Juni, 3 Uhr, Orgelvorprobe (Aula). — 17. Juni, 3 Uhr, Halbchor, 4 Uhr, Gesamtchor (Aula). — 20. Juni, 3 Uhr, Orchesterprobe in der Festhalle.

Filialkonferenz Glarner Mittelland. Samstag, den 6. Juni, punkt 3 Uhr, in der „Wiese", Ennenda. Tr.: 1. Der Schiffsverkehr Walensee-Zürich in vergangenen Jahrhunderten. Vortrag von Hrn. Dr. Nabholz in Glarus. 2. Hauptversammlung.

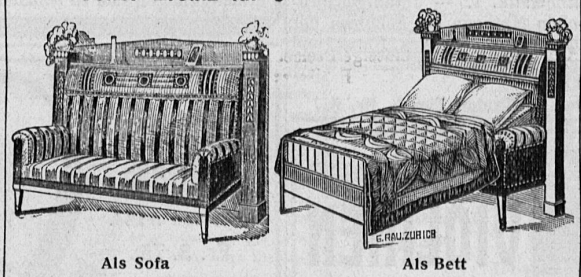
Verein der Lehrer an bernischen Gewerbeschulen. 7. Juni, in Bern, Innere Enge. Tr.: Der Buchhaltungsunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen.

J. Schäppi Söhne, Messer- & Werkzeugfabrik Horgen,
liefern die besten Bleistiftspitzmaschinen
„Roneo" & „Jupiter"
zu Originalpreisen.
Schärfen jeder Art Walzen, Kegel- & Scheibenfräser
für Spitzmaschinen auf Spezialmaschinen mit Garantie für exakte Ausführung.
„Aechte Aarauer-Präzisions-Reisszeuge Original Kern"
zu Fabrikpreisen. Rabatt für Schulen.
43

Ste. Croix 360 „La Renaissance", Töchter-Pensionat
Waadt, Schweiz — Preis Fr. 80.— pro Monat, Stunden inbegriffen. — Prospekte und Referenzen.

Rasche und gründliche Ausbildung 677 für die kaufmänn. Praxis, Bureau- u. Verwaltungsdienst. Bank, Post, Hotel.
Man verlange Prospekt von Gademanns Handelsschule Zürich, Gessnerallee 32.

H. F. Bosshardt
diplomierter Leiter der Privat-Zahnklinik
183 Zürich I, Stampfenbachstrasse 19 (O F 6464)
Telephon 8365 5 Min. vom Hauptbahnhof Telephon 8365
Reelles Atelier für sämtliche ins Fach einschlagenden Verrichtungen.

Bettsofa Viktoria
Voller Ersatz für ganzes Schlafzimmer!

Als Sofa — Als Bett
Tapezierer A. Berberich, Decorateur,
(O F 8246) Zürich I, Bahnhofquai 11. 714

Massives grosses Landhaus
mit kl. Ökonomiegebäude, gr. Zier-, Gemüse- und Baumgarten in Ohringen bei Winterthur wird verhältnisshalber unter Assekuranzwert verkauft. Geeignet als Privatsitz, Institut, kl. Anstalt. 735 Auskunft durch J. G. AMMANN, Arbon.

OLTEN Restaurant Olten-Hammer
Grosser Saal für Vereine und Schulen (400 Personen fassend). Grosser Sommergarten mit Veranda. Rheinfelder Bier. Telephon.
Bestens empfiehlt sich 739 TH. DISTELI.

GAIS Gasthaus z. „Hirschen"
am Fusse des Gäbris und Stoss. 788
Empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Gesellschaften, Schulen, Passanten u. Kuranten bestens. Reelle Weine, gute Küche, mässige Preise. Telephon.
Doppelte Kegelbahn. Stallung. J. Koller-Kern.

Nehmen Sie
bei Einkäufen, Bestellungen etc. immer Bezug auf die „Schweiz. Lehrerzeitung".

Ernst und Scherz

Gedenktage.

8. bis 14. Juni.

8. * G. Cassini, Astr. 1625.
* Chr. Huygens 1695.
* G. Stephenson 1781.
9. * R. Stevenson, Leucht. 1772.
* J. G. Galla, Astr. 1812.
10. † A. M. Ampère 1836.
* N. Otto (Gasmotor) 1832.
11. † Roger Baco 1294.
* J. Bauschinger, graph. Statik. 1834.
12. * J. G. Gmelin, Bot. 1709.
* O. J. Lodger, Phys. 1851.
H. H. Johnston, Afr. 1858.

* * *

Inwendig lernt kein Mensch sein Innerstes erkennen; denn er misst nach eignem Mass sich bald zu klein und leider oft zu gross. Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur das Leben lehrt jedem, was er sei. *Goethe.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von der Hochschulbildung der Lehrer.

Pi-pip! Es klingt ans Spatzenohr
Ein neuer Ruf im Streite:
Die Lehrerbildung müsse mehr
Noch dringen auf Tiefe, als [Breite;
Die Universität allein
Vermöge richtig einzuweih'n
Ins Unterrichtsgeheimnis!
Pi-pip! An der Erkenntnis Quell
Mag auch der Lehrer sitzen —
Ein weiter Geist und Horizont
Wird seinem Stande nützen.
Dann wird erfüllt auch das [Gebot:
Charakter tut vor allem not
Der Zukunft der Pädagogen!
Pi-pip!

* * *

Es scheuen die Menschen, in sich selbst zu sehen, und knechtisch erzittern Viele, wenn sie endlich nicht länger der Frage ausweichen können, was sie getan, was sie geworden, wer sie sind. *Schleiermacher.*

* * *

Ein guter Gefährte findet bald eine gute Gesellschaft. *Sprichwort.*

* * *

Das ist der schöne Vorzug des Menschen, dass er ein fernes Glück sich herzaubern und still geniessen kann, ohne Beimischung der Wirklichkeit, die oft zerstört, was sie bringt. *Kotzebue.*

* * *

France. A l'heure actuelle, c'est moins l'apprentissage qui manque à l'apprenti que l'apprenti à l'apprentissage. *Ed. Petit.*

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1914. Samstag den 6. Juni Nr. 23.

Vorstellungstypen und Mathematik.

Wenn Zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe, und wenn Zwei dasselbe sehen, so ist es wieder nicht dasselbe. Sowohl beim Tun als beim Wahrnehmen spielen alle die im Individuum vorhandenen Kräfte, Fähigkeiten und Kenntnisse eine Rolle, und daher sind die in die Aussenwelt gestellten Arbeiten, wie die von der Seele aufgenommenen Ausschnitte der Welt von Person zu Person voneinander verschieden. Jeder schaut die Welt mit seinen Augen, und seine besondern Anlagen sind es, die dem Geschauten, oder allgemein, dem Wahrgenommenen ein besonderes Gepräge geben. Die Anschauungen, woraus sich das Individuum das Weltbild aufbaut, sind abhängig von der Gestalt, die die Vorstellungskraft der Seele ihnen gibt, und dass die Weltbilder, die von den vielen Köpfen geschaffen werden, so unendlich voneinander verschieden sind, davon gibt uns das tägliche Leben nur all zu deutlich Kunde.

Bei dieser verschiedenen Ausgestaltung der Welt durch verschiedene Persönlichkeiten spielen nicht nur erworbene, sondern auch angeborene Fähigkeiten eine Rolle, und unter den letztern sind es namentlich die Kräfte, die das Wahrgenommene als Vorstellungen im Seelenleben festhalten, die für die Formung des Weltbildes von massgebendem Einfluss sind. Wenn mehrere Personen zu gleicher Zeit dieselbe Landschaft betrachten, so werden die Berichte über das Geschaute doch ganz wesentlich voneinander abweichen, und wenn sie später veranlasst werden, das Geschaute sich vorzustellen, so wird sich zeigen, dass es einigen gelingt, wieder ein recht deutliches Bild der geschauten Gegend in sich wach zu rufen; bei andern werden die reproduzierten Vorstellungen manches zu wünschen übrig lassen, und noch andere werden vielleicht in nur ganz notdürftiger Weise die gewünschten Vorstellungen hervorzurufen vermögen. Von den ersten können wir sagen, dass sie mit einer hohen Visualisationsfähigkeit begabt sind, während das bei andern weniger, bei manchen in ganz geringem Grade der Fall ist.

Ganz ähnliche Unterschiede in der Fähigkeit des innern Vorstellens finden wir, wenn wir an verschiedene Personen die Aufforderung richten, ein Musikstück, das sie alle unter gleichen Verhältnissen zum erstenmal gehört haben, sich nach einiger Zeit wieder zu vergegenwärtigen. Bei der einen Person werden die gehörten Melodien leicht und sicher neu erklingen, bei der andern tauchen noch einige Bruchstücke auf, während bei einer dritten alles still und stumm bleibt. Während im ersten Beispiel verschiedene Grade der Fähigkeit zum visuellen Vorstellen vorliegen, handelt es sich hier um verschiedene Grade der Befähigung zu akustischem Vorstellen.

Auch in bezug auf Bewegungs- und Tastwahrnehmungen kann man in gleicher Weise verschiedene Grade in der Reproduktion des Wahrgenommenen konstatieren. Man kann daher hinsichtlich der Befähigung zu einer der erwähnten Arten des Vorstellens von verschiedenen Typen des Vorstellens oder von Vorstellungstypen, von einem visuellen, einem akustischen, einem motorischen Typus sprechen. Freilich sind reine Vorstellungstypen verhältnismässig selten; viel häufiger sind die gemischten Typen, worunter solche Fälle zu verstehen sind, in denen mehrere Arten des inneren Vorstellens in annähernd gleich deutlicher Weise ausgeprägt sind. Man spricht dann von einem akustisch-motorischen, einem visuell-motorischen usw. Typus.

Man kann den Begriff des Vorstellungstypus auch noch in einer etwas andern Weise betrachten. Die meisten Objekte wirken durch verschiedene Sinnesorgane auf uns ein. Die Violine ist mir sowohl durch ihr Aussehen, als durch ihren Ton, ja sogar auch durch die Hand- und Fingergriffe bekannt; eine Person lebt in mir fort sowohl im Ton ihrer Stimme als in der Vorstellung von ihrer Erscheinung; die Bewegung meiner Hand kann mir sowohl durch das Auge, als durch die Muskel- und Gelenkempfindungen zum Bewusstsein kommen. Wenn ich nun aufgefordert werde, mir die Violine, die Person, die Handbewegung vorzustellen, so werden dabei nicht die durch die verschiedenen Sinne zustande gekommenen Vorstellungen in gleichem Masse wieder auftauchen; bei der Violine steht vielleicht ihr Ton im Vordergrund des Bewusstseins, bei der Person ihre Gestalt, bei der Handbewegung ihre Bewegungsempfindung. Mit Rücksicht auf das Wieder ins Bewusstseinrufen eines Gegenstandes, der vermöge seiner Eigenschaften auf verschiedene Sinne wirkt, hat man auch von einem visuellen, akustischen oder einem gemischten Anschauungs- und Vorstellungstypus gesprochen, je nachdem bei einer Person die eine oder andere Art von Sinneswahrnehmungen bei der reproduzierten Vorstellung vorwiegt.

Nun treten im Seelenleben gewöhnlich nicht einzelne Vorstellungen, sondern ganze Reihen derselben in irgend einer Folge auf. Bei einer Rechnungsaufgabe, die der Schüler aus einer Aufgabensammlung laut vorliest, wird die Reihenfolge der Zahlen sowohl durch das Auge als durch das Ohr aufgenommen. Soll die Lösung der Aufgabe im Kopf vorgenommen werden, so wird sich dabei der eine Schüler mehr auf die akustischen, der andere

mehr auf die optischen Elemente der Erinnerungs- oder Vorstellungsbilder stützen. Mit Rücksicht auf diese verschiedene Art der Gedächtnistätigkeit spricht man auch von verschiedenen Gedächtnistypen oder Vorstellungstypen.

Diese Verschiedenheiten in der Art der Reproduktion von Sinneswahrnehmungen machen sich auch beim Denken bemerkbar. Die psychischen Vorgänge, die beim Denken stattfinden, können ganz verschiedener Art sein. Man spricht von einem Denken in Sachvorstellungen, wenn die Dinge, über die nachgedacht wird, selbst als Vorstellung auftauchen; man spricht von einem Denken in Worten, wenn die sprachlichen Bezeichnungen der Dinge diese ersetzt haben, und wenn nun mit ihnen operiert wird. Die Lehre von den verschiedenen Vorstellungstypen ist nun freilich noch nicht so weit gediehen, dass man daraus für den Unterricht allgemein gültige Folgerungen ziehen könnte. Auch stammen die bis jetzt gewonnenen Resultate vorzugsweise von Erwachsenen, und es ist nicht undenkbar, dass die Verhältnisse im jugendlichen Alter andere sind. Immerhin lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen, dass reine, scharf ausgeprägte Vorstellungstypen, wobei die eine Art von Sinneswahrnehmung ein entschiedenes Übergewicht zeigt, recht selten sind; der gemischte Typus ist vorherrschend. Sollte nun bei einem Lehrer der Vorstellungstypus eine ausgeprägte Reinheit besitzen, so wäre die Gefahr vorhanden, dass er seine didaktischen Massnahmen darauf gründen würde; damit würde er im günstigsten Fall nur wenigen Schülern dienen, während sie für die Mehrzahl derselben sich als verkehrt erweisen müssten. Der Lehrer sollte also über seinen Vorstellungstypus genau orientiert sein, um vor einer einseitigen Unterrichtstechnik bewahrt zu bleiben. Auch muss er wissen, dass es verschiedene Vorstellungstypen gibt, damit er nicht dem Geschehen, das er in seinem eigenen Bewusstsein antrifft, allgemeine Gültigkeit zuschreibt und annimmt, dass bei jedem Menschen sich die gleichen Bewusstseinsvorgänge abspielen, wie in seinem eigenen Kopf.

Hinsichtlich der Erforschung des Vorstellungstypus bei Kindern liegen noch sehr wenig Ergebnisse vor, und auch diese müssen mit Vorsicht aufgenommen werden. Man kann etwa sagen: Kinder scheinen in den ersten Schuljahren mehr visuell zu sein, sowohl beim Wort- wie beim Sachvorstellen; bei Kindern bildet sich ein grösserer Anteil des akustisch-motorischen Wortvorstellens in der Regel erst unter dem Einfluss des Unterrichts aus. Ganz besonders ist der gegenwärtige Schulunterricht darauf angelegt, das hörende und sprechende Vorstellen zu entwickeln, das visuell-anschauliche Vorstellen zurückzudrängen. Es ist ein didaktischer Vorteil, dass die gemischten Typen bei den Kindern bei weitem die Mehrzahl bilden.

Aus diesen Sätzen ist zu erkennen, dass die Vorstellungstypen durch den Unterricht beeinflusst werden können. Es ist möglich, die Deutlichkeit jeder Vorstellungsart zu steigern; ebenso scheint es durch Versuche erwiesen, dass bei der Reproduktion von Vorstellungen die Verwendung der einen oder andern Vorstellungsart beeinflusst, d. h. verstärkt werden kann. Immerhin beweisen anderseits auch die Tatsachen, dass nach beiden Richtungen für verschiedene Individuen bestimmte Grenzen der Ausbildungsmöglichkeit bestehen, so dass bei ihnen ein Angeborensein der Dispositionen für die Vorstellungstypen angenommen werden muss. (Forts. folgt.)

Intelligenzprüfungen nach der Binet-Simonschen Methode bei Schülern der Hilfsklassen.

Von Prof. Dr. E. Villiger, Schularzt, Basel.

II. Nach den Berechnungen von Stern zeigen nun die nicht eigentlich schwachsinnigen Kinder am häufigsten einen Intelligenzquotienten zwischen 0,81 und 0,90, die Debilen zwischen 0,71 und 0,80, die Imbezillen zwischen 0,61 und 0,70. Bei unseren Untersuchungen haben wir uns ebenfalls an diese Berechnungen gehalten und für jedes Kind den Intelligenzquotienten festgestellt. Ich habe dazu nur noch folgendes zu bemerken. Die nach Bobertag aufgestellte und von uns ebenfalls benützte Testserie weist für jedes Jahr vom 3. bis 10. Jahr je fünf Tests auf, für das 11. und 12. Jahr zusammen acht Tests. Durch die Prüfung wird nun zunächst festgestellt, für welche Jahresstufe sämtliche Tests gelöst werden können. Ergibt die weitere Prüfung noch eine Lösung von Tests, die für ein höheres Alter bestimmt sind, dann ist jede weitere Lösung eines Tests mit $^1/_5$ Jahr dazu zu rechnen. Von den für das 11. und 12. Jahr aufgestellten Tests kommen drei richtige Lösungen der 11. Jahresstufe, sechs richtige Lösungen der 12. Jahresstufe zu.

Beispiel: Ein 9jähriges Kind löst alle für das dritte, vierte, fünfte und sechste Jahr aufgestellten Tests, von den für das siebente Jahr aufgestellten noch vier, von den für das achte Jahr aufgestellten noch drei, dann ergibt sich als Intelligenzalter:

$$\begin{aligned} \text{I. A.} &= 6 + {}^4/_5 + {}^3/_5 \text{ Jahre,} \\ &= 6 + {}^7/_5 \text{ Jahre,} \\ &= 7^2/_5 \text{ Jahre.} \end{aligned}$$

Der Intelligenzquotient ist $\frac{7{,}4}{9{,}0} = 0{,}82$.

Ferner haben wir die Lebensalterbestimmungen in folgender Weise festgelegt. Es wurde das Geburtsdatum und das Datum der Aufnahme der Intelligenzprüfung berücksichtigt. Ist ein Kind z. B. im September 1905 geboren und erfolgte die Aufnahme im September 1913, dann beträgt das Lebensalter = 8 Jahre. Ist ein Kind im September 1905 geboren und erfolgte die Prüfung im November oder Dezember, dann ergibt sich als Lebensalter = $8^1/_4$ Jahre. Dabei wurden zwei Monate als ein Vierteljahr gezählt. Für die weitere Zusammen-

stellung der Resultate haben wir uns ferner bezüglich des Alters an folgende Grundlage gehalten: Als 7jährige Kinder wurden alle bezeichnet, welche ein Alter von 6¾, 6, 7¼ und 7½ Jahren aufwiesen, als 8jährige Kinder wurden alle bezeichnet, welche ein Alter von 7¾, 8, 8¼ und 8½ Jahren aufwiesen, usw.

Nach diesen Vorbemerkungen lasse ich nun die Zusammenstellung der Resultate folgen.

Untersucht wurden im ganzen 239 Kinder, welche sich auf 12 Klassen verteilen:

	Gesamtzahl	Knaben	Mädchen
I. Klasse	13	8	5
II. „	17	5	12
III. „	14	10	4
IV. „	23	8	15
V. „	25	12	13
VI. „	16	7	9
VII. „	20	10	10
VIII. „	26	15	11
IX. „	17	6	11
X. „	18	12	6
XI. „	21	12	9
XII. „	29	23	6
12 Klassen mit	239 =	128 +	111

Verteilung nach dem Alter:

	Gesamtzahl	Knaben	Mädchen
7jährige Kinder:	7	5	2
8 „ „	22	14	8
9 „ „	31	15	16
10 „ „	40	19	21
11 „ „	38	24	14
12 „ „	40	19	21
13 „ „	38	17	21
14 „ „	22	15	7
15 „ „	1	—	1
7—15jährige Kinder =	239 =	128 +	111

Intelligenzrückstand in Jahren:

Kinder	im Alter	Rückstand Jahre 0—1	1—2	2—3	3—4	4—5	5—6	6—7	7—8
7	von 7 Jahren	3	1	3	—	—	—	—	—
22	„ 8 „	6	9	3	4	—	—	—	—
31	„ 9 „	4	9	12	6	—	—	—	—
40	„ 10 „	4	12	18	4	2	—	—	—
38	„ 11 „	—	5	19	8	5	1	—	—
40	„ 12 „	—	2	15	16	6	1	—	—
38	„ 13 „	—	2	10	11	13	1	—	1
22	„ 14 „	—	—	1	3	8	9	—	1
1	„ 15 „	—	—	—	—	—	1	—	—
		17	40	81	52	34	13	—	2
		8%	17%	34%	21%	14%	5%	—	1%

Zusammenstellung nach den Intelligenzquotienten: L. A. = Lebensalter; I. A. = Intelligenzalter; R. = Rückstand in Jahren; I. Q. = Intelligenzquotient.

Den Lehrern und Lehrerinnen wurde der Auftrag erteilt, jeweilen vor der Aufnahme der Prüfung bei jedem Schüler zu bemerken, ob entsprechend ihrem eigenen Urteil lediglich nach den Leistungen in der Schule das Kind in die Spezialklasse gehöre oder ob eine Versetzung in die Förderklasse oder eine Einweisung in eine Anstalt angezeigt sei. Wo in der Rubrik „Befund des Lehrers" hinter dem Namen nichts vermerkt ist, wird die Einreihung in die Spezialklasse als berechtigt angenommen. Die nachfolgenden Tabellen sind hier nur zum Teil wiedergegeben, zur Veranschaulichung der Art und Weise der Zusammenstellung.

I. Intelligenz-Quotient = 0,71—0,80 (100 Schüler).

Name	Alter	L. A.	I. A.	R.	I. Q.	Befund des Lehrers
Sch. P.	7	7,50	6,00	1,50	0,80	
M. A.		7,50	5,40	2,10	0,72	ev. Anstalt
W. K.	8	8,00	6,40	1,60	0,80	
H. O.		8,25	6,40	1,85	0,77	
Z. E.	9	9,00	7,00	2,00	0,77	
K. L.		9,00	6,80	2,20	0,75	Anst. (verwahrlost)
P. J.		9,50	7,60	1,90	0,80	ev. Förderklasse
K. K.	10	9,75	7,60	2,15	0,77	
H. E.		9,75	7,60	2,15	0,77	
E. M.		10,25	7,80	2,45	0,76	ev. Anstalt
M. E.	11	10,75	8,40	2,35	0,78	
Sch. W.		10,75	8,60	2,15	0,80	
F. E.		11,50	9,20	2,30	0,80	Förderklasse
H. F.		11,50	9,20	2,30	0,80	ev. Förderklasse
G. E.		11,50	8,20	3,30	0,71	
F. J.	12	11,75	9,00	2,75	0,76	
V. B.		11,75	8,80	2,95	0,74	
Z. A.		11,75	9,40	2,35	0,80	Förderklasse
B. F.		12,00	8,60	3,40	0,71	ev. Förderklasse
B. K.	13	12,75	9,60	3,15	0,75	
K. R.		12,75	9,60	3,15	0,75	
Th. B.		13,00	10,40	2,60	0,80	ev. Förderklasse
Sch. M.		13,50	10,80	2,70	0,80	ev. Förderklasse
A. B.	14	13,75	10,80	2,95	0,78	ev. Förderklasse
W. H.		13,75	9,80	3,95	0,71	ev. Förderklasse
H. A.		14,00	10,80	3,20	0,77	
M. J.		14,00	10,80	3,20	0,77	

II. Intelligenz-Quotient = 0,61—0,70 (66 Schüler).

K. W.	7	7,50	5,00	2,50	0,66	Anstalt
B. W.		7,50	4,60	2,90	0,61	Anstalt
W. K.	8	8,25	5,60	2,65	0,67	
B. J.		8,25	5,20	3,05	0,63	Anstalt
L. B.		8,50	6,00	2,50	0,70	
Th. P.	9	9,25	5,80	3,45	0,62	Anstalt
B. A.		9.25	6,40	2,85	0,69	
W. A.		9,50	5,80	3,70	0,61	ev. Anstalt
M. W.		9,50	6,20	3,30	0,65	Anstalt
B. L.	11	11,00	7,40	3,60	0,67	Anstalt
M. E.		11,25	7,20	4,05	0,64	
A. O.		11,25	7,60	3,65	0,67	
F. A.	12	11,75	7,80	3,95	0,66	
F. L.		12,00	7,40	4,60	0,61	Anstalt
S. M.		12,25	7,80	4,45	0,63	ev. Anstalt
S. W.		12,25	8,60	3,65	0,70	
M. S.	13	12,75	8,80	3,95	0,69	
S. A.		12,75	8,20	4,55	0,62	ev. Anstalt
K. A.		13,50	8,60	4,90	0,63	Anstalt
K. H.	14	13,75	8,60	5,15	0,62	
Sch. E.		13,75	9,20	4,55	0,66	
W. S.		13,75	9,20	4,55	0,66	

III. Intelligenz-Quotient = 0,60 und weniger (20 Schüler).

F. L.	8	8,25	4,80	3,45	0,58	Anstalt
G. E.		8,50	5,00	3,50	0,58	Anstalt
W. G.		8,50	4,60	3,90	0,54	Anstalt
P. A.	9	9,25	5,40	3,85	0,58	Anstalt
F. A.	10	9,75	5,60	4,15	0,57	Anstalt
Sch. H.		10,25	5,40	4,85	0,52	Anstalt
B. F.	11	11,00	6,40	4,60	0,58	ev. Anstalt
S. H.		11,00	5,20	5,80	0,47	
D. K.	12	11,75	6,60	5,15	0,56	
T. A.		12,50	7,60	4,90	0,60	Anstalt
K. E.		12,50	7,60	4,90	0,60	
G. L.	13	13,50	7,60	5,90	0,56	ev. Anstalt
K. A.		13,50	6,40	7,10	0,47	Anstalt
R. J.	14	14,00	6,40	7,60	0,45	
P. A.		14,00	8,20	5,80	0,58	Anstalt

IV. Intelligenz-Quotient = 0,81 und mehr (53 Schüler).

F. F.	7	7,50	7,20	0,30	0,96	Förderklasse
B. W.		7,50	7,00	0,50	0,93	
H. B.		7,75	7,00	0,75	0,90	Förderklasse
M. B.		7,75	7,00	0,75	0,90	
A. F.	9	9,00	8,20	0,80	0,91	Förderklasse
K. E.		9,00	7,40	1,60	0,82	
Q. H.	10	10,00	8,20	1,80	0,82	ev. Förderklasse
G. M.		10,25	9,20	1,05	0,89	ev. Förderklasse
M. K.	11	10,75	9,00	1,75	0,83	
Ö. F.		11,00	9,20	1,80	0,83	
K. A.		11,25	9,20	2,05	0,81	ev. Förderklasse
G. K.	12	11,75	9,80	1,95	0,83	
L. E.		12,50	10,60	1,90	0,85	Förderklasse
Th. E.	13	12,75	10,80	1,95	0,84	ev. Förderklasse
W. E.		12,75	10,40	2,35	0,81	ev. Förderklasse
F. W.		13,00	12,00	1,00	0,89	ev. Förderklasse
K. Th.		13,00	10,80	2,20	0,83	

Zusammenfassend ergibt sich

11 Kinder haben einen	Intelligenzquot. zwischen	0,91 und 1,00	= 4%
42 „ „ „		0,81 „ 0,90	= 18%
100 „ „ „		0,71 „ 0,80	= 42%
66 „ „ „		0,61 „ 0,70	= 27%
17 „ „ „		0,51 „ 0,60	= 8%
3 „ „ „		0,41 „ 0,50	= 1%
239 Kinder			100%

Die grosse Mehrzahl der Kinder, 208, weisen also einen Intelligenzquotienten auf zwischen 0,90 und 0,61, 11 Kinder einen solchen zwischen 0,91 und 1,00 und bei 20 Kindern sinkt der Intelligenzquotient unter 0,61.

Wie bereits erwähnt wurde, zeigen nach Stern die Debilen und Imbezillen am häufigsten einen Intelligenzquotienten zwischen 0,80 und 0,61. Stellen wir uns auf den Standpunkt, dass alle, welche einen Intelligenzquotienten innerhalb dieser Grenzen aufweisen, sicher in Spezialklassen gehören, dann wären in unserem Falle 166 als richtig beurteilt den Spezialklassen zugeteilt. Ich glaube aber, dass wir wenn auch nicht ganz so doch zum grossen Teil auch diejenigen den Spezialklassen zuzuweisen berechtigt sind, welche einen Intelligenzquotienten zwischen 0,81 und 0,90 aufweisen. Es ergibt sich das schon daraus, dass selbst von der Lehrerschaft die meisten Schüler, welche in der IV. Kategorie der Zusammenstellung nach dem Intelligenzquotienten aufgeführt sind, als den Spezialklassen zugehörig bezeichnet wurden, nämlich von 53 Schülern 38. Sicher sind wohl alle diejenigen mit einem Intelligenzquotienten zwischen 0,81 und 0,85 noch hinzuzurechnen; ihre Zahl beträgt 27, von denen wiederum 21 von der Lehrerschaft als den Spezialklassen zugehörig bestimmt sind. Auch Stern macht darauf aufmerksam, dass diejenigen Schüler mit einem Intelligenzquotienten zwischen 0,80 und 0,84 als Fraglich-Debile eine Zwischenstufe zwischen den Nichtschwachsinnigen und den eigentlichen Debilen bilden. Halten wir uns aber an diese Grenzen (I. Q. zwischen 0,85 und 0,61), dann ergibt sich anstatt 208 die Gesamtzahl von 193 Schülern, die als sicher den Spezialklassen zugehörig aufzufassen sind. Schüler mit einem Intelligenzquotienten über 0,85 wären eventuell Förderklassen zuzuweisen. Zur genaueren Beurteilung wären hier Untersuchungen von Schülern der Förderklassen und Normalklassen sehr erwünscht.

Was die Schüler betrifft, welche einen Intelligenzquotienten unter 0,60 aufweisen, so muss ich dazu bemerken, dass wir es hier mit intellektuell so tief stehenden Elementen zu tun haben, die besser nicht in Spezialklassen eingereiht und in solchen behalten, sondern direkt Anstalten überwiesen werden sollten. Das wird auch durch die von der Lehrerschaft angeführten Beurteilungen, die vor der Aufnahme der Intelligenzprüfung abgegeben wurden, bestätigt, indem von den 20 in der III. Kategorie aufgeführten Schülern 14 für Anstalten bestimmt werden. Dafür spricht auch, dass in der II. Kategorie 12 Schüler als für Anstalten bestimmte bezeichnet werden, von denen die meisten einen Intelligenzquotienten nahe an 0,60 aufweisen.

In der Einleitung habe ich darauf hingewiesen, dass ich eine Untersuchung der Schüler von Spezialklassen speziell deshalb als wünschenswert erachtete, weil ich mich überzeugen wollte, ob die Binet-Simonsche Methode sich dazu eigne, einmal diejenigen Schüler herauszufinden, welche Spezialklassen zuzuweisen sind, und zweitens auch diejenigen kennen zu lernen, welche als geistig zu schwach begabte besser direkt Anstalten überwiesen werden sollten. Ich bin durch diese und eigene Untersuchungen belehrt worden, dass uns in dieser Hinsicht die Binet-Simonsche Methode wirklich wertvoll sein muss, und dass sie uns, wenn einmal notwendige Änderungen, Verbesserungen und Erweiterungen Platz gegriffen haben, am sichersten zum Ziele führen wird. Ich möchte nun aber nicht etwa behaupten, dass wir uns bei der Beurteilung von Schülern speziell bezüglich ihrer Einweisung in Spezialklassen lediglich an das Resultat solcher Intelligenzprüfungen halten dürfen, andere Faktoren sind ebenfalls zu berücksichtigen; ich glaube aber, dass uns solche Prüfungen Wegweiser sind, wie wir uns in bestimmten und speziell zweifelhaften Fällen zu verhalten haben, ganz abgesehen davon, dass sie uns auch einen Einblick in die Eigenart eines jeden Schülers zu geben vermögen, was wohl für den Lehrer selbst im Interesse einer richtigen Behandlung des Einzelnen wichtig genug sein dürfte.

Glarner-Konferenz.

Grau war der Himmel, als am 25. Mai die glarnerischen Lehrer nach dem gewerbereichen Schwanden pilgerten. Die Hauptversammlung der Lehrerkasse vernahm durch den Präsidenten, Hrn. Direktor Tschudi, die Entwicklungsgeschichte der Kasse im verflossenen Vierteljahrhundert 1889—1914 (s. S. L. Z. vom 23. Mai a. c.). Da der Bürge unseres Verwalters gestorben ist, wurde die Frage aufgeworfen, ob die Lehrerkasse der Amtsbürggenossenschaft beitreten oder ob auch künftig eine Personalbürgschaft zu Recht bestehen solle. Letzteres wurde beschlossen, die Bürgschaftssumme aber anstatt wie bisher unbegrenzt auf 10,000 Franken festgesetzt.

Die Hauptversammlung von 1915 wird prüfen, wie die Gemeinden zu Beiträgen an die Kasse herbeigezogen werden können, um die „Züge" der alten Lehrer zu erhöhen. Die

Wahlen brachten mehrere Änderungen. Der Präsident, Hr. R. Tschudi, und der Aktuar, Hr. Jost Heer, lehnten nach 25 Jahren ihrer Vereinstätigkeit ab. Ihre Verdienste wurden angemessen gewürdigt. Den Vorsitz übernimmt Hr. Jost Stüssi, Ennenda, und die Schriftführung Hr. Math. Baumgartner, Ennenda. Der ebenfalls zurücktretende Hr. Marti wurde durch Hrn. Dietrich Bäbler, Matt, und als Rechnungsrevisor Hr. Th. Hefti durch Hrn. J. Wild, Mitlödi, ersetzt. Der Regierungsrat hat dieser Tage für eine neue Amtsdauer als seinen Delegierten Hrn. Schulinspektor Dr. Hafter bestätigt.

Ein frischer Chor: „Hoch über Wolken" eröffnete die Frühlingsversammlung des Lehrervereins. Der Präsident Hr. Emil Zweifel wies darauf hin, dass dem glarnerischen Kantonallehrerverein, obschon er keine staatlich vorgeschriebene Organisation hat, doch fast alle glarnerischen Lehrer angehören. Das heutige Haupttraktandum beweise, dass die Behörde gern die Wünsche bei der Neuschaffung oder Revision von Lehrmitteln anhöre. Im weitern erinnert er daran, dass wir in dem Schulhause tagen, in dem unser zu früh verstorbene Hr. K. Auer gewirkt hatte. Auch er würde heute das 25-jährige Jubiläum als Vereinspräsident feiern. Es sollte leider nicht sein. Auf sein Grab wurde als ehrende Huldigung ein Kranz gelegt. Noch weist Hr. Zweifel auf die immer noch schwebende Totalrevision unseres Schulgesetzes und auf die Frage der Gründung einer Kantonsschule hin.

Ein Nachruf über die Kollegen Rongger und Maurer, die Abnahme der Vereinsrechnung und die Aufnahme neuer Mitglieder — Zweifel, Dürler und Tschudi — gingen dem Hauptgeschäft voraus. Wie schon früher an dieser Stelle erwähnt, waren für alle sieben Primarschulklassen vor einigen Jahren neue Lesebücher geschaffen worden, und zwar durch glarnerische Lehrer. Absichtlich war die erste Auflage nicht gar gross gemacht worden, damit eine neue revidierte Auflage bald nachfolgen könnte. Die Bücher der ersten fünf Klassen sind nun bereits abgeändert worden; die Filialkonferenzen hatten sich nun im Vereinsjahr 1913/1914 mit dem Buche für die sechste Klasse und dem Lehrmittel „Bilder aus der Geographie und Geschichte des Kantons Glarus" zu befassen. Die eingebrachten Abänderungsanträge wurden von den HH. Göpfert und Heiz der Versammlung empfohlen und fast unverändert angenommen. Die Lehrmittelkommission besteht fast ausschliesslich aus Lehrern; präsidiert wird sie durch Hrn. Schulinspektor Dr. Hafter.

Herr Sekundarlehrer Nater hatte den Vorstand in der Herbstkonferenz 1913 ersucht, über die Frage „Kinematograph und Schuljugend" Bericht zu erstatten. Es kann nun mitgeteilt werden, dass die Polizeidirektion durch Zirkular an die Gemeinde- und Schulbehörden gelangen wird, damit sie für eine gründliche Prüfung der Films besorgt seien. Hr. Bühler stellt den Antrag, es möchte der Lehrerverein energisch die Revision des Besoldungsgesetzes in Beratung ziehen. Im weitern soll, nach Anregung von Herrn Sekundarlehrer E. Blumer dem Buchhaltungsunterricht an den Fortbildungsschulen von seiten des Lehrervereins volle Aufmerksamkeit geschenkt werden, da besonders die Lehrlingsprüfungen zeigen, dass es in diesem Unterrichtsfache nicht überall klappt.

Das Wahlgeschäft brachte auch bei der Vereinsregierung einige Änderungen. Hr. Jakob Heer, Glarus, der während 25 Jahren die Vereinsrechnung mit allen ihren Obliegenheiten getreu geführt hat, lehnte eine Wiederwahl ab, und es wurde Hr. Schindler, Glarus, als neuer Schatzverwalter ernannt. Rechnungsrevisor ist Hr. Schuler, Ennenda. Als Delegierte des S. L. V. hatte unsere Konferenz nun längere Zeit die HH. Schulinspektor Dr. Hafter und Bühler gesandt. Der frühere Vereinspräsident, Hr. Auer sel., war Mitglied des Zentralvorstandes. Nun hat sich die Sache geändert. Da Hr. E. Zweifel von Amtes wegen Delegierter ist, so tritt Hr. Bühler freiwillig von seinem Mandat zurück, Hr. Dr. Hafter in unserer Vertretung bleibt. Herrn Bühler seien auch an dieser Stelle seine Verdienste als Delegierter geziemend anerkannt. — So ist denn das Regiment der Kasse und des Vereins wieder neu bestellt. Mögen die beiden Vorstände in ihrer Arbeit durch die rege Mitwirkung der Mitglieder unterstützt werden. Jedem Lehrer sei der Lehrerverein der nächstliegende Verein!

Das Mittagessen (Adler) vereinigte die Lehrer noch zu einigen gemütlichen Stunden; erwähnt sei daraus das Gedicht „Durchs Glarnerland", das unser Nestor, Hr. Jakober, Glarus, mit jugendlichem Feuer vortrug.

Aus Natur und Heimat.

III. Wie schade, dass der entzückende Blumenflor des Mai so bald der Sense verfällt! Seh' ich doch dieses allerliebste buntfarbige Durcheinander, so wie Mutter Natur es unbestellt und kostenfrei schafft mit grösserer Freude, als die abgezirkelten Rabatten und Rondelle des Gartens. Die reichliche Verwendung des Kunstdüngers, die ein üppigeres Wachstum und früheres Blühen der Gräser bewirkt, und die wachsende Einsicht, dass überstandenes Heugras, weil die Halme holzig geworden, für das Vieh gerade so wenig verdaulich ist, wie ein „verholztes Oberräbli" oder eine „steinige" Birne für die Menschen, haben allmählich dazu geführt, dass man mit der Heuernte bei günstiger Witterung schon im Mai beginnt. Freilich verlangt dann solch junges saftiges Heugras auch viel Sonnenschein zum Dörren. Die Kümmelhändler aus dem Schwabenland machen weit bessere Geschäfte als vor 30 Jahren, weil das Gras gemäht wird, bevor der Kümmel in unseren Wiesen reif ist. Die freundlich-demütige Bitte der ärmeren Kinder: „Därfet mer ä chli Chümmi ufläse?" mit der sie sich an die Mähder wandten, und die selten abschlägig beantwortet wurde, wird kaum mehr gehört. Der weisse, oft kaum absehbare Teppich des Kerbels ist so ziemlich verschwunden. Dafür haben die Gräser die Herrschaft angetreten und entfalten allmählich, die einen etwas früher, andere später, ihre zierlichen Blüten. Im leisesten Windhauch pendeln die Staubbeutel an langen Fäden, damit doch ja der gefällige Wind die gewünschte Bestäubung besorge. Das ist ihm ja leicht möglich, da die Gräser sich zahlreich und dicht beisammen finden. Wie im goldfarbenen Getreidefeld, so beugen sich im Abendwind die Schwaden der hohen blühenden Grashalme vor dem gütigen Schöpfer.

Auch der praktische Landwirt, der sonst wenig Wert auf die Botanik mit ihren fremden Namen legt, lernt allmählich die wichtigsten der sonst nur unter dem Sammelnamen „Schmalen" bekannten Futtergräser unterscheiden, z. B. den weichhaarigen Wiesenhafer (Avena pubescens), — das Honiggras (Holcus lanatus), das Knaulgras (Dactylis glomerata), das französische Raygras (Arrhenaterum elatius), der Goldhafer (Trisetum flavescens), das Wiesen-Rispengras (Poa pratensis). Den Wiesenrand besetzt das anspruchslose englische Raygras (Lolium perenne), künstliche Saat verraten gewöhnlich das hohe italienische Raygras (Lolium italicum), das Lieschgras (Phleum pratense) und der Wiesen-Fuchsschwanz (Alopecurus pratensis), letztere zwei mit hübschen, walzenförmigen Ähren. Etwas später blühend und deshalb zurzeit der Heuernte noch recht saftig in den Halmen, gesellen sich hinzu der Wiesen-Schwingel und der Rotschwingel (Festuca pratensis und rubra), das Kammgras (Cynosurus cristatus). Trockene Bergmatten, oft nur durch wenige Zentimeter Humus verhüllte Nagelfluh, verrät die aufrechte Trespe (Bromus erectus) mit prächtigen grossen Staubbeuteln. Den Strassengraben beleben, oft nur zu üppig, das gemeine, etwas harte Rispengras, vom Strassenwärter bestgehasst, da es niederliegende Triebe bildet, die sich sogar in den Lücken der Schalungen fest bewurzeln und schnell allseitig sich ausbreiten, — und das meterhohe gefaltete Süssgras (Glyceria plicata), ein ausgezeichnetes, zu wenig geschätztes Futtergras, das sich durch seine gelben Staubbeutel leicht von dem ähnlichen flutenden Süssgras, (Gl. fluitans) unterscheidet, dessen Staubbeutel violett gefärbt sind. Fassen wir einen der unzähligen blühenden Halme näher ins Auge, z. B. das wollige Honiggras. Die flaumigen Haare schützen gegen eine allzustarke Wasser-

abgabe. Die Blattscheiden verleihen dem Halm Festigkeit gegen den Wind, die zarten Blatthäutchen, welche sich so innig als möglich an den Halm anschliessen; verhindern das Eindringen des Wassers zwischen Halm und Blatt. Jedes Ährchen zählt zwei Blüten, der oberen fehlt aber stets der Stempel. In ihrem Bau einander sehr ähnlich, zeigt doch jede Grasart in der Zahl der Blüten, der Form der Vor- und Deckspelzen und der Grannen ihre besonderen deutlichen Merkmalen.

Das herrschende Kolorit verleiht dem weiten Blütenmeer, statt des Löwenzahns und Kerbels der Wiesen-Bocksbart mit den grossen leuchtend orangefarbenen Blumen oder der sattgelbe zweijährige Pippau (Crepis biennis), in etwas trockenen Wiesen die hellviolette Witwenblume (Knautia arvensis) im Bunde mit der grossen weissen Wucherblume, Margritli, deren stolze, aus China eingewanderte Verwandten (Chrysanthemen) in ungemein schönen Formen und Farben die Gärten und Blumenausstellungen schmücken.

Den Wiesenrand zieren der rote Kopfklee, der im hohen Grase zu wenig Licht bekäme und von den honigsuchenden Insekten zu wenig beachtet würde, — die sattgelben Blütenköpfe des steifhaarigen Löwenzahns (Leontodon hispidus, der bis in den Herbst ausharrt, — auch die lilafarbigen Blütenähren des mittleren Wegetritts (Plantago media), dessen Samen bekanntlich ein beliebtes und billiges Futter für Stubenvögel bilden. Das trockene sonnige Wiesenbord bevorzugt auch die Wiesen-Salbei, indessen in einer Ecke jedes richtigen Bauerngartens wohlig sich die offizinelle Salbei ausbreitet, indem sie mit den niederliegenden Ästen nach allen Seiten Wurzeln schlägt. Ihre filzigen Blätter liefern den „Müslitee", werden wohl gar, in Butter gebacken, in Form kleiner Kuchen als Leckerbissen verzehrt. Manchem Weinhändler ist wohl die blassbläuliche im Wallis und Tessin hie und da wachsende Muskateller-Salbei (Salvia sclarea) bekannt. Sie verleiht neuem Wein das Aroma einer alten auserlesenen Marke. Angewandte Botanik kann auch dem Weinhändler frommen! Mehr vereinzelt tauchen im Meer der Grashalme die Blüten der ausgebreiteten und der gehäuften Glockenblume auf (Campanula patula und glomerata). Die Farben fast sämtlicher Glockenblumen sind leider wenig haltbar. Trotz der grössten Sorgfalt werden sie oft schon beim Pressen hübsch weiss. Damit hängt wohl auch zusammen, dass viele derselben, z. B. C. trachelium, pusilla, persicifolia, rapunculus statt der blauen oft weisse Blumen tragen. Die Verblassung der Farben ist schliesslich noch eher zu ertragen, als wenn mir das Brotkäferchen (Anobium paniceum) oder der Kräuterdieb (Ptinus fur), beides kaum 2 mm lange Käferchen, hinter mein Herbar kommen und „Auszüge" machen. Die kleinen Diebe schreckten nicht einmal vor dem Ranunculus acris zurück, den doch die grossen Viecher als giftig unberührt lassen. Der nächste Verwandte der kleinen Missetäter ist der gemeine Klopfkäfer oder Trotzkopf (Anobium pertinax), ein Käferchen von 3 mm Länge. Bei der leisesten Berührung stellt er sich hartnäckig tot. Das beim Nagen verursachte Picken hat ihm den Namen Totenuhr verschafft. Er und sein um die Hälfte kleinerer Vetter, der Werkholzkäfer (Anobium striatum), oder vielmehr ihre Larven, verwandeln das Holz der Zimmergeräte in schönes gelbliches Wurmmehl.

Am Strassenrand paradiert in langen Reihen die gelbe Winterkresse (Barbaraea vulgaris), — im schlammigen Grund des Strassengrabens vegetiert und vermehrt sich wunderbar schnell die Bachbunge (Veronica beccabunga) mit tiefblauen Blümchen und fleischigen Blättern, — die Ehrenpreisarten sind alle Studenten der gleichen Couleur —, und das Bachufer schmückt die Kuckucks-Lichtnelke (Coronaria flos cuculi) mit tiefgeschlitzten rosenroten Blumenblättern, die wie das früher erwähnte Schaumkraut in ihren Blattachseln den wenig appetitlichen „Geifer" der Zikaden beherbergen muss. Als Strassenbäumchen fungieren auch einzelne Mehlbeerbäume. Ihre lebhaft roten Beeren locken die Vögel an. Die Samen sind aber von einer harten Schale umgeben, welche vom Darmsaft nicht zerstört werden kann. Sie gehen mit dem Kot ab und tragen so zur Verbreitung der Pflanze bei. Dasselbe ist der Fall mit den meisten Beerenfrüchtlern, auch bei Kern- und Steinobst.

Ein wunderbarer Geist, alles zweckdienlich ordnend und verbindend, durchdringt geheimnisvoll die Schöpfung. Auf sein Geheiss fügt sich eins ins andere, viel inniger und enger anschliessend als beim kunstvollsten Menschenwerk. Auch im scheinbar toten Stein regt sich eine lebendige Strömung. Oder wie soll man es anders nennen, wenn aus der flüssigen Lösung eines Stoffes die Moleküle, ohne jegliches Hinzutun des Menschen, sich so zusammenordnen, dass ein mit grösster Genauigkeit abgemessener formschöner Körper, ein Kristall entsteht und zwar fast für jedes Gestein in anderer Gestalt? Sollte das nicht auch ein Zeichen organischen Lebens sein? Und welch wunderbare Eigenschaften verrät das Studium des Radiums und der verwandten seltenen Erdalkalimetalle, Torium, Uran, Polonium u. a.

Die Wiesen liegen hinter mir; vor mir dehnt sich ein weites Streuriet aus mit ganz anderer Vegetation. Riesige Sträusse der kugeligen „Rolleblueme" oder „Ankebälleli", also Trollius europaeus, werden eingestellt von Jung und Alt und zu Hause „eingestellt", obschon sie rasch absterben. Haufenweise werden sie auf dem Wege, wenn das Tragen lästig geworden oder etwas Schöneres entdeckt wurde, wieder weggeworfen. Wie schade! 10—15 Perigonblätter, vor dem Aufblühen grün, dann gelb, vereinigen in sich Kelch und Blumenkrone und schliessen 5—10 orangegelbe an der Spitze löffelförmige Honigblätter mit je einem Honiggrübchen ein. Weite Strecken beherrscht fast ausschliesslich der eisenhutblätterige Hahnenfuss, Ranunculus aconitifolius, mit weissen, oft etwas rötlich angehauchten Blüten, eigentlich eine Voralpenpflanze, der hier die feuchte Luft des Rietes einen Ersatz bietet für die kühle Temperatur ihrer einstigen Bergheimat. Ähnliches nasses Terrain liebt die blaue sibirische Schwertlilie, hier zu Tausenden gesellig beisammen, und etwas später und mehr vereinzelt erscheint die robustere gelbe Schwertlilie, Iris pseudacorus, während verschiedene andere Arten dieser prächtigen Pflanzenfamilie, auch eine weisse, jetzt die Gärten schmücken. Da jeder Landwirt der Umgebung hier ein Stück Streuland besitzt, so verirrt sich die sibirische oft in nasse Wiesen droben am Bachtel bis in 850 m Höhe, offenbar verschleppt durch die Samenkapseln. Der gelben Art würde diese Höhenlage kaum zusagen. Ausgedehnten Strecken verleiht das Läusekraut, Pedicularis palustris, einen purpurfarbigen verlockenden Glanz. Sie ist aber durchaus nicht willkommen. Tagelang verbringt hier mancher sorgliche Landwirt während der Blütezeit der Pflanze damit, dieses zwar schöne, aber ungemein schädliche Unkraut auszurotten, da es mit seinem reichen Blattwerk jede andere Streupflanze verdrängt und infolge der ungeheuren Fülle von Samen rasch überhand nimmt und so den Ertrag des Grundstückes empfindlich schmälert. (Nebenbei gesagt, machte ich auf meinen zahlreichen Exkursionen auch die Beobachtung, dass viele Landleute — andere vielleicht auch? — die purpurrote Farbe nicht von der blauen zu unterscheiden vermögen.) Der Bestäubungsvorgang beim Läusekraut ist sehr interessant; zur ausführlichen Darstellung desselben fehlt hier der Raum. Enger begrenzt sind die Stellen, wo sich der Fieber- oder Bitterklee, Menyanthes trifoliata, ansiedelt, der in der Vieharzneikunde eine wichtige Rolle spielt. Die Blätter sind wegen ihres Bitterstoffes ein Heilmittel gegen Wechselfieber und schlechte Verdauung. Dieser Stoff ist zugleich ein Schutz besonders gegen die Schnecken. Die fünf Blütenzipfel sind dicht mit Zoten besetzt. Sie verwehren kleinen Insekten den Zutritt zum Honig, der eben nur für Tiere mit langem Rüssel bestimmt ist, weil nur diese die Befruchtung vermitteln können. Staubgefässe und Stempel wechseln wie bei der Primel. Übersehen darf ich auch das gemeine Fettkraut (Pinguicula vulgaris) nicht, und seine etwas früher erscheinende alpine Schwester, Pinguicula alpina mit weisser Blüte und gelbem Fleck, die da und dort unsere Bergrieter bis zu 700 m hinunter zierlich schmückt. Die Blätter beider fühlen sich fettig an. Die Oberfläche derselben ist nämlichmit einem klebrigen Schleime bedeckt, herrührend von winzigen Drüsen (auf 1 cm² kommen etliche tausend derselben).

Kleine Tierchen, wie Mücken u. d. a. kleben fest und werden wie die Speisen vom Magensaft, von diesem Drüseninhalt absorbiert. Die Fettkräuter sind mithin wie die verwandten Utricularien und der Sonnentau insektenfressende Pflanzen. Tier und Pflanze haben hier die Rollen vertauscht.

(Fortsetzung folgt)

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Universität Zürich hält heute 11 Uhr Herr Dr. Peter von Mühll seine Antrittsvorlesung als Privatdozent über das Altgriechische, Legenden von weisen Männern. — Die Erhöhung des Kollegiengeldes hat eine ungünstige Wirkung auf den Besuch der Einzelvorlesungen. Auch der Gesamtbesuch der Universität scheint dadurch beeinträchtigt zu werden.

Vereinigung schweizerischer Naturgeschichtslehrer. Am 10. Mai wurde in Aarau mit einem Mitgliederbestand von za. 90 Aktiven eine Vereinigung der schweizerischen Naturgeschichtslehrer gegründet, die sich als neue Sektion dem Schweizer. Gymnasiallehrerverein anzuschliessen gedenkt. Sie bezweckt, ihren Mitgliedern Gelegenheit zur Besprechung von Fragen des Fachunterrichts zu leisten und die Stellung der naturwissenschaftlichen Disziplinen in der Schule vom erzieherischen Standpunkt aus zu erörtern. Die soll an den jährlichen Versammlungen geschehen, vor allem aber durch den regelmässigen Austausch der Resultate praktischer Erfahrung in einem demnächst herauszugebenden Korrespondenzblättchen. Wer irgendwo in der Schweiz an irgendwelchen Schulen naturwissenschaftlichen Unterricht erteilt, ist herzlich zum Eintritt in unsere Vereinigung eingeladen, denn unser einziges Bestreben ist, uns gegenseitig in unsern Nöten zu helfen und uns mit unsern Erfahrungen zu fördern. Je grösser die Zahl unserer Mitglieder, je reicher und verschiedenartiger das spezielle Erfahrungsgebiet ist, desto mehr versprechen wir uns praktische Erfolge und desto leichter wird es sein, das Korrespondenzblättchen zu dem zu gestalten, was viele Kollegen schon lange ersehnten. Anmeldungen nimmt entgegen der Präsident Dr. W. Brenner, Grenzacherstr. 71, Basel.

Basel (Korr.). In der letzten Grossratssitzung wurde der Erziehungsrat, dem der dieses Frühjahr ehrenvoll wiedergewählte Chef des Erziehungsdepartements, Herr Regierungsrat Dr. F. Mangold (früher Bezirkslehrer) von Amteswegen als Präsident vorsteht, aus folgenden acht Herren bestellt: Regierungsrat Dr. H. Blocher, Konsumdirektor E. Angst (früher Sekundarlehrer), Professor Dr. med. L. G. Courvoisier, Schulinspektor Dr. F. Holzach, Reallehrer Dr. W. Brenner, Sekundarlehrer F. Hauser, Dr. med. Th. Beck und Dr. med. A. Adam. Letzterer tritt an die Stelle des demissionierenden Gerichtspräsidenten Dr. Hans Abt und die Herren Dr. Beck und Hauser wurden infolge veränderter politischer Konstellation neu gewählt für die Herren alt Nationalrat E. Müry und Bandfabrikant R. Sarasin-Warnery. Wie man sieht, ist nunmehr die Lehrerschaft in unserer obersten Erziehungsbehörde genügend stark vertreten. Drei Erziehungsräte gehören der sozialdemokratischen, zwei der freisinnigen und je ein der liberal-konservativen, der katholischen und der fortschrittlichen Bürgerpartei an, während Herr Dr. Mangold sich zu keiner politischen Partei bekennt. *i.*

— (Korr.). Auf Antrag der Regierung beschloss der Grosse Rat, folgenden Zusatz ins Universitätsgesetz vom Jahre 1866 aufzunehmen: „Durch Beschluss der Fakultät können Ausländerinnen auch mit auswärtigen Zeugnissen, die der Basler Universität durchaus entsprechen müssen, zur Immatrikulation zugelassen werden. Dieser Beschluss gilt nur für die Fakultät, die ihn gefasst hat.“ Ein bei der Beratung gestellter Antrag, dass sich die Matrikulanden über genügende Kenntnis der deutschen Sprache auszuweisen hätten (Russengefahr!), wurde mit grosser Mehrheit abgelehnt, desgleichen ein von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachter Rückweisungsantrag, mit dem der Auftrag an die Regierung verbunden gewesen wäre, das ganze Universitätsgesetz einer Revision zu unterziehen, insbesondere auch in der Richtung, dass für die Immatrikulation der Studierenden einheitliche Bestimmungen aufgestellt würden ohne Rücksicht auf Geschlecht und Staatszugehörigkeit. Bis jetzt wurden Ausländerinnen nur dann zum Studium an der Basler Hochschule zugelassen, wenn sie ihre Vorbildung im hiesigen Kanton erhalten hatten. *i.*

Bern. Die Hauptversammlung (30. Mai) der Stellvertretungskasse bernischer Mittellehrer genehmigte Jahresbericht und Rechnung für 1913. Die Entschädigungspflicht wird durch Änderung der Statuten von 100 auf 125 Tage innerhalb eines Jahres erhöht werden. Dagegen hört die Berechtigung zu Entschädigung für Stellvertretung auf, wenn ein Mitglied sich während zwei Jahren ununterbrochen wegen Krankheit vom Schuldienst dispensieren liess. Diese Statuten treten mit 1. Juli in Kraft. Bestätigt wurde der Vorstand mit Hrn. J. v. Grüningen als Präsident. — In der Sektion Oberaargau des Mittellehrervereins hielt Hr. Dr. O. Luterbacher, Burgdorf, einen Vortrag über Friedrich Hebbel. Die Revision des Prüfungsreglements für Sekundarlehrer, eingeleitet durch ein Referat von Hrn. O. Graf, führte zu einer lebhaften Diskussion; schliesslich wurde gewünscht, dass den Abiturienten der Gymnasien die Erwerbung des Patentes nicht allzusehr erschwert werde.

— Der Lehrergesangverein Bern hält heute seine letzte eigentliche Probe für das Konzert am Lehrertag. — Am 13. ist die erste Orchesterprobe. — Dauerkarten für den Besuch der Landesausstellung werden zu 16 Fr. gegen Einsendung der Photographie, auch an neueintretende Mitglieder, die den Halbjahresbeitrag von Fr. 2.50 entrichten, vermittelt durch den Präsidenten des L. G. V. (P. Wyss, Altenbergstrasse. 120).

Nidwalden. In 57 Schulabteilungen zählen die 18 Gemeinden des Kantons 2090 Schüler, d. i. 36 auf eine Lehrkraft. Drei Schulen haben weniger als 20 Schüler, 12 weniger als 30 und 34 weniger als 40 Schüler. Der Bericht des Schulinspektors führt mit Namen die Kinder auf, die in Betragen und Fleiss das ganze Jahr hindurch die beste Note sich verdienten. Darauf folgte eine Zusammenstellung der individuellen Prüfungsergebnisse im Aufsatz und Rechnen, ausgerechnet je auf den Schüler z. B. Schule K. = 0,3, Schule O = 10,3, Schule D = 3,05 Fehler usw. Jede Schule hatte dem Inspektor die Aufsatz- und Rechnungshefte von drei Schülern einzusenden. Das gibt ihm Anlass zu Bemerkungen über und zugunsten des (freien) Aufsatzes, das Schönschreiben und Rechnen. „Bei der Gesangsprüfung liebten es einige Lehrer, alle Kinder im Gesamtchor singen zu lassen; ich habe nichts dagegen, dass während des Jahres hie und da gesamthaft gesungen wird, um die Kinder an das Zusammensingen zu gewöhnen, aber am Examen verlange ich in Zukunft, dass in den einzelnen Schulen in kleinern Chören gesungen wird, weil sonst ein Urteil über die Fortschritte in den einzelnen Klassen verunmöglicht wird.“ Fortbildungsschulen bestehen zu Beggenried, Buochs, Hergiswil und Stans, Haushaltungsschulen ausser in den genannten Orten in Ennetbüren. Sekundarschulen haben Beckenried, Buochs und Stans. Das Kollegium St. Fidelis in Stans steht unter der Oberleitung des „jeweiligen Obern der schweiz. Kapuzinerprovinz“. Es hat 19 Professoren und 180 Schüler. Das Töchterpensionat St. Klara umfasst einen Vorkurs für fremdsprachige Zöglinge, eine dreiklassige Realschule, ein Seminar mit den staatlich vorgeschriebenen Kursen und einem Haushaltungskurs. Es zählt 72 Schülerinnen (23 Ausländerinnen). Die Lehrerinnen sind Mitglieder des Klosters.

Die Ausgaben der Gemeinden für das Schulwesen betrugen 102,400 Fr. Daran leistete der Kanton 9796 Fr., der Bund Fr. 10,030. 40. Die Besoldung der Lehrkräfte betrug 39,142 Fr. (: 57 = ?). Für Speisung und Bekleidung der Schüler wurden Fr. 7663.03 ausgegeben. Auffallend in der Übersicht der Ausgaben ist, dass ein Drittel der Ausgaben (Fr. 38,049.24) als „Verschiedenes“ eingetragen ist.

St. Gallen. ⊙ Zum Kassier des kant. Lehrervereins wurde gewählt Hr. A. Wettenschwiler, Wil. Die Kommission des K. L. V. macht die Mitglieder darauf aufmerksam, dass sie bei allfälligen Rechtsverkürzungen und bei

Konflikten mit Schulbehörden den Schutz des Vereins anrufen sollen und können; ebenso ist die Kommission gerne zu jeglicher Auskunft über die rechtliche und organisatorische Weite von allgemeinen oder persönlichen Schulfragen bereit. Sie ordnet auf eingegangenen Wunsch einzelne ihrer Mitglieder an die Sektionsversammlungen ab zur Orientierung über die Vereinstätigkeit und Vereinsziele, sowie zur Haltung von Vorträgen über damit zusammenhängenden Aufgaben. Im fernern stellt sie statistisches Material über die Gehaltsverhältnisse einzelner Gemeinden zur Grundlegung für örtliche Gehaltserhöhungen gebrauchsfertig zur Verfügung. Im Laufe dieses Jahres soll das fünfte Jahrbuch des K. L. V. herausgegeben werden, das u. a. eine Arbeit des Hrn. Sekundarlehrer Mauchle, St. Gallen über die rechtliche Seite der Haftbarkeit der Lehrer bei Schülerunfällen, sowie über zweckmässige Verhaltungsmassregeln zur Verhütung von solchen enthalten wird.

Ein Lehrer in einem st. gallischen Landbezirke teilte dem Präsidenten des Ortsschulrates mit, dass er Heimatkunde- und Turnstunden zusammenlegen und einen Nachmittag für eine Exkursion verwenden werde. Der Schulratspräsident untersagte ihm diese mit der Begründung, dass ein Lehrer eine projektierte Exkursion nicht bloss anzumelden, sondern für dieselbe die Bewilligung einzuholen habe. Die Kommission hat die Angelegenheit nach ihrer sachlichen und rechtlichen Seite geprüft und ist zu dem Resultate gelangt, dass weder das Erziehungsgesetz, noch die Schulordnung entsprechende Vorschriften enthalten. Dagegen findet sich im regierungsrätlichen Amtsbericht vom Jahre 1894 der Passus: „Die Anordnung von Spaziergängen steht nicht ausschliesslich in der Kompetenz der Lehrer.“ Aus diesem Wortlaut ist nicht klar ersichtlich, ob von diesem Entscheide nur die teilweise oder ganz auf Kosten der Schulpflegschaften unternommenen Schulspaziergänge oder auch die während eines Schuljahrs notwendig oder doch wünschbar werdenden Exkursionen im Dienste der Körperübung oder des Unterrichtes betroffen sind. Um die Angelegenheit zur Abklärung zu bringen, hat die Kommission des kant. Lehrervereins den Bezirkssektionen die rechtliche und schulorganisatorische Seite der für die Zwecke des Sach- und Turnunterrichtes zu unternehmenden Exkursionen als Jahresaufgabe gestellt. Im besondern wünscht sie die Beantwortung folgender Fragen: 1. Sind Exkursionen im Dienste der gesamten Heimatkunde (also für Geographie, Naturkunde, Geschichte) als unerlässliche unterrichtliche Massnahmen zu betrachten? 2. Erreicht die Verlegung einzelner Turnstunden von Turnhalle und Turnplatz in das offene Gelände eine Vermehrung der Turnfreudigkeit der Schüler und des Erfolges des Turnbetriebes? 3. Sollen die in Ziffer 1 und 2 genannten unterrichtlichen Massnahmen von den Schulräten verboten oder beschränkt werden können von den Schulräten verboten oder beschränkt werden können? 4. Welche schützenden, bzw. verhütenden Bestimmungen sind aufzustellen, um nutzlosen oder zweckwidrigen Schülerwanderungen vorzubeugen? 5. Welches ist nach Ihrer Ansicht die einfachste und zweckmässigste Regelung der Frage? Auf Grund der von den Sektionen eingehenden Berichte und Gutachten wird die Kommission dann eine zweckmässige Eingabe an den Erziehungsrat richten. Angesichts der modernen pädagogischen Anschauungen erscheint eine neue Formulierung des oben zitierten Beschlusses nicht nur wünschbar, sondern geradezu notwendig.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Für das Schuljahr 1914/15 wird der Lehrerschaft der Volksschule folgende Preisaufgabe gestellt: „Der biologische Arbeitsunterricht auf der Sekundarschulstufe.“ Zwanzig zürcherische Volksschullehrer erhalten zum Zwecke der Teilnahme an den diesjährigen schweizerischen Bildungskursen für Lehrer der Knabenhandarbeit in Schaffhausen eine staatliche Unterstützung von je 80 Fr. Die Ausrichtung erfolgt am Schlusse des Kurses, sie ist an die Bedingung geknüpft, dass die Dotierten bis 1. September 1914 der Erziehungsdirektion einen Bericht über den Verlauf des Kurses einreichen 19 weitere Gesuche können nicht berücksichtigt werden. — 61 Studierende der Universität Zürich und 11 Schüler der eidgen. technischen Hochschule in Zürich erhalten für das Sommersemester 1914 Stipendien von total 10,240 Fr., beziehungsweise 1770 Fr., einzelne der erstern nebst Freiplätzen.

— Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Wir gestatten uns, auch an dieser Stelle auf den Vortrag unseres Mitgliedes Hrn. Gymnasiallehrer Dr. W. Jost, Teilnehmer an der Grönlandexpedition von Dr. de Quervain im Jahre 1912/13, über Grönland und sein Volk (mit etwa 130 Lichtbildern) aufmerksam zu machen. Der Vortrag findet statt am 22. Juni, 4 Uhr nachmittags, bei Anlass des Schweiz. Lehrertags in der Festhalle der Landesausstellung in Bern. Er ist öffentlich und unentgeltlich. Alle am Schweiz. Lehrertag teilnehmenden Kollegen und Kolleginnen sind hiezu besonders eingeladen.

Vereins-Mitteilungen

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

Sitzung des Zentralvorstandes Samstag den 30. Mai 1914 in Zürich. Anwesend: Fritschi, v. Wyss, Wetterwald, Aeppli, Niggli, Tobler, Wittwer, Ineichen, Hess. Entschuldigt abwesend: Frl. Graf.

Verhandlungen. 1. Genehmigung des Protokolls vom 8. März 1914. — 2. Rechnungen (siehe Auszug in Nr. 22 der S. L. Z.). Die Jahresrechnungen des S. L. V. der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung und der Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer und Lehrerheimfonds für 1913 werden nach dem Antrag der Rechnungsrevisoren unter Verdankung an den Quästor abgenommen. — 3. Ein kurzer Jahresbericht wird in der Lehrerzeitung veröffentlicht und den Nichtabonnenten mit der Einladung zum Lehrertag zugestellt. — 4. Budget (s. § 10,2 der Statuten). Quästor Aeppli legt einen Entwurf zuhanden der Delegiertenversammlung vor, dem der Zentralvorstand mit einer Änderung zustimmt. — 5. Arbeitsprogramm (s. § 10,2 der Statuten). Zur Behandlung in den Sektionen werden vorgeschlagen: 1. Jugendpflege. 2. Welchen Nutzen zieht die Schule aus der Landesausstellung? — 6. Sekretariat (§§ 11, 13, 14 und 15 der Statuten). Das Pflichtenheft des Sekretärs, sowie die nötigen Vorschriften über das Finanzwesen des Vereins und seiner Stiftungen werden festgestellt. — 7. Jahresbeitrag (§ 2 der Statuten). Der Delegiertenversammlung wird beantragt, den Jahresbeitrag für 1914 auf 1 Fr., für 1915 auf Fr. 1.50 anzusetzen. — 8. Jahrbuch. In Ausführung von § 3, C6, soll erstmals im Frühjahr 1915 ein Jahrbuch des Schweiz. Lehrervereins nach dem früher festgesetzten Programm herausgegeben werden. — 9. Delegiertenwahlen Bezüglich des Modus der Delegiertenwahlen in den Sektionen werden der Delegiertenversammlung ein Antrag und ein Wunsch unterbreitet. — 10. Delegiertenversammlung. Die Traktandenliste wird den Delegierten gedruckt zugestellt. *Der Aktuar.*

Delegiertenversammlung. Der Unterzeichnete erklärt hiemit, dass er eine allfällige Wahl in den Zentralvorstand nicht mehr annehmen könnte.

Zihlschlacht, 1. Juni 1914. *U. Tobler.*

Schweizerischer Lehrertag. Adresse für Anmeldungen, Auskunft usw.: Schweizer. Lehrertag, Äusseres Bollwerk 19, Bern.

Erholungs- und Wanderstationen. Der Ausweiskarte 1914 sind als weitere Ermässigungen anzufügen Nr. 31: Luzern, Dietschiberg-Bahn (Luz.-Kleine Rigi) 50%; 32: die Bahn Champéry 20%. Ausweiskarte zu beziehen durch Hrn. S. Walt, Thal (St. Gallen).

Die Poesie ist, konkret genommen, nichts anderes, als das Leben selbst, gefasst in Reinheit und gehalten im Zauber der Sprache. *Grimm.*

Das pädagogische Ausland.

IV. Ein Ziel für Schulmänner, die das Fortbildungsschulwesen insbesondere in gewerblicher Hinsicht studieren wollen, ist häufig München. Es hat daher ein Interesse, etwas zu vernehmen von der Neuordnung der Fortbildungsschule in Bayern, wie sie durch die Verordnung vom 22. Dezember 1913 umschrieben worden ist. (Wir folgen hiebei der Beil. zur Päd. Ztg. vom 12. Febr.). Am 13. und 14. Juni 1912 hatte der bayerische Landtag eine grosse Debatte über die Fortbildungsschule. Ihre Umgestaltung wurde als notwendig erachtet; eine Vorlage lag schon damals bereit. Sollte sie durch Gesetz oder durch Verordnung eingeführt werden? Die Regierung erachtete den Erlass einer Verordnung (auf Grund des Polizeistrafgesetzbuches) als den leichter gangbaren Weg. Damit war das Vorgehen entschieden. Mit der Landesschulkommission wurden noch Vertreter der Handels- und Gewerbekammern und der Gewerbeverein angehört, ehe die endgültige Fassung der Verordnung festgelegt wurde. Was änderte sie?

Bayern hat eine Schulpflicht von zehn Jahren (6. bis 16. Altersjahr): sieben Jahre Werktagschule und drei Jahre Sonntagsschule. Diese letztere umfasst ohne den Religionsunterricht wöchentlich zwei Stunden, also 80 Stunden im Jahr, kann aber auf 120 Stunden ausgedehnt werden. Schon 1903 gab eine Verordnung den Kreisregierungen das Recht, mit Zustimmung der Ortsschulbehörde den Sonntagsschul-Unterricht ganz oder für bestimmte Jahreszeiten auf den Werktag zu verlegen oder durch Pflichtbesuch einer gewerblichen, kaufmännischen oder landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zu ersetzen. Der freiwillige Besuch einer solchen Schule befreite von der Sonntagsschule. Auf Grund dieser Bestimmungen entwickelten sich die Fortbildungsschulen. 1911 hatten 780 Dorfschulen statt der Sonntagsschule den Werkunterricht, ebenso alle Städte über 10,000 Einwohner, 88% der Orte zwischen 10,000 und 5000 und 226 Orte mit weniger als 5000 Einwohnern. 137 Gemeinden verpflichteten die gesamte männliche Jugend zum Besuch einer Werktagfortbildungsschule. 317 gewerblich-kaufmännische Schulen zählten 54,000 Schüler; die landwirtschaftlichen Schulen gingen dagegen von 1903 bis 1908 von 387 auf 345, ihre Schülerzahl von 7524 auf 6616 zurück. Auf dem Lande blieb die Sonntagsschule für die gesamte Jugend, in den Städten für die grosse Mehrheit der Mädchen das gewöhnliche. Als Teil der Volksschule stehen die Sonntagsschulen unter geistlicher Aufsicht (Ortsaufsicht); die gewerblichen Fortbildungsschulen dagegen sind selbständige Anstalten und als Simultanschulen einer fachmännischen weltlichen Aufsicht unterstellt. Das Zentrum sieht hierin die „Einführung der Simultanschule auf Hintertreppen" und hat darum an den gewerblichen Fortbildungsschulen gar viel auszusetzen. Die Forderung auf reinliche Scheidung zwischen der allgemeinen Fortbildungsschule und der beruflichen Fortbildungsschule mit fachlich gebildeten Lehrern, fachlich gestaltetem Unterricht liess voraussehen, was kommen werde.

Die Verordnung vom 22. Dezember 1913 bringt für die gesamte Jugend an Stelle der Sonntagsschule die dreijährige Fortbildungsschule. Wie früher dauert die gesamte Schulpflicht zehn Jahre; sieben Jahre fallen „auf die Hauptschulpflicht und drei Jahre auf die Fortbildungsschulpflicht." Dieser ist durch den Besuch der Volks-Fortbildungsschule oder den Besuch einer Berufs-Fortbildungsschule zu genügen. Die Unterrichtszeit beträgt für die Volks-Fortbildungsschule ohne den Religionsunterricht jährlich 140 Stunden (60 St. mehr als zuvor); er kann über diese Zeit hinaus vermehrt werden und ist tunlichst an Werktagen, aber nicht nach abends 7 Uhr zu erteilen; wo es nicht zu vermeiden ist, können ausser dem Religionsunterricht zwei Stunden auf den Sonntag Vormittag, auf dem Lande ausnahmsweise auf den Nachmittag verlegt werden. Der Unterricht dauert das ganze Jahr. Vor dem Austritt findet eine Entlassungsprüfung statt; wer sie nicht besteht, hat Verlängerung der Schulpflicht bis auf ein Jahr zu gewärtigen. Geht die Unterrichtszeit über 140 Stunden hinaus, so kann Fachunterricht eingerichtet werden, der für sämtliche Schulpflichtigen ohne Unterschied des Bekenntnisses vorgeschrieben werden kann, so dass also Schüler verschiedener Schulen (s. u.) in diesem Unterricht vereinigt werden können. Die Berufs-Fortbildungsschulen sind freiwillige Gründungen von Gemeinden („öffentliche Berufsschulen"), Vereinen oder Einzelpersonen („nicht öffentliche Berufsschule"). Die Unterrichtszeit beträgt 240 Stunden. Sie kann auf Antrag der Gemeinde durch die Regierung auf alle Schulpflichtigen (auch auf solche, die im Schulort nur beschäftigt sind) ausgedehnt werden, für deren Ausbildung die Schule bestimmt ist. Über die Gliederung, den Unterricht, Lehrplan, Stundenverteilung, Mindestanforderungen der Berufsfortbildungsschule kann das Ministerium Mindestforderungen aufstellen, denen sich bestehende Anstalten innert drei Jahren anzupassen haben. Als Teil der Volksschule unterliegt die Volksfortbildungsschule denselben Bestimmungen wie jene; sie ist also konfessionell und steht unter geistlicher Schulaufsicht. Die öffentlichen Berufsfortbildungsschulen sind Teile der Gemeindeverwaltung. In der Schulvorstandschaft sollen die Geistlichen der beteiligten Konfession und die Lehrer „mit Einschluss der Religionslehrer" angemessen vertreten sein. Wenn eine Gemeinde — und sie kann das — der Volks-Fortbildungsschule einer Konfession Fachkurse einrichtet, so stehen diese auch den Fortbildungsschulpflichtigen der andern Konfession offen. Damit wird die Volksfortbildungsschule zu einer Art Wettbewerberin mit der Berufsschule, bleibt aber in der rechtlichen Stellung der Volksschule, d. h. unter geistlicher Schulaufsicht. So weit der äussere Rahmen der neuen Organisation. Den Geist bestimmen Lehrpläne, Leitung und Träger der Schulen. Welchen Kurs die Fortbildungsschulen einschlagen werden? Werden die beruflichen Schulen sich weiter entwickeln oder wird die Konfession ihren Mantel weiter ausbreiten?

Ein Gegensatz in einer Organisationsfrage trat jüngst in Berlin zutage. Die Stadt hatte seit 1902 die achtstufige Volksschule (VIII bis I). Nach der Vereinigung weiterer Vororte mit der Stadt schrieb das Ministerium der Hauptstadt die siebenstufige Schule (VII bis 1 und 1a mit achtem Schuljahr) und damit einen neuen Lehrplan vor. Umsonst verwandte sich der Magistrat für eine selbständige Klassenzählung; der Kultusminister erteilte ablehnende Antwort. Die Stadtverordneten von Berlin konnten wohl protestieren, aber die Stadt musste sich fügen. Die Berliner Schulen erhalten also einen neuen Grund-Lehrplan, der zu Ostern zunächst für die Unterstufe eingeführt wird. — Schärfer als der Gegensatz zwischen dem Berliner Magistrat und dem Kultusministerium von Preussen offenbart sich der Widerspruch der Meinungen zwischen dem Landtag (II. Kammer) und der Regierung von Hessen. Der Streit dreht sich um die Besoldungsansätze für die Lehrer. Die zweite Kammer beschloss eine Gehaltsstaffel von 1500 bis 3800 M. und Wohnung (500 M.) für ständige Lehrer. Die Regierung widersetzt sich diesen Ansätzen „aus Rücksicht gegen die Beamten und gegen Preussen"; sie will nicht über 3300 M. gehen. Die erste Kammer stimmte ihr aus finanziellen Gründen (10. Febr.) mit allen gegen eine Stimme (Prälat Dr. Flöring) zu, dagegen genehmigte sie in gleicher Sitzung die erhöhte Zivilliste und die vermehrten Kosten der höhern Schulen. Der Streit zwischen Volksvertretung und Regierung tritt damit in eine neue Stufe. Die Lehrerschaft aber wird die Beweisführung der Domkapitulars Bendix sich etwas ansehen, der da sagte: wir wollen durch unsern Beschluss dokumentieren, dass der Lehrer eine eigenartige Beamtenkategorie bedeutet, die nicht mit andern Staatsbeamten zu vergleichen ist. Inzwischen ist ein Ausgleich mit einem Höchstgehalt von 3600 M. zustandegekommen. Dass der Katholische Lehrerverein Hessens den Mut hatte, Dr. Bendix aus dem Verein auszuschliessen, hat einigen Groll in klerikalen Kreisen verursacht; aber der Verein bleibt fest.

Abonniert die Schweiz. Schülerzeitung (Fr. 1.50).

Schulnachrichten

Bern. Die Lehrerversicherungskasse ist wieder am Ende einer fünfjährigen Garantieperiode angelangt und muss die Statuten ändern. Ein Expertengutachten der HH. Mathematiker Wälchli und Dr. Eggenberger weist nach, dass der Staat in erster Linie mehr leisten sollte, wenn man die Leistungen für die Versicherten etwas verbessern will. Und das wäre keine übertriebene Forderung, wenn man weiss, dass in andern Versicherungskassen der Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Prämien übernimmt. Der Staat Bern zahlt gegenwärtig bloss 2,6%, während die Versicherten 5% aufbringen müssen. Es ist indess die Hoffnung vorhanden, dass der Staat höher gehen wird. Er kann es auch ganz gut, ohne einen Rappen Mehrausgaben aus seiner eigenen Tasche, wenn er die freiwerdenden Leibgedinge nach und nach der Lehrerversicherungskasse zufliessen lässt. Die Experten schlagen ferner vor, der Staat sollte eine 4% Verzinsung der Gelder der Kasse garantieren. Auf diese Mehrleistungen stützen sich die neu aus der ersten Beratung der Statuten hervorgegangenen Bestimmungen.

Während Primarlehrer- und Lehrerinnen, sobald sie definitiv eine Schulstelle im Kanton bekleiden, der Kasse obligatorisch beitreten müssen, ist der Eintritt für Seminarlehrer, Schulinspektoren, Studierende der Lehramtsschule, Lehrer an Privatschulen freigestellt. Das Vorrecht, das diese Kategorien geniessen, ist in keiner Weise gerechtfertigt. Das Maximum der pensionsberechtigten Besoldung wird von 3000 Fr. auf 3600 Fr. erhöht. Von dieser Summe erhält der Versicherte bei Eintritt der Invalidität je nach dem Alter 30 bis 65% Pension. Die Lehrerswitwe erhält vom Tod ihres Mannes an $^3/_5$ von der Pension des Mannes und für jedes Kind das das 18. Altersjahr noch nicht erreicht hat, 10%, für alle Kinder im Maximum $^2/_5$ von der Pension des Mannes. Die Kinder einer verheirateten Lehrerin erhalten, wenn sie als Mitglied der Kasse stirbt, ebenfalls eine Pension, ein Kind = 15%, alle im Maximum 75% der Pension der Mutter.

Zu reden gab die Neuordnung der Organisation und Verwaltung der L. V. Kasse. Einige Bezirksversammlungen, darunter auch die grösste (Stadt Bern) verlangten schon früher und heute wieder: Trennung der Gewalten und getrennte Rechnungsführung für Lehrer und Lehrerinnen. In den alten Statuten sind als Kuriositäten vorhanden: Die Verwaltungskommission der Kasse kann an den Delegiertenversammlungen über ihre eigenen Anträge abstimmen und ihre Amtshandlungen genehmigen. Der Direktor ist zugleich Mitglied, ja sogar Präsident der Verwaltungskommission. Er ist also als Angestellter sein eigener Vorgesetzter. Zur Begründung des Begehrens für getrennte Rechnungsführung wurde folgendes angeführt:

Bestimmend für Festsetzung der Prämien wirken namentlich das Risiko und das vorhandene Deckungskapital. Um bei Aufstellung der Bilanzen die Prämien für beide Geschlechter der Risiken entsprechend zu normieren, muss das Vermögen für beide Geschlechter getrennt berechnet werden. Da man bisher die getrennte Rechnungsführung nicht hatte, so musste das Vermögen jeweilen willkürlich geteilt werden. Das sollte aber nicht sein. Für die getrennte Rechnungsführung spricht der Umstand, dass die L. V.-Kasse für die Lehrer hauptsächlich eine Witwen- und Waisenkasse, für die Lehrerinnen aber mehr eine Invalidenkasse ist. Würde es sich nach einer fünfjährigen Garantieperiode zeigen, dass der eine Teil verhältnismässig bedeutend mehr gebraucht hätte, so müsste doch im Sinne der Gerechtigkeit eine neue Festsetzung der Prämien stattfinden. Das System der getrennten Rechnungsführung und Festsetzung der Prämien je nach dem Risiko, das die beiden Geschlechter aufweisen, funktioniert in der Stellvertretungskasse ohne jede Animosität. Warum sollte es nicht auch in der L. V.-Kasse angewendet werden können? Wer sich gegen eine getrennte Rechnungsführung sträubt, ladet der nicht den Vorwurf auf sich, er fürchte, diese werde ihn stärker belasten? Die getrennte Rechnungsführung würde Klarheit verschaffen, und die ist in einem solchen Institut eine unbedingte Notwendigkeit.

Beide Begehren fanden indes diesmal keine Mehrheit. Die Verfechter dieser Vorschläge müssen sich ihr vorläufig fügen. Wer weiss, ob die Zukunft ihnen nicht Recht geben wird! *d.*

Vaud. Une récente circulaire du Département de l'instruction publique annonce aux commissions scolaires et au corps enseignant que le nouveau *Manuel de gymnastique pour les écoles suisses*, édition française, leur a été envoyé pour le 1er mai et les rend attentifs aux changements qu'il apporte au programme appliqué jusqu'ici. Pour initier les instituteurs et institutrices à la nouvelle méthode, des cours, d'une durée d'un ou de deux jours, se donneront dans chaque district pendant le semestre d'été. Il y aura le cours 1, pour les maîtres et maîtresses du degré inférieur et le cours 2, pour le corps enseignant des degrés moyen et supérieur. Dans les villes, le département propose de confier l'enseignement de la gymnastique de préférence à de jeunes instituteurs, plus en forme, par un simple échange de leçons. Dans les communes ou hameaux qui ne possèdent qu'une classe mixte dirigée par une institutrice, on confiera les élèves garçons, pour ces leçons, à un instituteur voisin ou à une personne qualifiée de la localité. Partout où, à défaut d'un local de gymnastique, ou pourra disposer soit d'un préau convenable, soit d'une salle quelconque, suffisamment vaste, propre et aérée, même sans aucun engin, les filles de 10 à 16 ans recevront deux leçons de gymnastique d'une demi-heure chacune par semaine, en remplacement de l'heure hebdomadaire prévue. Les commissions scolaires ont dû procéder avant le 15 mai à cette organisation, d'entente avec le corps enseignant, et faire rapport au département.

Le Conseil d'Etat a adressé au Grand Conseil un rapport dans lequel il explique pourquoi il ne pourra présenter qu'en août le projet de décret portant construction des *bâtiments destinés aux collèges classique et scientifique*. Les plans sont prêts, mais il a fallu faire une expertise des terrains, vu leur nature spéciale. Le Conseil d'Etat veut attendre le rapport d'expertise pour établir un devis aussi exact et serré que possible.

A partir de ce printemps, le département de l'instruction publique délivrera un nouveau brevet, celui de l'*enseignement ménager*. Il sera à la fois théorique et pratique. Les premières élèves subiront l'examen au mois de juin. Jusqu'ici les jeunes filles qui se préparaient à l'enseignement ménager devaient le faire dans la Suisse allemande.

Il y a longtemps que je ne vous ai rien dit de l'*Ecole nouvelle de Chailly s/Lausanne*. Serait-ce en application du dicton: „pas de nouvelles, bonnes nouvelles"? En effet, cet établissement s'est développé d'une manière réjouissante et compte actuellement 133 élèves, dont 23 jeunes filles, contre 128 l'année dernière. Les classes, au nombre de 10, sont complètement constituées et conduisent les élèves dès l'âge de 10 ans jusqu'au baccalauréat qu'ont déjà passé trois candidats de l'école. C'est dire que l'institution de Chailly n'est pas destinée seulement à donner à ses élèves une culture générale superficielle, mais qu'elle s'efforce de réagir contre le fléchissement des études. Elle consacre ses efforts à former des caractères fermes et munir les intelligences de connaissances solides, tout en ne négligeant rien de ce qui, en dehors du livre et des leçons, sert à l'éducation.

L'Ecole de céramique de Chavannes-Renens a maintenant derrière elle deux années d'existence. Les élèves qui la fréquentent, les uns depuis une année, les autres depuis deux ans, ont fait de grands progrès dans la connaissance de leur métier, qui leur assurera des situations avantageuses et des salaires honorables. Les tendances de la jeune école sont: application des procédés de fabrication moderne, abandon systématique des copies de style surannées, et la recherche d'un art local, jeune, gai et riant, ne s'inspirant que de la nature. L'Ecole de céramique a obtenu 4 prix au concours de dessins organisé par les „Etrennes Helvétiques", sous le patronage de l'„Oeuvre". Le jury, dans son rapport, s'est exprimé d'une manière très élogieuse sur les travaux présentés par les jeunes céramistes. *y.*

Wir bitten die Herren Lehrer bei allen Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Elektrische Bahn Altstätten - Gais

Äusserst genussreiche und lohnende Fahrt vom Rheintal ins Appenzellerland und umgekehrt. Höhendifferenz 550 M.

Taxe pro Person:	Schulen der I. Altersstufe (unter 12 Jahren)	Schulen der II. Altersstufe (über 12 Jahren)	Gesellschaften
Von **Altstätten S. B. B.** nach **Gais** oder umgekehrt	Fr. —.45	Fr. —.70	Fr. —.90

Schulen und Gesellschaften werden nach Verständigung mit der Betriebsdirektion ohne Zuschlag auch mit Extrazügen befördert.

395 **Betriebsdirektion in Altstätten (Rheintal).**

Astano (Tessin) Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638. M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen Prospekte gratis und franko. 351

Projektionsapparate Nernst- und Bogenlampen Lichtbilder u. Leihserien

Diapositive von **50 Cts.** an

Lehrmittel
Landkarten
Bilderwerke
Physikalische Apparate
Schulmaterialien.

Edmund Lüthy
66 **Schöftland**
Telephon 1311 Katalog gratis.

FLUMS St. Galler Oberland. 1400 M. ü. M. Kurhaus Alpina

Luft- und Molkenkurort mit prachtvoller Fernsicht. Tannenwald. Elektr. Licht. Bäder. Zentralheizung. Telefon, Piano, gedeckte Kegelbahn. Bescheidene Preise. Saison von Anfang Juni bis Ende September. Prospekte durch den
(O F 8144) 683 Besitzer: **Franz Stoffel.**

Albis Gasthof & Pension Hirschen

Telephon. 663 **Station Langnau Sihltal,** 800 M. ü. Meer, empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. In sämtlichen Räumen elektr. Beleuchtung. Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Altdorf Hotel und Pension „Goldener Schlüssel"

12 Minuten Tram vom Vierwaldstättersee. **Oberhalb Tram, Terminus und Telldenkmal, beim Gemeinde- und Tellspielhaus.** Erstes **altrenommiertes** Hotel in gesunder, schöner Lage, mit **grossem Speisesal, schattigen** grossen **Terrassen — Garten.** Für **Touristen, Schulen** und **Gesellschaften besonders geeignet. 70** Betten. Gebirgsaussicht. Pension inkl. Zimmer von 6 Fr. an. **Im Parterre Restaurant — Bierhalle. Forellen. Telephon.** 372

Für Schulen billigste Preise.

Höfl. empfohlen **P. Kiene-Witzig,** vorm. Dachsen a. Rheinfall

Amden ob dem Wallensee 950 m. ü. M. Kurhaus Alpenhof

in herrlicher staubfreier Lage mit wunderbarer Aussicht auf See und Gebirge. Tannenwälder. Lohnende Bergtouren. Terrasse. Badezimmer. Hohe Schlafzimmer. Speisesaal und Restaurant. **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten und Zimmer) **von Fr. 4.50 an.** Höfl. Empfehlung an Passanten, Kuranten, Vereine und Gesellschaften. **Dreimalige Fahrpost.** 577
Prospekt durch **Alois Gmür-Oberholzer.**

Alkoholfreies Volkshaus Arbon am Bodensee

empfiehlt seine Lokalitäten tit. Schulen und Vereinen zur gef. Benützung. Vorherige Anmeldung erwünscht.

478 **Die Verwaltung.**

Appenzell Gasthof und Metzgerei zur „Krone"

666 **Hauptgasse**
Telephon Elektrisches Licht Stallung

empfiehlt seinen altrenomierten Gasthof für Hochzeiten, Gesellschaften, Schulen, Passanten u. Touristen. Gutes u. bürgerlich geführtes Haus. Der Besitzer: **Franz Fuchs,** Wirt u. Metzger.

BASEL. Zoologischer Garten.

Die Restauration empfiehlt sich für Vereine und Schulen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.20 an, gut zubereitet und reichlich serviert. Café, Thé, Chocolade, täglich frisches Gebäck. Alkoholfreie Getränke, offenes Bier, reelle Weine. 457 **Telephon 3317**

Bern Café Sternwarte

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft zur Verpflegung der Schüler bei Ferienreisen. 30 Betten z. Verfügung. Grosser Garten. 5 Minuten vom Bahnhof. Telephon 118. O. H. 6890 565

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant beim Bärengraben.

591 (O H 6913)

grosse heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. Fremdenzimmer.

Das Alkoholfreie Restaurant in der Schweizer. Landesausstellung Bern [Neufeld, Eingang Länggasse] geführt vom Verband Schweiz. Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

wird den Besuchern der Landesausstellung, besonders **auch Vereinen und Schulen** zu freundlichem Besuch empfohlen. ☞ Restauration zu jeder Tageszeit. Mittagessen in verschiedenen Preislagen: auch ohne Fleisch. — Milch, Kaffee, Tee, Chocolade. Alkoholfreie Getränke in reicher Auswahl. **Alkoholfreier Obst- und Traubensaft in offenem Ausschank.** Freundliche Bedienung. Billige Preise. Kein Trinkgeld.

619 **Der Vorstand.**

Brig Hotel Terminus.

Den tit. Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise, schöne geräumige Lokalitäten. Platz für 400 Personen. 703

Höflich empfiehlt sich **L. & A. Theler.**

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

490

Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

BRAUNWALD Grand Hotel
Kt. Glarus
1300 m 687
Bevorzugtes Ausflugsziel.
Für Schulen besonders empfohlen.
Seilbahn ab Lintal.
Die Direktion.

Braunwald Hotel Alpenblick.
(O F 7590) 564
Bestbekanntes, von Schulen u. Vereinen bevorzugtes Haus. Geräumige Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. Telephon 104.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF
Brugg. Grosse Lokalitäten, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28. 576
Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Brunnen — Vierwaldstättersee
Hotel-Pension Mythenstein.
Hübsche Lage am See. **Grosse gedeckte Terrasse. Von Schulen vielfach besucht.** Billige Preise. (O F 8162) 692

Brunnen Hotel-Restaurant Rütli
am Vierwaldstättersee
Den tit. Schulen und Vereinen, sowie einem weiteren Publikum bestens empfohlen.
Telephon 57 **W. E. Lang**
449 Mitglied des S. A. C und S. R. B.

Brunnen Hotel Sonne
Nächst der Dampfschifflände.
Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.— an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Pensionspreis von Fr. 5. 50 an. Telephon. 517
Es empfiehlt sich der Besitzer **L. Hofmann-Barmettler.**

Brunnen. ◆ Hotel Rössli
zunächst der Dampfschifflände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). 261
Telephon Nr. 22 **F. Greter,** Eigentümer.

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi
bürgerliches Haus, grosser schattiger Garten, Veranda. Vor- und Nachsaison ermässigte Preise. Schulen und Vereine spez. Preise. ***Telephon Nr. 49.*** (O F 6601) 568
Höflichst empfiehlt sich **Familie Kaiser.**

Buchs Hotel Rätia
(Rheinthal)
Altbekanntes Geschäftsreisenden-Haus. Grosser Saal und Gartenwirtschaft. Eigenes Auto für Ausflüge. 724
Es empfiehlt sich bestens Der Besitzer: **W. Marti.**

Buochs Hotel-Pension Krone.
am Vierwaldstättersee
Grosse Lokalitäten. 50 Betten. Für Touren von Brunnen via Seelisberg-Bürgenstock oder Engelberg als Nachtquartier besonders empfohlen.
Vorzügliche Küche. (O F 6600) 374

Brünig Berneroberland HOTEL ALPINA
1004 M. ü. M. beim Bahnhof.
Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reichhaltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Vereine 1.50 und 2.—. Grossartiges Gebirgspanorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Bäder. Zugsaufenthalt 10—35 Minuten. Pension 5—7 Fr. Zentralpunkt für lohnende Ausflüge. 4 Strassen. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte.
(O H 6682) 519 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer.**

Gute, dauerhafte 51
Harmoniums
kaufen die HH. Lehrer nirgends vorteilhafter als bei
E. C. Schmidtmann, Basel
Spezialhaus f. Harmoniums.
Verlangen Sie Kataloge.

NATURWEIN

Tessiner 1913	Fr. 26.—
Ital. Tischwein	„ 34.—
Barberato	„ 46.—
Stradella weiss	„ 50.—
Chianti extra	„ 52.—
Veltliner	„ 65.—

Per 100 L. ab Lugano geg. Nachnahme.
322 Muster gratis. (O F 7179)
Gebr. Stauffer, Lugano.

Magliaso
am Luganersee. 331
Pension Pizzi
Herrlicher Ferienaufenthalt.
Pensionspreis von 4 Fr. an.
Prospekt verlangen.

Geräuschdämpfer „Friede"
verhindert das lästige Geräusch der Klosettspülkasten und Wasserleitungen.
Prospekte gratis durch 327
C. B. Scheller, Bremgartnerstr. 20
Zürich 3.
Vertreter gesucht.

Enka
ist kein Seifenpulver, aber es ist der gediegenste Zusatz zur Seife und Soda, um eine wirklich saubere und schneeweisse Wäsche zu erzielen.
Enka spart Material u. Arbeit.
Enka schont die Wäsche.
Pakete zu 70 Cts und Büchsen zu 2 Fr. und Fr. 3. 75 bei
Drogerie Wernle, Zürich 65
Drogerie Finsler im Meiershof, Zürich
Emil Treichler, Badm., Wädenswil
Pilatus-Drogerie, Luzern
A.-G. Haaf & Co., Drogerie, **Bern**
Lüdy & Co., gr. Apotheke, **Burgdorf**
R. Schönholzer, St. Stephan, für übrigen Kanton Bern
E. Givel & Cie., Negts., **Payerne.**

Wer
Lose
à Fr. 1.— der Landes-Ausstellungs-Lotterie kauft, weiss sofort, ob sie gewinnen. (O H 6874) 466
Ziehungslisten à 20 Cts. werden gleichzeitig mit den Losen versandt. Totalwert der Treffer jeder Serie Fr. 250,000. Treffer von Fr. 20,000, 10,000, 5000 etc. Versand gegen Nachnahme durch die Los-Zentrale in Bern, Passage von Werdt Nr. 226.

Bürgenstock bei Luzern
Hotel Pension Waldheim.
Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 442
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Propr.

Dachsen am Rheinfall
Hotel Bahnhof (vorm. Witzig)
nächster Aussteigeplatz für Rheinfallbesucher 10 Min. Schöne Säle. Grosse ged. Restaurationshalle. Parkanlagen und Spielplätze. Pensionspreis für Lehrer Fr. 3. 50 per Tag mit Zimmer. 447
Es empfiehlt sich **J. Huber-Seglias.**

Ebnat Toggenburg Hotel und Bad **„Krone"**
Moderner Komfort. **Vorzügliche Pension von Fr. 4.— an.** Feines Restaurant. Billard. Schöner Saal für Schulen und Vereine. Zentralheizung. **Sonnenbad. Bäder.** Bitte Prospekt verlangen. (O F 8289) 725 **C. Keel-Tobler,** Besitzer.

Ebnat-Kappel, Toggenburg
(650–1000 M. ü. M.)
Altbekannter Luftkurort, dankbares Gebiet für Touristen, Gesellschaften und Schulen. Lohnende Bergtouren: Speer, Tanzboden, Regelstein etc. Gutgeführtes Hotel und Privatpensionen. Prospekte und Auskunft durch **Verkehrsbureau Ebnat-Kappel.** (O F 8273) 723

Emmetten Hotel und Pension zur Post
Route Beckenried-Emmetten-Seelisberg.
Schöner, schattiger Garten, vorzügl. Restauration, für Schulen mässige Preise.
642 Pension von Fr. 4.— an.
Rob. Achermann-Suter, Prop.

Engelberg (Schweiz)
1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen u. Gesellschaften. Gutes, kräftiges Mittagessen v. Fr. 1. 20 an. Pensionspreis von Fr. 6.— an. (O F 6611) 563 Prop. **Jos. Lang.**

Ermatingen a/Untersee
Kurhaus u. Hotel Adler
mit Dépendancen Landhaus u. Villa Seefeld.
Angenehmster Ruheaufenthalt, bei vorzüglicher Küche. Pension von Fr. 6. 50 an. — Grosse Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle. **Für Schulausflüge ganz besonders geeignet** und empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer 569 **Maurer-Heer.**

Feusisberg Hotel und Pension **Frohe Aussicht**
Den Herren Lehrern als **Kuraufenthalt,** wie auch **Schul- und Vereinsausflug** bestens empfohlen. 349
Telephon 31. (O F 7333 b) **Feusi & Suter,** Besitzer.

Flims Hotel und Pension **Vorab**
Kt. Graubünden
1102 m ü. M. In schöner, freier Lage. Grosse Lokalitäten, auch für Gesellschaften. — Gute Küche und Keller. Offenes Bier. — Bäder. Dunkelkammer. Garten. Lärchenwald in nächster Nähe. Prächtige Aussicht. Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren.
Zivile Preise. TELEPHON. (O F 7890) 588 **J. Januth, Besitzer.**

Kleine Mitteilungen

— Der 4. Intern. *Kongress für Volkserziehung*, 25.—29. Sept. in Leipzig, behandelt: Das Buch und die Jugendlichen. Vortragswesen. Bildende Kunst, Theater und Jugend. Kinematograph. Jugendpflege. Fürsorge für gefährdete Jugendliche.

— Im *badischen* Landtag stellte die fortschrittliche Volkspartei den Antrag, das Schulgesetz sei so zu ändern, dass der Lehrer jederzeit das Recht habe, die Erteilung des Religionsunterrichts, weil seiner persönl. Überzeugung widersprechend, abzulehnen. Der Minister Dr. Böhm trat diesem Antrag scharf entgegen, so dass er keine Gnade fand.

— Die dänische Regierung gewährt dem Volksschullehrer-Verein für sein Jubiläumsfest (1915) und die nordische Schulversammlung 12000 Kr. Beitrag.

— Dr. E. v. Schenckendorff in Görlitz legt den Vorsitz des *deutschen* Vereins für Knabenhandarbeit nieder; an seine Stelle tritt Oberbürgermeister Dr. Wilms von Posen.

— Der *belgische* Senat hat das heissumstrittene Schulgesetz angenommen, und damit ist in Belgien die konfessionell-kirchliche Volksschule sicher, ja sicherer gestellt als die Gemeindeschulen. „Alle Grundlagen, die bisher den öffentlichen Unterricht in unserem Lande regelten, werden durch dieses Gesetz umgestürzt", erklärt die Protesterklärung der Linken gegen das neue Gesetz.

— Das Kuratorium der Wiener Pestalozzistiftung stellt zur *Preisbearbeitung* (400 Kr.) die Frage: Wie soll das Erziehungswerk ausgebaut werden, damit es die körperliche, geistige und sittliche Tüchtigkeit unseres Volkes erhalte und fördere? Die Arbeiten, nicht zu umfangreich und nicht vorher gedruckt, sind mit Motto und verschlossenem Namen, bis zum 15. Juni rekommandiert an Hrn. Joh. Holczabek, Direktor i. R. Wien, III, Gürtelstr. 35, einzusenden. Die preisgekrönte Arbeit, ev. zwei oder drei, geht in das Eigentum des Kuratoriums über, das dieselbe veröffentlichen kann.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flüelen Hotel Du Lac
717 (neu renoviert) (O F 7482)
Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen. Offenes Schweizer- und Münchner Bier. Gleiches Haus: **Hotel Löwen, Rüti.** **J. Pugneth,** Besitzer.

Flüelen Hotel Sternen
Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 503 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard
In Lehrerkreisen best empfohlenes Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation, empfiehlt: **Mittagessen,** bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüsen Salat und Brot, gut und reichlich serviert, für Schüler à Fr. 1.10, für Vereine à Fr. 1.50. — **Nachtessen, Logis** und **Frühstück komplett,** für Schüler Fr. 3.50, für Vereine von 4 Fr. an. Bessere Menus nach Wahl sehr billig. — **Pension** von 5—7 Fr. Für Familien Ermässigung. 262
Mit höfl. Empfehlung
Telephon 124. **Karl Huser.**

Flüelen. Hotel Kreuz und Post
zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (55 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 485
Müller-Betschen.

Bevorzugte Ferien- und Erholungsreise I. Ranges
Melchsee-Frutt 1900 M. Hotel Reinhard
Brünigbahn-Melchtal-Waldhaus Störkalp-Frutt-Engelberg.
Billigste Preise. — Telephon. — Illustrierte Prospekte. 613

Frutigen Berner Oberland **Bahnhof-Hotel und Restaurant**
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen und Breakfahrten. (O H 6739) 531 Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Gais Gasthaus u. Metzgerei „Falken", Dorfpl., 2 Min. vom Bahnhof.
Direkt a. Wege zum aussichtsr. Gäbris, dem Stoss u. Altstätten. Geräumige Trinkhalle. Schöne Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Küche, stets reichhalt. Speisekarte. Für Gesellschaften u. Schulen gute, billige Essen. Prospekte. Telephon 26. 672
(O F 8073) Es empfiehlt sich bestens **Conr. Lindenmann-Moesly.**

Kurhaus und Bad Rotbach, Gais.
Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal, Klavier etc. Elektrisch Licht. Telephon. Prospekt gratis. 480

GAIS Hotel u. Pension Krone
Kt. Appenzell. 950 Meter ü. M.
Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Vorzüglicher Ferienaufenthalt, grosse Gesellschaftsräume. Prospekte und Auskunft bereitwilligst. 479

GERZENSEE Hotel und Pension Bären
empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne, behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung, mässige Preise. Es empfiehlt sich höflichst 579
O. Burger, Pächter, Chef de Cuisine.

Flüeli bei Sachseln ist die historisch berühmte Geburts- und Wohnstätte des grossen Eidgenossen, des seligen Niklaus von der Flüe. Herrlicher Kur- und Ferienaufenthalt. Besteingerichtetes Haus mit freundlichen Zimmern. Aussicht auf See und Gebirge. Schöne Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Gartenwirtschaft, deutsche Kegelbahn. Freundliche und gute Bewirtung zu bescheidenen Preisen. Prospekte zu Diensten.
Es empfiehlt sich höflich, besonders den Herren Lehrern für Schulausflüge. (O F 6577) 620 **Familie Kühne.**

Glarus Hotel Schneller
1 Min. vom Bahnhof. **Grosse Lokalitäten.** Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 396

Glarus. „Erlengarten"
Grösster schattiger Garten. Freundliche Lokalitäten. Gedeckte Kegelbahn. Billard. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 618
Jean Hösli-Spälti, Glarus.

Glarus „Hotel Sonne" beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,27. Zivile Preise. 489

Schützenhaus Glarus F. Suter.
Grössere und kleinere **Restaurations-Lokalitäten.** Grosser, schattiger Garten. — Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
667

Goldau. Hotel zum Alpenblick
an der Rigistrasse, mit grossem, schönem Garten, gedeckter Veranda, geräumigen Lokalen, schönen Zimmern. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. **Telephon Nr. 61.**
(O F 6647) 371 **J. Schilter.**

GOLDAU Hotel Rigi
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. **Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.**
400 **Zeno Schorno.**

Grimselpass Grossartigste Alpenstrasse der Schweiz
Eröffnung 1. Juni **Grimsel-Hospiz** Eröffnung 1. Juni
(O H 6681) (Berner Oberland) 520
Den tit. Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Bescheidene Preise.
Gleiches Haus Hotel Handeckfall Eröffnung 25. Mai.
Eig. Fuhrhalterei. **Joh. Thoenen-Zwahlen.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Grindelwald 1057 Meter über Meer

Günstiger **Ausgangspunkt** für Fahrten mit **Wengernalp-** und **Jungfraubahn.**

Lütschinenschlucht mit Gletscherabschluss. Sehenswürdigkeit I. Ranges. Schulen haben freien Eintritt. 423

Unterer und oberer **Grindelwaldgletscher** mit Eishöhlen.

Wetterhornaufzug, einzige derartige technische Anlage.

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel Belvedère

508 Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

Höflich empfehlen sich (O H 6644) ***Hauser & Ruchti.***

Grindelwald Hotel National

1 Minute vom Bahnhof.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser Saal.

(O H 6646) 510 **Gottl. Gruber-Thönen.**

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattiger Garten. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung.

(O H 6645) 509 **J. Märkle-Minder.**

Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Prächtige Rundsicht vom Guggershörnli. Grosser schattiger Garten. Mittagessen für Schulen von 1 Fr. an. Vereinen bestens empfohlen.

(O H 6898) 628 **A. Schwab-Maeder,** chef de cuisine.

Brauereiwirtschaft Gurten

am Fusse des Gurten gelegen, empfiehlt der titl. Lehrerschaft seine grossen Lokalitäten und Garten für grössere Vereine und Schulen aufs beste. Telephon 1990. Gute Tramverbindnng.

(O H 6914) 594 **H. Marti-Schmied.**

GUNTEN Hotel und Pension Kreuz

nächst Schiffstation, schöne Rundsicht auf See und Alpen. Grosser, schattiger Garten. Gelegenheit für lohnende Ausflüge. 566

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **G. Stettler.** O. H. 6891

Schloss Habsburg

Lohnender Spaziergang von **Brugg** und **Schinznach** aus. Wundervolle Fernsicht. Für Vereine und Schulen als Ausflugsort gut geeignet. Telephon Nr. 85. (O F 6556) 506

R. Hummel.

Hasleberg Hotel Alpbach, Pension

900 m über Meer — Klimatischer Kurort Oberhalb Meiringen

Von Ärzten vielfach empfohlen — Berner Oberland

In prachtvoller aussichtsreicher Lage, ruhig und staubfrei, eignet sich sehr für Erholungsbedürftige. Am Ausgang der Alpbachschlucht vom Bahnhof Meiringen aus in 40 Minuten erreichbar. Zentral gelegener Ort für herrliche, kleinere und grössere Gebirgstouren. Mässige Pensionspreise. Prospekte gratis und franko. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. Telephon.

736 Der Besitzer: **Familie Grossmann.**

HORGEN Hotel Weingarten.

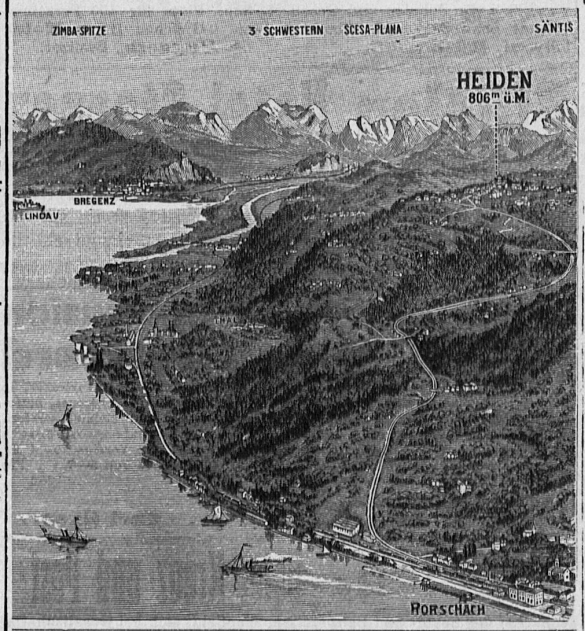
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine, altbekanntes gut geführtes Haus Telephon 159. — Terrasse. — Billige Preise.

(O F 6557a) 375 **Geschwister Meyer.**

Bodensee, Schweiz.

Heiden Luftkurort 806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus. 497



Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III. Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von Heiden				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli

Am Wege nach dem Pilatus,

direkt an der Schiffstation u. zwei Min. von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. **Th. Furler.**

Vierwaldstättersee

567

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Alpbachschlucht-Meiringen

◆ Hotel Wetterhorn ◆

3 Km. vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen und Schulen höflichst

(O H 6683) 444 **Urfer-Willi,** Besitzer.

Interlaken

Hotel zum weissen Kreuz

Empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise. (O H 6770) 614

Familie Bieri-Kohler.

Inhaber der Dampfschiffrestauration auf dem Thunersee.

Kleine Mitteilungen

— Die Schweiz. Lebensversicherungs- und *Rentenanstalt Zürich* hatte letztes Jahr neue Versicherungen für 32,571,787 Fr. Kapital und 392,065 Fr. Renten. Gesamtversicherung Fr. 288,435,099 Kapital und 3,638,528 Fr. Renten. Jahresüberschuss der Hauptabteilung 2,633,163 Fr., der Volksversicherung 717,000 Fr. Dem Überschussfonds wurden Fr. 3,243,373 zugewiesen. Nach dem System der steigenden Dividende haben die Versicherten der Gruppe II (seit 1890 eingetreten) eine Reduktion der zu zahlenden Prämie von 3% bei Eintritt im Jahr 1912, 6% (Eintritt 1911), 9% (Eintritt 1910), 12% bei Eintritt 1909 usw. Nach dem System der Altersrenten haben Versicherte 1915 keine Prämien mehr zu zahlen, wenn die einbezahlten Prämien samt Zins zu 4% die Versicherungssumme erreicht haben. Für die seit 1912 Versicherten erhöht sich nach System des Bonus die Versicherungssumme 1915 um 2%. In der Volksversicherung werden die Überschussanteile auf 4½ Wochenbeträge (ärztl. Untersuchung) und 5 Wochenbeträge (ohne ärztl. Untersuchung) d. i., 35 und 38½% des Jahresbeitrages angesetzt.

— In schmuck ausgestatteter Broschüre, *Das Kurgebiet im Zugerland*, bringt der Verkehrsverein Zug die Reize des Zugerländchens in Erinnerung: aussichtsreiche Touren, liebliche Gelände, gastliche Hotels mit annehmbaren Preisen laden zum Besuch und Aufenthalt ein. Pensionspreise von 4 Fr., Fr. 4.50, Fr. 5.50 und 6 Fr. an. Touren auf den Zugerberg, Rossberg, Kaiserstuhl; nach Ägeri—Morgarten—Sattel; Besuch der Grotte in Baar usw.

— Vor uns liegt ein Kärtchen, das die Touren angibt, die von dem Kurhaus Reinhard am Melchsee—Frutt (1900 m) aus zu machen sind. Die Lage des Gebäudes am See, die grossartige Aussicht, die lockenden Bergwege machen die *Frutt* zu einem der schönsten Erholungsorte der Alpenwelt; das Haus bewahrt einen guten Namen in der Touristenwelt.

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor Holst.
Höheres techn. Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister. El. u. Maschinen-Laboratorien. Lehrfabrikwerkstätten. Aelteste u. besuchteste Anstalt. Progr. etc. gratis v. Sekretariat.
57

Institut „Hermes“
Zürich 420
Bellevue-Platz (Sonnenquai 1)
Vorbereitung auf d. Hochschulen
Handelsschule
Moderne Sprachen
Individueller Unterricht.
Prima Referenzen.
Eintritt jederzeit.
— Verlange man Prospekte. —

Lehrer der Mathematik, Physik od. Naturwissenschaften
wird als aktiver Teilhaber von Zürcher Privatschule gesucht. Gute Bedingungen — Diskretion. Nur absolut tüchtige Kräfte wollen sich melden unter O 421 L bei Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 421

Wer seine (O F 7076) 299
Sommerferien
angenehm, lehrreich und doch billig, auf sonniger, idyllischer Bergeshöhe zubringen will, wende sich um Auskunft an
A. Eglin, Sprachlehrer, **St-Imier** (Suisse).

Bündner-Lehrer
mit **I. Klass. Ausweisen** und **reichlicher Praxis** sucht für den Sommer **Stellvertretung** oder **Hauslehrerstelle.**
Offerten unter O 713 L an Orell Füssli, Annoncen, Zürich.

Pianos Harmoniums
neu und gebraucht.
Garantie. Teilzahlung.
Stimmungen u. Reparaturen.
Alleinvertretung ganz erstklassiger Firmen.
P. Jecklin Söhne
10 Oberer Hirschengraben 10
Zürich I. 9
Vorzugspreise für die HH. Lehrer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Kurhaus Hohfluh
3/4 Stunden von der Station Brünig entfernt. Sehr lohnender Ausflugsort. Prachtvolle Aussicht auf Rosenlauigletscher und Wetterhorngruppe. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Höflich empfiehlt sich (O H 6684) 518 **E. Wiegand-Willi,** Bes.

Hundwil **Luftkurort im schönen Appenzellerland**
793 M. ü. M., waldreiche Gegend, reine, stärkende Alpenluft, anmutige Höhen mit wundervoller Aussicht, angenehmer Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige, willkommene Station für Schulen, Vereine, Touristen und Passanten. Auch Privatpensionen. Pensionspreis von Fr. 3.50 an (4 Mahlzeiten und Zimmer). Auskunft und Prospekte gratis beim 657 **Verkehrsbureau Hundwil.**

Innertkirchen am Treffpunkt von Joch-, Susten-, Grimsel u. grosser Scheideggpass.
Hotel-Pension Alpenruhe (zunächst der Aareschlucht. Neu erbautes Haus mit 50 Betten, grossem Saal für Vereine und Schulen. Prospekte beim Besitzer: (O F 8272) 722 **Chr. Michel.**

Kerenzerberg 700 m am **Wallensee**
Eine Tour über die Kerenzerstrasse von Mühlehorn nach Mollis (14 km.) gewährt die herrlichsten Ausblicke auf die Churfirstenkette, Wallensee und Linthebene bis weit hinab über Zürichsee und Bachtel und hinein in die Schneeberge des Glarnerlandes und lässt sich leicht verbinden mit einem Ausflug an den lieblichen Talalpsee (1100 m) oder einer Dampfschiffahrt auf dem Wallensee.
Hotels in:
Obstalden. Hirschen. Sternen. **Filzbach.** Rössli. Mürtschenstock.
Für Schulen und Gesellschaften, sowie für ländlichen Kuraufenthalt bestens eingerichtet. 679

Kerns (Brünigroute) 450 **Hotel Rössli.**
Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Billige Passantenpreise. Geeign. Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Prosp. durch **Geschw. Hess.**

Konstanz. Engstlers Restaurant und Biergarten.
Telephon 536. — Direkte Nähe vom Stadtgarten, Hafen, Bahnhof und Reichspost. Schönster Biergarten am Platze mit Glasschutzhalle. — **Renommierter Bierausschank. Weine von ersten Firmen.** — Stets warme Küche. Küche von weitverbreitetem guten Ruf. — Besonders den tit. Vereinen und Schulen empfohlen. 446
Inhaber: **E. Kratzer-Engstler.**

Konstanz, Konziliumssaal.
Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben **freien Zutritt** zur Besichtigung des Konziliumssaales. 661

Klönthal **Hotel & Pension Klönthal**
850 M. über Meer.
Ruhiger Ort, staubfreie Lage, geeignet für Nervenleidende, gr. Tannenwaldungen. Kl. Spaziergänge u. grössere Bergtouren, Aufstieg zum Glärnisch Pr. Küche und Keller. (O F 8248) 712 **H. Schuh.**

Küssnacht HOTEL WIDDER
empfiehlt sich angelegentlichst den tit. Vereinen und Schulen anlässlich Vierwaldstättersee-, Hohle Gasse und Rigibesuchen. Grosser, schöner Saal. Mässige Preise. Telephon. C. Mühlemann. 582

Kreuzlingen **Hotel Schweizerhof Wirtschaft und Metzgerei.**
Grosser und kleiner Saal für Schulen und Vereine, mit schöner Aussicht auf den Bodensee. Gute Küche. Reelle Weine und prima Saft. Grosse Stallungen. Mässige Preise. Telephon 33. 617
Es empfiehlt sich höfl. Der Besitzer: **Albert Schmid.**

Hotel Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends Prospekte gratis. 504
Es empfiehlt sich bestens
Em. Schillig, Propr.

Küssnacht a. Rigi Hotel - Pension **Mon Séjour**
Direkt am See, mit grossem, schattigem Garten und grossem Speisesaal Für Schulen und Vereine Vorzugspreise. Anziehungspunkte: Hohle Gasse Gesslersburg, Rigi etc. — Bahn- und Schiffverbindung. 344
Es empfiehlt sich höflichst die Besitzerin
Telephon. **Frl. B. Schneeberger.**

Lauterbrunnen **Hotel & Pension - Staubbach -**
Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.
Höflichst empfiehlt sich (O H 6647) 511
Der Besitzer: **P. von Allmen.**

Lugano-Ruvigliana **Kurhaus & Pension Monte Brè**
Vorzügl. geeignet zu Kur- und Ferienaufenthalt, da Höhenlage. — Pensionspreise Fr. 6—10. — Aerztliche Leitung. — Illustrierte Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning. — **Viel von Lehrern besucht.** 715

Lugano-Paradiso HOTEL -DAETWYLER-
Bestrenommiertes Schweizerhaus, modern und behaglich eingerichtet, bei bescheidenen Preisen. Pension von Fr. 6.— an. Zimmer mit 1 Bett von Fr. 2.— an, mit 2 Betten von Fr. 4.— an. 641
Es empfiehlt sich **G. Daetwyler,** Bes.

SAVOY HOTEL SOMMER
LUGANO-PARADISO
Haus I. Rgs. **Grosser Park.**
Lieblings-Aufenthalt d. Familien.
10 % Ermässigung der tit. Lehrerschaft.
B. Ineichen, Besitzer.
634 **Nachfolger v. Carl Sommer aus Weimar.**

Luzern **Hotel Conkordia**
nächst Bahn und Schiff, Theaterstrasse. Mittagessen von Fr. 1.20 an. Kaffee, Tee, Schokolade kompl. 1 Fr. Logement von 2 Fr. an. Grosse Säle. Schattiger Garten. 409
Der geehrten Lehrerschaft und Schulen bestens empfohlen
M. Künz-Zemp, Besitzer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal

an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgspanorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grössern Touren, pot. kynolog. Naturschönheiten, **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 599

Hotels:

Tödi	1¼ Std. vom Bahnhof, 34 Betten	Eidgenossen	10 Min. vom Bahnhof, 22 Betten
Bären a. Post	7 Min. vom Bahnhof, 32 „	Klausen	3 Min. „ „ 16 „
Bahnhof	beim Bahnhof, 30 „	Adler	5 Min. „ „ 14 „
Raben	10 Min. vom Bahnhof, 26 „	Fruttberg	1½ Std. „ „ 14 „

Luzern. Hotel u. Restaurant Bären

8 Pfistergasse, Burgerstrasse. 5 Minuten vom Bahnhof.
Säle für Vereine. Mässige Pensions- und Passanten-Preise.
Telephon Nr. 1063. 377 **Wwe. P. Köpfli.**

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten

vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. (O F 6196) 451
J. Treutel.

Luzern „Volkshaus"

Pilatusplatz — 3 Minuten vom Bahnhof — Tramhaltestelle
Telephon 1894

Zentralgelegenes Hotel-Restaurant II. Ranges. Schöne, geräumige sonnige Zimmer mit prachtvoller Aussicht auf das Alpengebirge. 50 Betten. Zivile Preise. Arrangement nach Übereinkunft. Gute bürgerliche Küche. Feine Weine. Offene Schweizer und Münchner Biere. Diverse alkoholfreie Getränke: Kaffee, Tee, Schokolade, Mineralwasser etc. Lift. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. 2 Restaurations-Lokalitäten. Grosser Saal (400 Personen) für Versammlungen, Konzerte, festliche Anlässe, für Schulen, Vereine und Gesellschaften Spezialpreise. Kinemathograph auf Wunsch zur Verfügung. Portier am Bahnhof und Schiff. 426
Höflichst empfiehlt sich **Jul. Richli-Müller.**

Dampfschiffrestauration auf dem Vierwaldstättersee

„Znüni" „Mittagessen" „Zobig"
für Schulen zu billigen Spezialansätzen bei rechtzeitiger Anfrage oder Bestellung. **Rudolf Mahler, Seidenhofstr. 10, Luzern.** Telegramme: Dampfschiffwirt Luzern. 527

HOTEL „SIMPLON" LUZERN

3 Minuten von Bahnhof, Post und Dampfschiff 491
Einfaches, gut geführtes Haus II. Ranges. Sonnige Zimmer v. Fr. 2 (Hochsaison Fr. 2.50) an. Für Gesellschaften u. Schulen bes. Ermässigung.
Mit höfl. Empfehlung **E. Steiger-Gurtner,** Bes.

Luzern. Alkoholfreies Hotel und Restaurant „Walhalla"

(OF6195) 452
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
346 Gute Küche, mässige Preise.

Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück untenstehenden Firmastempel trägt

Unterschiebungen weise man zurück

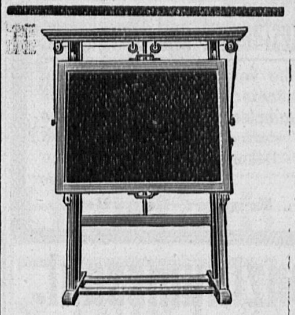
Weisse und gelbe Steinfelsseife

549
macht die Wäsche rein, blendend weiss und wohlriechend.

SINGEN-HOHENTWIEL

3 Minuten vom Bahnhof

Alkoholfreies Restaurant zur „Traube" 673
bestens empfohlen!



Rauchplatten-Wandtafeln

aller Systeme.
Über 4000 Stück in der Schweiz.
Kataloge und Offerten von
G. Senftleben
Zürich 341
Dahliastrasse 3

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern

Museggstrasse 9, am Wege zum Löwendenkmal.
Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler u. Leitung 20 Cts. pro Person. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit. 380
Die Direktion.

Lungern Obwalden (Schweiz) Pension Schynberg.

Gut bürgerliches Haus. Sonnige bequem möblierte Zimmer. Grosse offene Gartenhalle. Elektrisches Licht. 5 Minuten zum Wald. 20 Minuten zum See. (Ruderschiffe und Badanstalt.) Pensionspreis 5 Fr. Mai, Juni und September reduzierte Preise. (O F 6570) 690 Besitzer: **A. u. K. Gasser**

Ausflug an den Untersee.

Hotel und Pension Wartburg bei Mannenbach.

10 Minuten von der Station, in dominierender Lage, empfiehlt sich den HH. Schulräten und Lehrern bestens bei Schülerreisen. Anerkannt gute Küche. Terrasse mit prächtiger Aussicht. Eugensberg und Arenaberg in nächster Nähe
(O F 7398) 360 **A. Schwyter-Wörner.**

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite. Gasthaus und Pension z. „Schiff"

direkt am See, **mitten in der Schlösserlandschaft des Untersees.** Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenaberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch 399 **Schelling-Fehr.**

Meggen. Pension Gottlieben

am Vierwaldstättersee. [609] Eröffnet ab 15. März. Gut bürgerliches, altrenom. Haus in ruhiger Lage. *Erholungsstation.* Grosser Naturpark. Tennis, Privat-Ruderbote. Gute Schiffs- u. Bahnverbindungen mit Luzern. Prospekte durch den langjährigen Besitzer. **Jos. Amrein,** a. Lehrer.

Meiringen, *Hotel Krone*

Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
(O H 6677 521 **G. Urweider-Howald,** Besitzer.

Meiringen Hotel Flora

1 Minute vom Bahnhof
Gut empfohlenes Haus, **vergrössert.** Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.
370 **Fuhrer-Gaucig,** Besitzer.

Meiringen Hotel Bahnhof.

Sehr beliebtes Touristenhotel gegenüber dem Bahnhof. Schattiger Garten. Restauration zu jeder Tageszeit. Grosse gedeckte Hallen für Gesellschaften und Schulen. Reelle Bedienung bei mässigen Preisen. 626 (O H 6678)

Kleine Mitteilungen

— Die schweiz. Anstalt für schwachbegabte *taubstumme Kinder* im Schloss Turbental beherbergte letztes Jahr 42 Zöglinge, in dem zugehörigen Heim (für ältere) waren 10 Personen. Der Bericht zeigt in Wort und Bild, wie diese im Heim beschäftigt werden. Eine Ahnung von der Schwierigkeit des Unterrichts zeigt der beigefügte Abschnitt des Hausvaters: Wie ich die Kleinen lesen und schreiben lehre. Da ein Neubau sich aufdrängt, so ist ein Baufonds (11,500 Fr.) angelegt worden. An Gaben und Legaten erhielt die Anstalt Fr. 12,349.50. Der Betriebsfonds beträgt Fr. 41,510. Die Ausgaben (1913) Fr. 28,619.69 werden grösstenteils (Franken 19,587.20) durch Kost- und Pflegegelder gedeckt. Die Speisung kam auf Tag und Kind auf 62,3 Rp. zu stehen. Wir empfehlen die Anstalt der Unterstützung.

— Die Anstalt zur Erziehung schwachsinniger Kinder in *Regensberg* hatte letztes Jahr durchschnittlich 79 Zöglinge. Von 13 Ausgetretenen kamen 4 in Dienstverhältnisse. Einer verlor bald nachher an einem Sonntag durch eine Futterschneidemaschine eine Hand. Um für ältere Zöglinge eine Arbeitsgelegenheit zu haben, erwarb die Anstalt unterhalb der Burg ein Bauerngütchen mit Wies- und Ackerland. Die Betriebsrechnung erforderte Fr. 58,050. 25, für den Lebensunterhalt auf den Hausgenossen 73,4 Rp. Unter den Einnahmen von Fr. 46,097.59 stehen Staatsbeiträge mit 10,000 Fr. und Verpflegungsgelder mit Fr. 24,197.95 Von der Reise auf die Ufenau erzählt der Bericht: Unser G. S., obschon ein schlechter Zeichner, skizzierte die Motorfahrt auf ein selbst zugehobeltes und zugeschnittenes Brettchen aus Kirschbaumholz. Die Hauptpersonen waren charakterisiert und auf dem Fähnchen deutlich die Rose von Rapperswil zu erkennen. Seiner Zeichnung gab er Leben und Freude. Das Ganze wurde zu einem Schlüsselhalter vervollständigt und Frl. R. als Weihnachtsgeschenk verstohlen an die Türe gehängt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Meiringen Hotel Hirschen
5 Minuten vom Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung. **Familie Thöni,**
525 zugleich Besitzerin des Kurhauses Schwarzwaldalp auf der grossen Scheidegg-Route. — Prospekte.

Meilen. Hotel „LÖWEN"
direkt am See gelegen. 587
Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli,** Besitzer.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli u. Post
a. Sustenpass 1¼ Std. v. d. G.-B. Station Wassen.
Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.—. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens 719
Der Besitzer: **Frz. Melchior Loretz.**

Melchthal Kurhaus Melchthal
Obwalden — 900 Meter über Meer — *Luftkurort*
Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) oder Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpass - Engelberg.
(O F 1208) **Frutt**-Brünig oder Meiringen. 454
Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.
Telephon Prospekte und Offerten durch Telephon
Familie Egger, Propr.
und Besitzer von **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Morgarten Gasthaus-Pension ◆ Morgarten ◆
Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtdenkmal, ½ Std. von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen.
Telephon 904.3. 575 **K. Nussbaumer.**

Morschach am Vierwaldstätter-See. Fussweg 35 Min. von Brunnen und 10 Min. bis **Axenstein** entfernt, ist einer der **schönsten Ausflugspunkte** an die Gelände der histor. klassischen Stätte. **Hotel u. Pension Adler,** gr. neue Lokalitäten schatt. Garten, Terrasse. Speziell den HH. Lehrern b. Vereinsausflügen u. Schülerreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot). Preise für Vereine nach Übereinkunft. Anerk. gute Verpflegung, schnelle Bedienung. Telephon Nr. 43. 595 Besitzer: **A. Nideröst.**

Solbad Mumpf bei Rheinfelden
Gasthof zum Anker.
Schönste Lage, neue Bäder, Sommerfrische, zivile Preise.
419 Der neue Besitzer: **R. Maier und Familie.**

Neuhausen am Rheinfall
Hotel Rheinfall
zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. 721
Familie Lermann, Propr.

Hotel Bad Pfäfers
bei Ragaz (Schweiz).
¾ Stunden von Ragaz mit der weltberühmten Taminaschlucht und Thermal-Heilquelle 37½° C. Ist einer der schönsten und lohnendsten Ausflugspunkte von den Bodenseestätten. Grossartige Szenerien alpinen Charakters. Für Vereine, Schulen usw. grosse Säle, Mittagessen von Fr. 1.50 an. Mässige Pensionspreise. Thermalbäder, Post, Telegraph, Telephon i. H. Wagen am Bahnhof Ragaz. Prospekte auf Verlangen durch
729 **Karl Stoettner,** Direktor.

Oberägeri (Kanton Zug.) HOTEL LOWEN
Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Pension inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5. 50. Grosse geräumige Lokalitäten. Telephon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 630 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Hotel und Pension Petersgrat
Im Gasterntal. 2 Stunden von Kandersteg an guter Fahrstrasse. Sehr ruhiger staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge. Tägliche Postverbindung mit Kandersteg Pensionspreis von Fr. 5.— an.
Es empfiehlt sich bestens (O H 6738) 664
Ad. Schnidrig, Bergführer.

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer
PLANALP
Prospekte Gebr. Hugler
an der Brienzer Rothorn-Bahn. 623

Pfäfers Dorf Hotel-Pension „Adler"
Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und Ia. Weine. Grosser schattiger Garten.
Höflich empfiehlt sich 633 **Alfred Kohler.**

Pfäfers-Dorf Gasthof u. Pension z. Löwen
Schattige Gartenwirtschaft und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon Nr. 25. Aufmerksame Bedienung zusichernd
441 **Wilh. Mattle,** Besitzer.

Hotel Wartenstein Restaurant
250 M. ob **Ragaz** 750 M. ü. Meer
Unvergleichliche Lage; grosse Terrassen mit prachtvollem Gebirgspanorama. Zeiss Telescop. Bequemster Weg nach der Naturbrücke und Bad Pfäfers. Sehr geeignet für Gabelfrühstück und Mittagessen für Schulen und Vereine. Näheres und Prospekte durch den Inhaber
696 **A. Ackermann.**

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
502 **F. Kempter-Stotzer.**

Ragaz-Wartenstein-Taminaschlucht
Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte durch die Betriebsleitung oder Hotel-Direktion Wartenstein. (O F 5470) 600
Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 6.— an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 632 **A. Kalberer,** Besitzer.

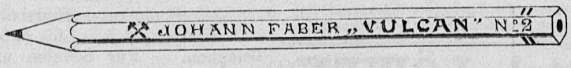
Die Bleistift-Fabrik von **Johann Faber, A.-G., Nürnberg**

empfiehlt als besonders preiswerte Schüler-Bleistifte

No. 280/82. **RAFAEL** Stück 10 Cts. — 380/82. **SCHULSTIFT** Stück 10 Cts. — 304. **DESSIN** unpoliert Stück 15 Cts.

Neue 6eckige Bleistifte, pompejanischrot poliert, in Härten 1—5 59

„VULCAN“



No. 355. Stück 15 Cts.

„APOLLO“ - Schreib- und Zeichen-Bleistifte No. 1250.

15 Härten. Stück 40 Cts. = feinster und bester Bleistift. || Ferner empfohlen: Farbstifte in vorzüglicher Qualität, Radiergummi etc.

W. Becker, Zürich I

Sihlbrücke - Ecke Seinaustrasse

leistungsfähigstes Spezialhaus für

Herren- u. Knabenkleider

fertig und nach Mass.

Anzüge nach Mass Fr. 60–100
Überzieher n. Mass „ 55–90
Anzüge auf eigener Werkstätte gefert. „ 40—78
Überzieher a. eigen. Werkstätte gefert. „ 35—75

Knaben - Kleider in grösster Auswahl

Lehrer erhalten 5% Ermässigung. 385

Versand nach auswärts.

Beim Schachspiel

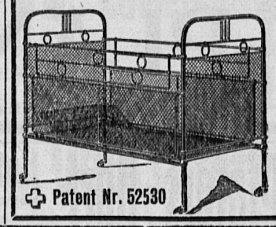
Thee und den knusperigen Salzstengeli, Dauergebäck

CH. SINGER, BASEL

wer mag sich da nicht wohl fühlen! 547

Prinzess-Kinderbettchen

in Holz und Eisen von Fr. 10.50 an und Bettstellen für Erwachsene auch mit Matrazen und Federzeug.



Patent Nr. 52530

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS, Zürich

Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstrasse und Bahnhofquai 9

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte. 49

Grosse Auswahl in **Leitern □ Knabenleiterwagen** in allen Grössen mit u. ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz

BRENNABOR

= Lehrer, =

evangel., energisch, für Franz., Engl. und Realien z. 28. Juli gesucht. Zeugn., Bild, Gehaltsford. bei freier Station, an **Schuldirektor Schweiger, Detmold 34.** 711

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 3.30 u. 5.50.) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. verschl.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher Seefeld 98, Zürich 8. 546

Vereins-Fahnen

in garantiert solider u. kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert

KURER & Cie, WYL, St. GALLEN

Anerkannt erstkl. Spezialhaus für Fahnen-Stickerei. Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen. 82

Musikhaus Nater, Kreuzlingen.

empfiehlt höflichst 60

Pianos, Flügel und Harmoniums

von anerkannt grösster Tonschönheit und hervorragender Solidität.

Gelegenheits - Pianos

mit voller Fabrik-Garantie von 300 Fr. an.

Fabrikate: Hüni, Ibach, Bieger, Wohlfahrt & Schwarz, Gaissert, Suter, Symphonia, Nagel, Spaethe, Zimmermann, Weissbrod, Aeolus, Hofberg, Volks-Harmoniums u. a.

Anfertigung sämtlicher Modelle nach jeder gewünschten Zeichnung und Holzart. **Fabrikpreise!** Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Elektrische Klaviere, Phonolas, Pianos-Orchestrions etc.

Telefon 75. Stimmungen. Reparaturen. Tausch. Miete. Telefon 75.

Musikalien. — Musikinstrumente.

Allein- und Generalvertretung diverser Fabrikate ersten und zweiten Ranges.

112

Tragbare Feldküchen

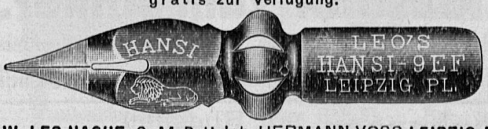
für Jugendwanderungen 699

praktisch zum Gruppen-Abkochen. Feldkochbuch dazu gratis.

F. u. C. Ziegler, Schaffhausen.

Eine schöne gleichmässige Schrift

erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-F- u. M-Spitze hergestellten echten deutschen **SCHULFEDER „HANSI“** mit dem Löwen schreiben. Überall zu haben. Preis per Gros in in Cement Frs. 1.25, echt versilbert Frs. 3.—. Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung. 44



E. W. LEO NACHF. G. M. B. H. Inh. HERMANN VOSS und H. SCHNEIDER **LEIPZIG-PL**

Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg - Wien

Harburg a. Elbe Abt. Linden

ca. 5000 Angestellte und Arbeiter

Radiergummi

für alle Zwecke

Hervorragende von ersten Autoritäten empfohlene Spezialmarken:

V. G. F., Non plus ultra, Tinten-Tuschgummi H.-W., Schreibmaschinengummi.

Aus Fein Para hergestellter

653

bester brauner Bleigummi

Für Gesunde — **KRAFTNAHRUNG OVOMALTINE** — Für Kranke

Ideales Frühstücksgetränk für Lehrer und Schüler.

Ein nach modernen ernährungs-physiologischen Grundsätzen zusammengesetztes Diaeteticum von feinstem Wohlgeschmack. Unentbehrliche, sofort vom Organismus aufgenommene Kraftquelle für Kopfarbeiter, geistig und körperlich Übermüdete und Nervöse. Zahlreiche Fürsorgestellen, Dispensarien, Sanatorien usw. verwenden ständig Ovomaltine, da die leichte Verdaulichkeit und der hohe Nährwert wissenschaftlich erwiesen. 386

Kein Kochen. — Denkbar einfachste Zubereitung.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. Wander A.-G., Bern.

In allen Apotheken u. Drogerien. Preis Fr. 1.75 u. 3. 25.

Die **mechanische Schreinerei**

Ernst Bolleter

in **Meilen** am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der 92

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrössen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte.

Musterbank im Pestalozzianum in Zürich.

Kleine Mitteilungen

— In neuer Auflage gibt der Verlag Orell Füssli den *Plan der Stadt Bern* (50 Rp. heraus, in dem Strassen, Plätze und öffentliche Gebäude usw. ersichtlich sind, so dass sich der Besucher der Landesausstellung in der Bundesstadt rasch orientieren kann.

— Die Ansprache, die Herr Rektor Suter in Aarau beim Besuch der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Birr (1913) zum Andenken *Heinrich Pestalozzis* gehalten hat, ist (mit zwei Porträts) im Separatdruck erschienen.

— In Bayern wird, nach einer Statistik des B. L. V. unter seinen Mitgliedern, der Religionsunterricht in 453 Schulabteilungen vom Geistlichen, in 6424 vom Geistlichen und Lehrer, in 2939 nur vom Lehrer erteilt.

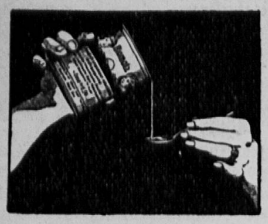
— In *Kempten* (Bay.) bereitet sich ein Lehrer auf die Gesellenprüfung als Schneider vor, um den Fachunterricht im Bekleidungswesen an der Fortbildungsschule erteilen zu können.

— Im *badischen* Landtag stellte die fortschrittliche Volkspartei den Antrag, das Schulgesetz sei so zu ändern, dass der Lehrer jederzeit das Recht habe, die Erteilung des Religionsunterrichts, weil seiner persönlichen Überzeugung widersprechend, abzulehnen. Der Minister Dr. Böhm trat diesem Antrag scharf entgegen, so dass er keine Gnade fand.

— Die Bayr. L.-Ztg. schildert unter der Aufschrift Nebenverdienst die vielfache Arbeit, die der Messnerdienst dem Lehrer und seinen Angehörigen bringt und kaum mit 200 bis 300 M. entschädigt wird. 32% der Schulen auf dem Lande werden um ganz geringe Entschädigung von Angehörigen des Lehrers gereinigt und (in Schwaben) 59% der Lokale geheizt. 137 Arbeits-Lehrerinnen (Lehrersfrauen) beziehen eine durchschnittliche Entschädigung von 10,93 M. für die wöchentliche Stunde. Ein Erlass von 1913 verlangt 35 Mark als Mindestansatz für eine Handarbeitslehrerin, die einen 3 Monate dauernden Kurs durchgemacht haben muss.

Eine wirksame Frühlingskur ist die Biomalz-Kur!

Wenn Sie anfangen abzumagern, wenn Ihr Teint matt wird, wenn Ihre Kräfte schwinden, wenn Sie aus einem bestimmten Unlustgefühl heraus spüren, dass Ihre Säfte verdorben sind, dass Ihr Geist nicht mehr die alte Spannkraft und Elastizität aufweist, dann sorgen sie für Abhilfe, bevor es zu spät ist. Nehmen Sie Ihre Zuflucht zu einer Biomalz-Kur und Sie werden in kurzer Zeit wieder ein gesunder, kräftiger, leistungsfähiger Mensch werden. 93



Biomalz

kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Sie können es also auch am Orte ihrer Berufstätigkeit einnehmen. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt gleich vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, aromatischen Beigeschmack. Dabei ist Biomalz nicht teuer. Die kleine Dose kostet **Fr. 1. 60,** die grosse Dose **Fr. 2. 90.** — Tägliche Ausgabe ca. 25 Cts.

Musikhaus Hüni & Co.

Schweiz. Generalvertretung der weltberühmten

Ibach-Konzertflügel und Pianos

Ibach Pianola Pianos

Dyophon

das vollendete Klavierharmonium. (Beide Instrumente vereinigt.)

Pianos unserer eigenen Fabrikation

Erstes Schweizer Fabrikat.

Filialen in 19 a

Aarau und **Interlaken.**

Hüni & Co.,

Musikhaus Zürich.

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 63. 137

Wegen Änderung des Geschäftes

mit bedeutender Preisermässigung:

Dampfwaschmaschinen
Holzwaschmaschinen
Wringmaschinen
Gassparkocher u. Gassparherde

Garantie für beste Fabrikate.

Zürcher Koch- u. Heizapparate A. G.

Unterer Mühlesteg 6—8

(O F 7508) **Zürich I.** 402

695 (O F 8173)

Privat-Heilanstalt „Friedheim"

Zihlschlacht Eisenbahnstation **Amriswil** (Kanton Thurgau) **Schweiz** in naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen für

Nerven- und Gemütskranke inklusive Entziehungskuren

Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. **Gegründet 1891.** Zwei Ärzte.

156 Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

HELVETIA

Schweiz. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsanstalt in Zürich.

Gegründet auf Gegenseitigkeit.
Aller Gewinn den Versicherten!

Die Anstalt schliesst zu den kulantesten Bedingungen ab:

Einzel-Unfallversicherungen gegen Unfälle jeder Art mit und ohne Deckung der Heilungskosten.

Haftpflicht-Versicherungen gegenüber Drittpersonen und dem eigenen Personal nach Massgabe des schweiz. Obligationenrechtes für industrielle und gewerbliche Betriebe, kaufmännische Geschäfte, Aerzte, Apotheker, Dienstherrschaften, Hotels, Restaurants, Kuranstalten, Haus- und Grundstückbesitzer etc.

Dienstboten-Versicherungen für Ausläufer, Dienst-, Kinder- und Zimmermädchen, Gärtner, Kutscher, Küchenpersonal Putzerinnen etc. (O F 7094) 336

Landwirte-Versicherungen für den Landwirt selbst, seine Familie und das Dienstpersonal.

Kinder-Unfallversicherungen mit Deckung der Arzt- und Apothekerkosten.

Zum Abschlusse von Verträgen empfehlen sich:

Zürich:	Direktion, Bleicherweg 15.
Genève:	Succursale, 12, Rue de Hesse.
Aarau:	J. Bösiger, Hauptagent, Rain 438.
Basel:	R. Knöpfli, Generalagent, Dornacherstrasse 154.
Bern:	A. Wirth-Tschanz, Amthausgasse 2.
Chur:	Jakob Büsch, Generalagent.
Ermatingen:	O. Müller-Sauter, Generalagent.
Fribourg:	Arthur Blanc, agence générale.
	E. Uldry & Cie., agence générale.
Lausanne:	Ch. Gilliéron, agence générale.
Lugano:	Antonio Soldini, agenzia generale.
Luzern:	Oskar Lötscher, Generalagent, Pilatusstrasse 58:
Schaffhausen:	G. Bächtold-Büchi, Hauptagent.
Sierre:	E. Pitteloud, agence générale.
Solothurn:	Aug. Marti-Pfluger, Generalagent.
St. Gallen:	A. Zöllig-Rohner, Hauptagent, Notkerstrasse 14.
	E. Schildknecht-Tobler, Hauptagent.
Zürich:	Ed. Lutz, Generalagent, Bahnhofquai 11.
	Karl Lange, Generalagent, Usteristrasse 5.

Filialen im Ausland: Paris, Brüssel, Turin.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zürichsee **Rapperswil** Zürichsee

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon 43.**
Höflichst empfiehlt sich 482

Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**

Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 475

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rheinfelden-Schweiz

Neu eröffnet: **Solbad Vesta**

Pension I. Ranges. Kohlensäure (Nauheimer Kur), Sprudel-Fichtennadelbäder. Massage. Bäder-Douchen neuest. Konstrukt. — Herrliche, ruhige Lage, grosser Garten. Liegehalle. 5 Min. v. Wald. Aller Komfort. Mäss. Preise. 2-3 erholungs. j. Mädchen finden gwissenhafte Aufnahme. Französisch im Hause. Prospekte durch **Frau Wwe. Postdirektor Schmidt.** (O F 7865) 584

Rigi-Klösterli

Hotels u. Kurhäuser Sonne u. Schwert.

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. 665

Rigi-Felsentor. Hotel-Restaurant

am Wege Weggis-Rigi-Kaltbad. 1134 M. ü. Meer.

Den geehrten Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Anerkannt gute Mittagessen zu billigem Preise, ebenso gutes und billiges Logis. **Ausgezeichnetes Quellwasser.** Reduzierte Pensionspreise für die Herren Lehrer.
Telephon-Nr. 14. (O F 6710) 524 **J. M. Hofmann.**

Rorschach. Gasthof-Restaurant „Signal“ 487

am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser,** Besitzer.

Hôtel Bellevue

Rigi-Kaltbad

Eigene gute Trinkwasser-Anlage
(Von Prof. Heim als **gut** anerkannt.)

Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Schulreisen bestens empfohlen. Von Rigi-Kaltbad nur 10 Minuten bis zum **Känzeli,** dem lieblichsten Punkt auf der Rigi. 3/4 der Totalansicht von Rigi-Kulm. Mittagessen für Schüler und Erwachsene Fr. 1. 40 (Suppe, Braten, 2 Gemüse, mit Brot). Alles reichlich und gut serviert bei bester Aufnahme. 598

Telephon Nr. 10. **Dahinden-Pfyl, Propr.**

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich
670 **Dr. Friedr. Schreibers Fam.**

Rigi ... Hotel Edelweiss ...

1600 Meter über Meer

30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.
Zentral gelegen, direkt a. d. Station Staffelhöhe

Mittagessen für Schüler zu Fr. 1. 10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 514

Reichenbach bei Frutigen

Berner Oberland

Privat-Pension Chalet Monica

Prachtvoller Sommeraufenthalt.

Schön möblierte heizbare Zimmer, Badegelegenheit, elektrisches Licht. Vortreffliche Küche, gute Tischweine, Tee, Schokolade, alkoholfreies Restaurant. Prachtvolle Aussicht auf die Hochalpen. Sehr angenehme Umgebung mit schönen Spaziergängen im nahen Tannen- und Buchenwald am Eingang des Kientals. Pensionspreis von 5 Fr. an.
Bestens empfehlen sich 437
Schwestern Eichenberger
vorm. M. Pildner-Linder.

Solbad Rheinfelden.

Mildes, anregendes Klima • Erholungsstation
Bevorzugter Kurort für Früh- und Spätjahr

Kurmittel: Solbäder und kohlensäurehaltige Solbäder (Nauheimer-Kur.) Sauerstoff- u. Luftperlbäder, Rheinbäder, Hydrotherapie, Elektrische Lichtbäder und Elektrotherapie, Inhalationen, Massage u. schwedische Heilgymnastik.

Heilerfolge bei Kinder- und Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Skrofulose, Gicht und Rheumatismen, Herzkrankheiten, Fettsucht und Nervenkrankheiten. 373

Für Prospekte wende man sich an das Verkehrsbureau Rheinfelden.

Kurhaus Schrina Hochruck

1300 M. ü. M. **Station Wallenstadt** 1300 M. ü. M.

Vorzüglicher Luft- und Molkenkurort, sehr geeignet für Sommerfrischler und Rekonvaleszenten. Lungenkranke werden nicht aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet. Kegelbahn; Sonnenbad mit Douche. Täglich Brief- und Fahrpost. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prospekte. (O F 7233) 512

Es empfiehlt sich höflichst
Ww. Linder-Ricklin & Sohn.

884

„Zur Schulhausweihe“
2- oder 3stimm. Schülerchor empfiehlt:
H. Wettstein-Matter, Thalwil. [107

Prüfungsblätter

für den **Rechenunterricht** an **Primar- und Sekundarschulen,**

Geographische Skizzenblätter

herausgegeben von
† G. Egli, Methodiklehrer.
Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.
40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.
32 Skizzenblätter à 60 Rp.
Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.
Zu beziehen bei 226
Wwe. **E. Egli, Zürich V, Asylstrasse 68.**

Bestens bewährte Bauart. Rasche Erstellung. Sofort bewohnbar. Beste Isolation. Sozusagen reparaturlos. Billiger Preis. Referenzen und Kostenvoranschläge gratis zu Diensten. 290

Personal-Gesuche

jeder Art empfehlen wir Ihnen, uns zur Weitergabe an die einzelnen Zeitungen zu übertragen. Berechnung zu Originalpreisen. 311

Orell Füssli-Annoncen,
Bahnhofstr. 61, Zürich.

Kleine Mitteilungen

— In die *Landesausstellung* in Bern erhalten Schulen von 8 bis 10 Uhr vormittags Eintritt zu 25 Rp. auf den Schüler.

— Ein Gesetzesvorschlag für *Nieder-Österreich* setzt für Lehrer an der Volksschule folgende Besoldungen an: Provisorische Lehrkräfte 1080 Kr.; nach der Lehrbefähigungsprüfung 1320 Kr., definitive Lehrkräfte 2. Kl. 1400 Kr., 400 Kr. Quartiergeld, 1. Kl. 2000 Kr. und 500 bis 900 Kr. Quartiergeld; dazu für Lehrer 10 Alterszulagen, Lehrerinnen 9 Zulagen zu 200 Kr.; für die Leitung einer ungeteilten Schule nach 10 Jahren 200 Kr., für Schulen bis 3 Klassen 300 Kr., für jede weitere Klasse 50 Kr. mehr. Bürgerschule 2400 und 2600 Kr., 10 und 9 (Lehrerin) Alterszulagen zu 200 Kr., Quartiergeld für Lehrer 700 bis 1000 Kr., für Lehrerinnen 600 bis 800 Kr. Nach 35 Jahren volle Pension. Mindestpension 1000 Kr.; Witwen 40%.

— *Kirchheimer Woche*, 3. bis 8. Aug. Vorträge von Dr. Deuchler, Jetter und Stolzenmüller. Gebühr 10 Mk.

— Am 10. Mai fand in *Hamburg* das 100. Volksschülerkonzert statt. Je 2000 Schüler waren die Zuhörer. Zur Gestaltung der Versuchsklassen wählten Schulsynode und Schulbehörde in eine vorberatende Kommission je sechs Mitglieder.

— Die *School doctors* in England beklagen sich über ungenügende Bezahlung. 200 bis 300 £ sei zu wenig; sie verlangen wenigstens 350 £. Einer Schulbehörde, die einem Schularzt, der wöchentlich vier halbe Tage in ihrem Dienst hatte, 80 £ im Jahr bezahlte, leht der Unterrichtsrat nahe, dass dies zu wenig sei. Warum, frägt der Schoolm., tut der Board of Education nicht dasselbe, wenn ein Lehrer (Lehrerin) für zehn halbe Tage in der Woche nicht mehr erhält?

— *Dänemark* schickt dieses Jahr 61 Lehrer und Lehrerinnen mit Staatsstipendien (125 bis 400 Kr.) ins Ausland zum Studium des Schulwesens. Davon kommen vier in die Schweiz.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rorschach Alkoholfreier Gasthof und Volkshaus 496 **Schäfligarten**
1 Minute v. Hafenbahnhof. Telephon 347
empfiehlt sich den titl. Schulen aufs beste. Grosser, schattiger Garten, 500 Personen fassend. Grosser Saal für 400 Personen. Gute und billige Bedienung zugesichert. Schöne Zimmer von Fr. 1.50. Es empfiehlt sich aufs beste Die Verwaltung: **J. Schmucki-Hager.**

Rüti (Zch.) Hotel und Restauration Löwen 718
empfiehlt sich den Herren Lehrern. Reelle Weine. Gute Küche. OF 7482
Gleiches Haus: **Hotel du Lac** in **Flüelen. J. Pugneth,** Bes.

Schaffhausen am Bahnhof
HOTEL RÜDENGARTEN
Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 492
Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.
Prima Küche und Keller.
Telephon Nr. 470 Besitzer: **G. Zehnder**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. Telephon Nr. 610. 477
W. Werner-Sorg, Restaurant Mühlenthal.

Schaffhausen „Tiergarten“ am Münsterplatz
Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telephon 908. 476
Es empfiehlt sich bestens **A. Sutter.**

Schaffhausen : Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. **Grösster Saal für Vereine und Schulen.** Neu renoviert. Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts.
379 **Karl Maurer.**

Schwanden mit Sernftalbahn (Glarus) 561
„Hotel Schwanderhof“
Inselparkrestauration. Geeignete Lokalitäten mit grossem Garten; für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Mässige Preise. Telephon Nr. 509.
Bes.: J. Schönenberger.

Kurort Schwarzenberg 850 M. ü. Meer Kt. Luzern
Bahnstation Malters. Linie Luzern-Bern.
Hotel und Pension „WEISSES KREUZ“
Altrenommiertes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen. Schattige Anlagen. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht. Telephon Nr. 2706. Billige Preise. Für Frühjahrs- u. Herbstkuren sehr geeignet und Ermässigung. (O 319 Lz) 544
Höflich empfiehlt sich **Familie Scherer.**

Sargans Altrenommiertes **Gasthaus zum Schwefelbad**
4 Min. v. Bahnhof. Zentralausgangspunkt für die lohnendsten Touren. Grosse und kleine Säle für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
(O F 7234a) 516 **Ant. Zindel-Kressig.**

Schloss Sargans Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Lohnender Ausflugsort. 488 **Restauration.**
K. Bugg.

Seelisberg (Vierwaldstättersee)
oberhalb des Rütli in herrlicher Lage.
Hotel Sonnenberg und Kurhaus
beliebtestes Ausflugsziel von Vereinen und Schulen.
414 **Geöffnet ab 15. Mai.** (O F 7503)
Anmeldungen erbeten an Direktor Haertl.

581 **Seelisberg.** Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg“** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Telephon Nr. 8. **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Besuchtester Ausflugsort für Schulen u. Vereine
Seelisberg Hotel Bellevue
363 m ü. d. Vierwaldstättersee. Schiffstation Treib und Rütli. *Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht a. See u. Gebirge.* Vorzügl. Verpflegung. Ermässigte Preise im Mai, Juni u. Sept. Prospekte zu Diensten. 583 (O F 6920)
Bes. A. Amstad.

Sempach. Gasthaus Kreuz.
Grosser, freundlicher Saal, treffliche Küche, vorzügliche Getränke, zivile Preise. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Angelegentlich empfiehlt sich 710 **Josef Helfenstein-Amrein.**

Sempach: Gasthaus Krone.
Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen.
Reelle Getränke und gute Küche und Zimmer, billige Pensionspreise. 369
Höflich empfiehlt sich
Telephon 103. **A. Rüttimann.**

Für Schulausflüge eignet sich vorzüglich das
Sernftal
Elektrische Bahn Schwanden-Elm
1000 M. ü. M. (O F 7236) 515
Sehr lohnend für Schulen:

Murgpass:	Engi-Murg 8 Stunden
Risetenpass:	Matt-Mels 6 „
Spitzmeilenpass:	Matt-Flums 6 „
Segnespass:	Elm-Flims 8 „
Panixerpass:	Elm-Panix (Ilanz) 10 Std.
Richetlipass:	Elm-Lintthal 5½ Std.

Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbureau in Engi, sowie über die Taxen für Gesellschaften und Schulen durch die Betriebsdirektion der Sernftalbahn in Engi.

Stansstad Hotel & Pension Freienhof
(am Vierwaldstättersee)
Wunderschöne Lage, grosser schattiger Garten, direkt am See, moderner Saal für 200 Personen Platz. Ausgangspunkt nach Bürgenstock, Stanserhorn, Pilatus, Engelberg. Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise. Auch Touristen und Pensionären bestens empfohlen. 500

Stansstad Gasthaus zur Krone
Abkürzungsweg nach dem Bürgenstock.
Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. Schüleressen nach Übereinkunft. 499
Witwe A. von Büren.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

— Vierwaldstättersee — Engelbergertal —

Stans

Hauptort Nidwaldens. O. F. 7933 Winkelried-Denkmal.

Reizende Lage am Fusse des Stanserhorns.

Bestgeeignet für **Schulreisen**, wie Stans—Stanserhorn; Stans—Ueberfalldenkmal—Ruine Rotzberg—Rotzloch; Kehrsiten—Bürgenstock—Stans; Stans—Engelberg—Jochpass; Stans—Buochs—Seelisberg—Urnersee. 606

Gute, bequeme und billige Unterkunft u. Verpflegung für Schulen und Vereine

Prospekte gratis vom **Verkehrsverein Stans** und **Verkehrsbureau Luzern**

Stans. **Hotel „Krone“** am Hauptplatz und Winkelrieddenkmal

empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Preise nach Vereinbarung bei guter, freundlicher Bedienung.

(O F 6345) 378 **Joseph Odermatt.**

Gleiches Haus: **Hotel Schiller**, Station Kehrsiten-Bürgenstock.

STANS. **Hotel Adler**

direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften. **Billige Zimmerpreise.** Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (O F 7764) 539 ***Achille Linder-Dommann.***

Stans **Hotel Stanserhof**

empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 392 **Familie Flüeler-Hess.**

Stachelberg 574 **Linthal, Kt. Glarus**

am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant**, unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

St. Beatenberg **Hotel National** schönste, staubfreie Lage

Zu Fuss eine Stunde vom Bahnhof. — Fahrgelegenheit.

Wir empfehlen uns für **Vereins-** und **Schulausflüge**, sowie für **kürzern** oder **längern Aufenthalt** bestens. 593

Familie Hürner-Stähli.

Referenzen: Hr. Oberstl. Dr. Feldmann, Bern u. Hr. Dir. Grossen, Trachselwald.

St. Moritz-Bahnhof-Hotel-Bristol

direkt mit Perron verbunden.

Grosse Lokal. für Schulen u. Vereine. — Mässige Preise.

(O F 8293) 730 **Ant. Simmen,** früher Central Luzern.

Spiez **Pension Daheim**

in schönster Lage, mit prachtvoller **Aussicht auf See und die Alpen.** Schöne eingemachte Lauben. Eigenes Ruderschiffchen, Badzimmer. Gute bürgerliche Küche und gute Betten. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.—. 4 Mahlzeiten.

(O H 6736) 397 **Familie E. Stalder.**

Thalwil. Hotel „Krone“

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine. Stets lebende Fische. Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen

486 **L. Leemann-Meier.**

Telephon 44. *Stallungen.*

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

498 **J. P. Ruosch.**

Kurhaus Tannenheim zwei Stunden ob **Flums** St. Galler Oberland 1300 M. ü. M.

Das ganze Jahr offen. Schönste Aussicht. Sonnige, windgeschützte Lage. Tannenwälder beim Haus. Gelegenheit zu Bergtouren. 55 gute Betten. Verandenzimmer. **Neubau** mit Speisesaal und moderner Kegelbahn. Zentralheizung. Telephon 2.28. Bäder. Warmwasser im Hause. Vorzügliche Küche. Vier Mahlzeiten. **Pensionspreis von Fr. 3. — an.**

Prospekte franko durch (O F 6134) 543

Anton Schlegel.

Illustr. Führer 50 Cts. Prospekte gratis. Pension Fr. 3.50 bis 6 Fr.

720 Adresse: Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. (O F 8152)

Thusis **Hotel z. weissen Kreuz.**

(O F 7039) 523

Altrenomm. Haus II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes, Pension Fr. 7–8. Mässige Passantenpreise. Grosse Säle, Terrasse. sehr geeignet für festliche Anlässe und Vereine. Elektrisches Piano. Rest. m. Münchner u. hiesigem Bier. Neue Gartenanlage beim Hotel. Wagen für Spazierfahrten u. Reisen. Beliebte Übergangsstation von und zum Engadin. **Ant. Schöllkopf.**

Thusis **HOTEL UND PENSION GEMSLI**

Altbekanntes Haus, mässige Preise. 3 Min, v. Bahnhof. Für Vereine und Schulen passende Lokale. 483 Besitzer: **Fr. Memper-Zinsli.**

Thusis **Hotel Splügen**

(Viamala-Schlucht)

Bürgerliches Haus. — Grosser Saal und Restaurant. — Vereinslokale der hiesigen Chöre. (O F 7498) 494

C. Graber.

Trogen. Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.

439 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Unterägeri, Hotel Ägerihof

am Ägerisee.

Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908.

Höfliche Empfehlung

726 **Sig. Heinrich,** Propr.

Unterägeri **Hotel-Brücke**

(O F 7557) 481

altrenommiertes Haus; grosse Lokalitäten; lohnendster Ausflugspunkt für Schulen und Gesellschaften via Zug, Zugerberg, Ägerisee, Morgarten, Sattel-Ägeri S. O. B. oder Umgekehrt.

Kurhaus Dalzeina Kt. Graubünden 1260 m über Meer

Eisenbahnstation Seewis-Valzeina. Rhät. Bahn-Linie Landquart-Davos. Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. — In frischestem Grün und üppiger Waldpartie, idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft, gänzlich staubfreie Lage. Stets frische Alpenmilch, sorgfältige Verpflegung. 3 grosse gedeckte Glasveranden. Pensionspreis 5—6 Fr. Juni und September **besondere Preisermässigung.** Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Prospekte gratis. Telephon im Hause. Zweimalige Fahrpost-Verbindung. (O F 8161) 693

L. DOLF-HEINZ, Besitzer.

Das lohnendste ***Ausflugsziel für Schulen*** und Gesellschaften ist

WALCHWIL **am Zugersee** via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an ***Familie Hürlimann,*** **Gasthaus zum Sternen.** 674

Grosses Privat-Institut sucht für sofort oder 15. August **durchaus tüchtigen**

Fachlehrer für Mathematik

inkl. darst. Geometrie.

Keine Internatspflichten. Lebensstellung. 741

Gefl. Offerten mit genauen Angaben über Studiengang und Lehrtätigkeit mit Zeugnissen u. Photogr. etc., Gehaltsansprüchen erbet. unt. Chiffre O 741 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Billig zu verkaufen:

ein ganz schönes und tadelloses Exemplar des **„Schweizerischen Idiotikon“**, grossenteils solid in Leder gebunden; günstige Gelegenheit auch für Bibliotheken. Gef. Angebote unter Chiffre O H 7002 an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** (O H 7002) 728

Pour les

Vacances

on désire placer dans bonne famille d'instituteur de la Suisse française 3 jeunes filles, de 8, 12 et 15½ ans, où elles peuvent prendre des leçons de français et de piano. Offres avec prix sous chiffres **E 79 V Case postale (Gare) 18,361, Zürich.** 733

Stellvertreter

gesucht für Simultananstalt. 20. Juli bis 31. August. Unterricht und Aufsicht. Toleranter Katholik bevorzugt. Anfragen unter O 731 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 731

Fr. 20.— täglich

und mehr können Frauen und Herren ohne Kapital sehr leicht verdienen. Offerten Postfach 11099 Zug E 77 V. 732

Stellvertretung

sucht junger, patent. 742

LEHRER O F 8353

während August u. September. Offerten unt. Chiffre Sc 2746 Z an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Schwyz Ferienort Schwyz

(nächster Nähe Vierwaldstättersee)

prächtige Spaziergänge, günstige Gelegenheit für Ausflüge und Touren. Schöne Waldungen in der Nähe mit Ruhebänken. Pensionspreis mit gut möblierten Zimmern à Fr. 4. 50 pro Tag.

Franz Gemsch

740 Hotel Post, **Schwyz.**

Der Schweizer-Rekrut

von

E. Külin, Sekundarlehrer,

eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen.

Zum Gebrauch für Fortbildungsschulen und zur Vorbereitung für die Rekrutenprüfung.

a) Ausgabe ohne Karte **60 Cts.**

b) Ausgabe mit koloriert. Karte der Schweiz **Fr. 1. 20.**

Art. Institut Orell Füssli, Zürich Abteilung Verlag.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine

Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Kürzlich erschien die 3. Auflage von

Häuselmanns

Schülervorlagen

I. Serie.

Preis: **85 Rappen.**

Diese 20 Vorlagen sind auch in vergrössertem Masstabe und in reichem Farbendruck ausgeführt erschienen als Heft 3 der „Modernen Zeichenschule" von J. Häuselmann.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Für Fussgänger empfehlen wir nachstehende 3 Exkursionskarten

Uetliberg, Albiskette und Sihltal

Masstab 1:25,000.
In hübschem Umschlag. Preis:
1 Franken.

Zürichberg.

(Von Oerlikon bis Zollikerberg.)

1 : 15,000
In hübschem Umschlag. Preis:
1 Franken.

Waid, Katzensee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung

Masstab 1 : 15,000
In hübschem Umschlag. Preis:
1 Franken.

Zu beziehen durch den Verlag, sowie durch alle Buchhandl.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Vitznau — Kurhaus Wissifluh

ob Vitznau.

Prachtvoller Schulausflug über Luzern, Vitznau, Wisslifluh, Gersau, Brunnen, Goldau. Prospekte. 622 Telephon 16.

Wädenswil. Hotel du Lac

Telephon Nr. 1,26, vis-à-vis Bahnhof und Schiff. Gut bürgerliches Haus mit schönem Restaurant, neuem Saal, Veranda und Terrasse. **Grösster schattiger Garten** am See, für Schulen und Vereine sehr geeignet. Vorzügliche Verpflegung und Bedienung. 445

Höflichst empfiehlt sich **J. Hoffmann-Pfister.**

Wattwil Hotel „Jakobshof" Wattwil

direkt beim Bahnhof

Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet. 528

Es empfiehlt sich höflich **W. Fries.**

Weinfelden — Hotel Krone

Besitzer: K. Seeger-Frankhauser.
Altrenommiertes Geschäftsreisenden - Haus.

Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 an. Grosse Säle. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Grosse Stallungen. **Eigenes Fuhrwerk.** 608

WENGERNALP b. Wengen

691 **auf dem Wege von Wengen nach Kl. Scheidegg** (O H 6654)

Seilers Hotel Jungfrau

1½ Stunde von Wengen, ½ Std. von Kl. Scheidegg.

Für Schulen u. Vereine billiges Nachtquartier. Billig. Abend- u. Morgenessen. **Massenquartier,** Heulager mit Decke.

WALD — Gasthof z. Ochsen

Zürich 1 Minute vom Bahnhof

Grosse Lokalitäten und Gartenwirtschaft

Höflich empfiehlt sich 734

Ad. Hirter.

Weesen am Wallensee.

Schönstes Ausflugsziel im St. Galler Oberland. Wild romantische Gegend. **Dampfschiff- und Motorfahrten.** 342

Hotel Rössli

an den öffentlichen Anlagen am See. Die schönsten und geräumigsten Lokalitäten am Platze. Grosser, schattiger Restaurationsgarten. Reelle Getränke. Gute bürgerliche Küche. Mässige Preise. Besonders geeignet für Schulen und Vereine. Bei längerem Aufenthalte billige Pensionspreise. Prospekte und Offerten durch den Besitzer

A. Böhny.

Wilderswil bei Interlaken — Hotel Alpenrose

empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.

(O H 6648) 513 **K. Boss-Sterchi.**

BRUDERHAUS.

½ Stunde vom Bahnhof Winterthur.

Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge. Wildpark Aussichtsturm. Telephon Nr. 732. (H 2265 Z)

Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen

(O F 7921) 603 **Hoffmann-Pfister,** Wirt.

Weesen

Für Schul- und Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee 629 ist speziell eingerichtet und best gelegen

Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof

mitten im Gebirgspanorama nur 3 Min. vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouren. Schüler- u. Vereins-Diners zu ermässigt. Preisen. Anmeldungen erw. Es empf. sich den HH. Lehrern best. **Hans Welti-Egli.**

Kurhaus Weissenstein

(O 900 S) 552 **bei Solothurn** 1300 m ü. M.

Ausgedehnteste Fernsicht der Schweiz. Für **Schulen, Vereine** etc. sehr empfohlen. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Gefl. Tarif verlangen. Höfl. empfiehlt sich **K. Illi.**

WIMMIS a. Niesen. Hotel und Pension „Löwen".

Einf. Haus. Grosse Lokale für Schulen u. Vereine. Ruhiger angenehm. Ferienaufenthalt. Schöne Spaziergänge, schattiger Garten. Gute Küche. Pension **von Fr. 4.— an.** Prospekte. 556 **Familie Ast.**

Kurhaus Wengibad

Station Affoltern a/A.

Linie Zürich-Zug-Luzern.

Sehr geschützte Lage, **612 m über Meer.** Herrlicher Ferienaufenthalt. **Natürliche und künstliche Mineral-, Douche-, Sol-, Fichtennadel-, Schwefel-** und **Kohlensäurebäder.** Mühelose Spaziergänge in nahe **Tannenwälder.** Luftige Höhen **mit herrlicher Fernsicht.** Gut möblierte Zimmer. Dependance nach neuestem Komfort. **Gedeckte Terrasse. Elektr. Licht. Grosser Garten.** Angelsport. Telephon. **Pensionspreis von Fr. 5. — an.** Prospekte gratis.

Mit höfl. Empfehlung

(O F 7090) 368 **Familie Spinner,** Propr.

WIL — Gasthof z. Landhaus

Direkt am Bahnhof. Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Telephon. 659 ***Ed. Wenzinger-Wüst.***

Schulreisen

Wädenswil am Zürichsee.

Günstiges Absteigequartier.

Gasthäuser mit grossen Sälen, Terrassen und Gärten.

Von hier reizende Wanderungen nach aussichtsreichen Punkten, z. B. Hochetzel, Gottschalkenberg, Zimmerberg etc.

Anfang- und Endstation der schweiz. Südostbahn (Maria Einsiedeln). Beste Umsteige-Station zu und von den Dampfschiffen. 698

Seefahrten. Z. B. Halbinsel Au.

Man wende sich an das Verkehrburau Wädenswil.

ZUG Anhöhe — Hotel Pension Waldheim

Tram ab Bahnhof Zug. Idyllische Lage. Gut bürgerl. Haus. Herrlicher Ausblick auf Zugersee. Wälder. Spaziergänge. Unvergleichlich schöner Sonnenuntergang. Bäder. Pension v. 6 Fr. an. Eig. Forellenfischerei. Prachtvolles Ausflugsziel. Prospekt durch den Besitzer: **Aug. Weiss.**

(O F 7781) 541

Zug Hotel Schweizerhof

direkt am Bahnhof

altbekanntes Haus, für Vereine und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise. — Telephon Nr. 95.

376 **Grolimund,** neuer Besitzer

Zug — Hotel Restaurant Bahnhof

Grosser schattiger Garten für 400 Personen. nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 505 **C. Haller.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zug **Hotel zum Ochsen**
Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Tramhaltestelle. Haltestelle der elektr. Strassenbahn Aegeri-Menzingen. 401
Höflichst empfiehlt sich **J. Roggenmoser.**

Zug-Guggithal
Hotel und Pension
beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 534
Telephon Nr. 20. **J. Bossard-Bucher.**

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn
Hotel Krone und Kurhaus.
Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. **Schulen und Vereine reduzierte Preise.** Pension. Prospekte. (O H 6916) 592
Höflich empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Restaurant
Uto-Kulm
Uetliberg (Zürich)
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Kräftige Mittagessen von Fr. 1.30 an. 522
Höfl. empfiehlt sich **H. Käser.**

Pension Rigiblick Zürichberg
Seilbahn Rigiviertel.
Prächtige Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Schöne geräumige Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Pensionspreis von Fr. 6.— an.
(O F 7439) 529 Besitzer: **H. Stadler.**

Schützenburg Albisgütli Zürich.
Für Vereine, Schulen bestens empfohlen, ermässigte Preise. — Schattiger Garten, grosse gedeckte Terrassen. — Kaffee, Thee, Chocolade, reiche Auswahl in eigenem Gebäck. Gute Küche. — Wein, Bier, offen, hell und dunkel. — Mittagessen von 1 Fr. an.
Empfiehlt bestens 621
Familie Oertli, Besitzer.

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 580

Für Schulreisen
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft 573 **durch die Dampfbootverwaltung** (OF 1849)
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

Uetliberg
Restaurant Uto Staffel.
Den titl. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise. Bärenzwinger amüsant für jung und alt. Höflich empfiehlt sich 404
Telephon 1421. **Fritz Mebes.**

Zürich Hotel Bernina bei der Gessner Brücke, 3 Minuten vom Hauptbahnhof.
Grosse komfortable Zimmer. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Münchner Bier. Dîner und Souper von Fr. 1.50 an. Prima inländ. Weine.
Bestens empfiehlt sich
716 **A. Romer.**

Städtischer Wildpark
Telephon Nr. 8 **Langenberg am Albis** **Telephon Nr. 8**
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn)**. **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 578 **E. Hausammann.**

Exkursionsgebiet
der Schweiz. Südostbahn.
Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.);
von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.);
von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über Alosen nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 St.);
von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und Schindellegi, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter-** und **Oberiberg**, Luftkurort (2—3 St.); durch das Alptal auf den **Grossen Mythen**, 1903 *m* (3 1/2 St.);
von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St.); über den **Katzenstrick** nach Einsiedeln (1 1/4 St.);
von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 St.); über Biberegg auf das **Hochstuckli**, 1556 *m*, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;
von **Sattel**: zum **Morgarten-Denkmal** (1/2 St.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins **Aegerital** (1 bis 1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg**, 1582 *m* (3 St.), mit rigiähnlicher Aussicht.
von **Steinerberg**: in 5 Minuten ausgedehnte **Gletscherschliffe.**

Von **Zürich** über Wädenswil nach der **Südostbahn täglich achtmalige direkte Zugsverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.**
Sonntagsretourbillette ab Zürich, Wiedikon und Enge nach Einsiedeln.
Sonntagsretourbillette auf den S. O. B.-Strecken zu **ermässigten Preisen.** 493

Nervosität!
Nervös ist heutzutage die Mehrzahl der geistig arbeitenden Menschen, sei es durch Überarbeitung, Krankheiten, Ärger, Schicksalsschläge.
Um die Nerven zu beruhigen und zu kräftigen, trinke man täglich eine Tasse von unserem bestbekannten Nerven-Tee, allen anderen Mitteln vorzuziehen. Die Wirkung ist überraschend. Preis Fr. 2.50 durch die Versandapotheke „St. Fridolin" Mollis (Glarus). 164

Kleine Mitteilungen

Ferienkurse 1914.

Neuveville. *VI*e cours de vacances, 13 juillet au 22 août: Grammaire, prononciation et diction, conversation, lecture expliquée, littérature, composition, conférences. — Ecolage pour 6 semaines 45 fr.; pension de fr. 2.50 à 3.50, chambre 20 à 30 fr. par mois. Renseignements par le directeur Th. Möckli, prof., Neuveville.

Vacation Courses in England 4.—22. August at Bingley Training College: nature-study, handwork and physikal instruction. 27. Juli bis 22. Aug. at Scarborough: Handwork-course. 3.—22. Aug. at Whitby: Summer School of Geography — and at 26 other places. Ask for Table of vacation Courses, Messrs. Wymans, 29 Breams Buildings Fetterlane, London E. C.

— *Zürich.* Lehrer und Schulen machen wir nochmals aufmerksam auf die *historische Ausstellung* 1798 bis 1814 im Helmhaus (Eintritt frei) und die *Japanische Ausstellung* von Frl. Sturzenegger in Waldmannstrasse. Die ethnographischen Gegenstände, Kunstobjekte, Bilder aus Japan sind sehr sehenswert.

— Im *Friedensmuseum* zu Luzern ist ein Relief von Adrianopel zu den reichen Sammlungen hinzugekommen.

— In Neuenburg ist am Montag der internationale *ethnographische* Kongress eröffnet worden. Den Ehrenvorsitz hat Herr a. Bundesrat Comtesse. Die Teilnehmerzahl beträgt etwa 150.

— In England sind in fünf Jahren 1427 Mädchen und 389 Knaben zwischen 5 und 10 Jahren, 369 Mädchen und 47 Knaben zwischen 10 und 15 Jahren verbrannt. Miss Theresa La Chard schreibt das der unglücklichen *Mädchen-Kleidung* zu und tritt für Reform der Mädchenbekleidung ein.

— Der englische Unterrichtsminister will die Royal *Academy* of Arts in den Dienst des kunstgewerblichen Unterrichts stellen. Darob grosse Befürchtung bei den Kunstgewerbeschülern.

Kleine Mitteilungen

— Der Kantonsrat von *Schwyz* beschloss mit 73 gegen 15 Stimmen das Gesetz über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, das längst fertig beraten ist, fallen zu lassen.

— Die *Ferienkolonien Zürich* führten letztes Jahr zumeist in Doppelkolonien, 1480 Kinder in Höhenorte: Russikon, Urnäsch, Hundwil, Wila, Wolfhalden, Hombrechtikon, Hittnau, Weisslingen, Hemberg, St. Peterzell und Schwäbrig. Davon waren Kantonsbürger 42,71%, Bürger anderer Kantone 33,8%, Deutsche 16,76%, anderer Länder 6,95%. Pensionspreis Fr. 1.70 für Mädchen, Fr. 1.75 für Knaben. Im Schwäbrig und Rosenhügel (Urnäsch), die zusammen das ganze Jahr benützt werden, waren ausser den Sommerferien 332 Kinder beherbergt. Gesamtkosten der Ferienkolonien Franken 70,516.11, der Erholungsstationen Schwäbrig, Rosenhügel und (zum erstenmal) Rheinfelden (Solbad) Fr. 18,588.83, wozu noch Anschaffungen usw. kamen, so dass die Gesamtausgabe Fr. 98,846.42 beträgt. Die Kinder leisteten Fr. 22,132.30, Stadt und Kanton 38,700 Fr. Das Vermögen beträgt Franken 219,448.58.

— Zu den Arbeiten des psychologischen Laboratoriums der Universität Zürich über die *geistige Entwicklung des Kindes*, wie sie an der Landesausstellung in Bern zu sehen sind, hat Prof. G. F. Lipps eine kleine Begleitschrift (Zürich, Leemann, 30 Rp.) veröffentlicht, welche die Versuche über Zahlauffassung (Dr. Brandenberger), räumliche Auffassung (W. Klauser), Reaktionen auf Reizwörter (Egg) und Lesenlernen nach analytischer oder synthetischer Methode (Witzig) erläutert.

— *Radfahrer* und Autofahrer finden mannigfache Auskunft über Stationen, Verkehr, Taxen, Zollfragen im Ausland im Anunaire du Touring Club Suisse 1914 (Genève, 9 Bd. du Théatre).

— Birmingham errichtet eine *Zeltschule* im Freien, in der je 100 Kinder während einer Woche Aufnahme finden.

Hagenbeck bringt die imponierendste und grösste **Raubtierschau** der Welt, die u. a. enthält: 50 männliche Löwen (Berber-, Kap- und Kamerun-Löwen, Löwen aus Persien, aus Deutsch-Ostafrika usw.), 45 Eisbären, 20 der prachtvollsten Bengal- und Königstiger, 15 Elephanten usw. usw.

Hagenbeck bringt 2 Sonderzüge von 90 Wagen mit 350 Menschen, Artisten und Angestellten, mit 300 Tieren aller Erdteile und Zonen! Er bringt das einzige **Viermastenzelt**, das mit 10,000 Personen Fassungsvermögen das grösste Zelt Europas ist. — Drei Musikkapellen usw.

Hagenbeck bringt den reichsten und schönsten **reisenden Tiergarten** der Welt, der u. a. enthält: Herden von Kamelen und Lamas, prachtvolle Zebras, den seltenen Guanacos aus den Kordilleren, Riesen- und Zwerg-Zebus, Mysore-Büffeln, Straussen, Känguruhs usw.

Hagenbeck bringt 20 der berühmtesten Hagenbeckschen **Dresseure und Dompteure**, die u. a. vorführen werden: Gruppen von 25 männlichen Löwen, von 23 Eisbären, von 12 Tigern gleichzeitig! Ferner Gruppen von Löwen, Guanacos und Ponys gleichzeitig, von Löwen u. Hunden gleichzeitig usw. — Kurz: die verblüffendsten Meisterleistungen moderner Tierdressur!

Hagenbeck in Zürich!

Hagenbeck bringt seine ganze **internationale Artistenschar**, die eine Programm-Auswahl darstellen aus d. besten Akrobaten und Equilibristen, Antipodistinnen, kühnen Tierbändigerinnen, tollen Clowns und Augusten usw. usw. Darunter z. B. die 5 fliegenden Menschen, die 6 verwegensten Kunstradfahrerinnen der Welt!

Billige Preise: Plätze zu 60 Cts., zu Fr. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—. Man benutze möglichst den Vorverkauf im Kaufhaus „Globus" an der Bahnhofbrücke und im Zigarrenhaus Robert Weber am Bellevueplatz. — Eigenes Telephon No. 7000.
Tram 2

Vorstellungen in dem riesigen Hauptvorstellungszelt täglich 8 Uhr. — Sonntags, Mittwochs und Samstags 2 Vorstellungen, um 3 Uhr und 8 Uhr. — Nachmittags Kinder die Hälfte. 737
Tram 6

Die Tierschau, der interessanteste und lehrreichste zoolog. Garten auf Rädern, den man sich vorstellen kann, ist täglich von 10—6 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Cts. Die Fütterung der Tiere, ein immer wieder fesselndes Schauspiel, findet jed. Vormittag 11 Uhr statt.
Tram 22

Die Hagenbeckschau wurde in allen Städten von Tausenden von Schulkindern in Begleitung ihrer Lehrer besucht.
Besondere Schülervorstellungen! Denkbar niedrigste Schülerpreise, die auch dem ärmsten Schüler den Besuch ermöglichen. Waisen usw. haben freien Eintritt.

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 14

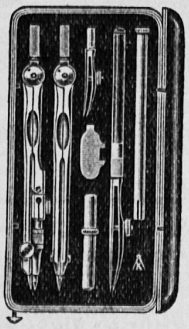
Hochelegante Herren-Taschenuhr
mit feinster Gold-Doublé-Kette nur **Fr. 7.35**
mit 5 Jahre Garantie, versende ich zu Reklamezwecken an die Leser der Schweiz. Lehrerztg. Meine bekannte Schweizer-Taschenuhr 186 mit dazugehöriger ausserordentlich schöner Gold-Doublé-Kette für den Preis von zus. Fr. 7.35 u. Porto. Die Uhr ist schön und stark versilb., hat 2 Goldränder, einen innern Staubdeckel u. ein vorzügl. u. genau gehendes Remontoir-Anker-Werk, für welches letztere eine reelle schrifti. Garantie von 5 Jahren gegeben wird. Bei Nichtkonvenienz erstatte sofort Geld zurück. Also gar kein Risiko. Ein solches Angebot ist noch niemals früher gemacht worden. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (O F 7195) 325
Uhrenversandhaus Stiffler, Kreuzlingen.

Neurasthenie, Nervenleiden
Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 52
Dr. med. Fries, Spezialarzt, **Zürich**, Waldmannstrasse 8.
Verlangen Sie Prospekt.

SPORTHAUS FRITSCH & Co
Bahnhofstr. ZÜRICH Katalog zu Diensten
AUSRÜSTUNG & BEKLEIDUNG
BERG, WINTER, TENNIS, FUSSBALL, LEICHTATLETIK
668 (O F 7510)

III. Nürnberger Fortbildungskurs für Schulgesang
474 15.—22. Juli. (O F 7657)
Hervorragende Dozenten. Von der Kritik wärmstens empfohlen. Aufschlüsse durch den Kursleiter Hauptlehrer J. Schuberth, Nürnberg, Hainstr. 20

GOLLIEZ-PRÄPARATE
40 Jahre Erfolg
Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 63
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—
Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3.— und 5.50
Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. – Unwohlsein Magen- u. Leibschmerzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ**, Murten.

Kern & Cie., Gegründet 1819
Aarau
Präzisions-Reisszeuge
in Argentan.

Alle unsere Instrumente tragen nebenstehende gesetzlich geschützte Fabrikmarke. 1

Kataloge gratis und franko auf Verlangen.

Stereo Feldstecher mit Prismen

aus der berühmten Fabrik COLMONT, in Paris, gegründet 1846

Neue Instrumente, die vollständig in Frankreich hergestellt wurden u. allen Erzeugnissen der ausländischen Konkurrenz überlegen sind. Wunderbare Feldstecher, die von allen Offizieren, auf Land und See, von den Aviatikern und Sportsmen durchwegs benützt werden.

Ausserordentlich billig. Absolute Vollkommenheit.

Vereinigt alle Eigenschaften.

Der Horizont auf Armlänge genähert!!

Wollen Sie den in schwindelhafter Höhe dahin sausenden Flugapparat oder das auf hoher See fahrende Schiff mit den Augen verfolgend? Wollen Sie dort oben den am Abhang des Berges hinaufkletternden Alpinisten beobachten? Wollen Sie beim Pferderennen stets neben den Konkurrenten bleiben?

GIRARD & BOITTE

Alleiniger Konzessionär für den Vertrieb auf Abzahlung.

Hohe Präzision.
Unerhörte Tragweite.
Intensive Belichtung.

Garantierte, vollkommene optische Instrumente, deren Ankauf einem jeden ermöglicht wird.

So kaufen Sie

den wertvollen Stereo-Prismen-Feldstecher

COLMONT „KALLOS"

Vergrösserung: 10 mal.

Preis: 100 Franken

zahlbar

5 Fr. monatlich.

Keine Vorausbezahlung.
8 Tage auf Probe.
Sofortige LIEFERUNG.

Jeder Feldstecher wird mit einem prächtigen, hartledernen Futteral mit Riemen geliefert.

Schnitt des Feldstechers „Kallos"

10 fache Vergrösserung

10 fache Vergrösserung

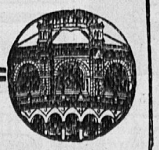
Technische Beschreibung:

Vergrösserung: 10 fach, d. h. man sieht die Gegenstände zehnmal näher als sie eigentlich sind.

Belichtung: Die intensivste, allen Prismen-Feldstechern überlegen, und dies dank der sehr grossen Objektive von 25 mm. Durchmesser.

Achromatismus: Vollkommen klares Bild, ohne Randfärbung der betrachteten Gegenstände.

=



Das gleiche Gesichtsfeld in einem gewöhnlichen Feldstecher mit gleicher Vergrösserung.

Sehweite: Unendlich. Klar auf allen Distanzen, sowohl ganz in der Nähe des Beobachters als bis zu den letzten Grenzen des Sehvermögens.

Ausdehnung des Sehfeldes: Die grösste die bis jetzt erreicht wurde; ca. 90 Meter Durchmesser per 1000 Meter Entfernung.

Dimensionen: 15×12×15 cm. Gewicht 560 Gr.

Stereoskopische Wirkung: Intensiv; der Abstand der Objektive lässt alles räumlich scharf mit grosser Wirkung hervortreten.

Konstruktion: Präzisions-Mechanismus mit äusserster Sorgfalt ausgearbeitet. Gehäuse aus massivem Aluminium. Prismen u. Linsen sind unverstellbar in das Metall eingefügt. Sehr dicker, eleganter Ueberzug. Weicher Gang durch sorgfältige Kalibrierung. Absolute Symetrie. Genaue Einstellung durch Senkung der Zentral-Spindel und durch den beweglichen Aufsatz. Widerstandsfähige Materialien für alle Temperaturen. Unverrückbarkeit aller Teile. Fertigkeit, Leichtigkeit und Eleganz vereint.

Noch wenig bekannt ist der Prismen-Feldstecher ein wunderbares Instrument! Es ist gleichzeitig ein mächtiger Telescop, ein ideales See-Fernrohr und ein feenhafter Feldstecher.

BESTELL-SCHEIN

Unterzeichneter erklärt hiermit bei Hrn. **A. Girard**, La Chaux-de-Fonds, Agentur der Firma **Girard & Boitte**, Paris, den Feldstecher mit Prismen-Gläsern, zu **Fr. 100**, zahlbar **Fr. 5** per Monat, zu kaufen. .....1911.

So ausgestellt in .....

Name u. Vorname: .....

Beruf od. Stand: .....

Wohnort: .....

Kanton: .....

den .....

Unterschrift:

188

Für die Schweiz,
ist der ausgefüllte Bestellschein gefl. zu senden
an die

Agentur A. GIRARD
Promenade, 5. in **La Chaux-de-Fonds**

Unser **Luxus-Album** *mit prächtigen Holzschnitten, photographischen Reproduktionen von diversen* **Feldstechern** *(achromatisches Optik, Dreioccular, zu 3fachem Gebrauch u.s.w.). Eigene Modelle von Fr. 15 an, die mit 1 oder 2 jährigem Kredit verkauft werden, wird* **gratis u. franco** *versandt.*

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 6 Juni 1914

Neue Bücher.

Das kaufmännische Bildungswesen in der Schweiz. Dargestellt vom Eidg. Handelsdepartement und von den Handelslehranstalten für die Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914. Zürich, Orell Füssli. 650 S. Lf. mit zwei Karten. 15 Fr. gb. 17 Fr.

Der grüne Heinrich von *Gottfried Keller*. Erste Fassung. Erster bis vierter Band 1854 bis 1855. Studienausgabe von *Emil Ermatinger*. Stuttgart, 1914. G. Cottasche Buchh. 530 und 552 S. gb. 16 Fr.

Universität Zürich. Einweihungsfeier 1914. Festgabe der *Philosophischen Fakultät II*. Zürich, 1914. Schulthess & Co. 245 S. Fr. 4.60.

Volkspsychologie. Das Seelenleben im Spiegel der Sprache, von Dr. *Rudolf Kleinpaul*. Berlin W. 10, Genthinerstr. 38. 1914. G. J. Göschen. 212 S. Fr. 6.50. gb. Fr. 7.50.

Einführung in die Philosophie, von Dr. *Arnold Ruge*. Zugleich an Stelle der 5. Aufl. von J. H. von Kirchmanns „Katechismus der Philosophie". Leipzig, J. J. Weber. 238 S. gb. 4 Fr.

Experimentelle Beiträge zum Problem der Intelligenzprüfung von *Karl Köhn* (Päd.-psych. Institut München). Leipzig, Quelle & Meyer. 138 S. gr. 8⁰ und eine Tafel. Fr. 5.90.

Sonderelementarklassen für sprachkranke Kinder von *K. Cornelius Rothe*. Mit Begleitwort von Dr. E. Fröschels. München, E. Seybold's Verlag. 47 S. Fr. 1.35.

Die Tierwelt der Schweiz in der Gegenwart und in der Vergangenheit. Von Prof. Dr. *Emil Aug. Göldi*. Bd. I. Wirbeltiere. Bern, 1914. A. Francke. 654 S. gr. 8⁰ mit zwei Karten und 5 farb. Tafeln. 16 Fr. gb. 18 Fr.

Historien und Legenden von *Francesco Chiesa*. Autorisierte deutsche Übersetzung von E. Mewes-Béha. Zürich, Orell Füssli. 343 S. 5 Fr. gb. Fr. 6.50.

Mitternachtssonne und Nordlicht von *K. F. Kurz*. Frauenfeld. 1914. Huber & Cie. 237 S. mit 16 Vollbildern und 34 Textbildnissen nach Strichzeichnungen des Verfassers. gb. 5 Fr.

Die Schulpraxis von *H. Schwochow*. II. Teil. Die innere Schuleinrichtung. 3. Aufl. Leipzig, 1914. B. G. Teubner. Fr. 3.85.

Winke für die Beobachtung des Himmels mit einfachen Instrumenten. Für Schüler und Liebhaber der Himmelskunde, von *Franz Rusch*. Leipzig, Teubner. 49 S. Lf. 2 Fr.

Lehrbuch der Physik von Dr. *Ulrich Seiler*. I. Allgemeine Mechanik und Mechanik der festen Körper. Zürich, Pestalozzistr. 29. Selbstverlag des Verfassers. 138 S. mit 104 Fig. Steif brosch. ? Fr.

Die Schweiz. Natur und Wirtschaft von Dr. *O. Flückiger*. 2. Aufl. Zürich, Schulthess & Co. 243 S. mit vier Kartenausschnitten. gb. Fr. 2.40.

Die Zahlauffassung beim Schulkinde von Dr. *K. Brandenberger*. (Heft 1 der Beiträge z. pädag. Forschung, von Brahn & Döring). Leipzig, 1914. Fr. Brandstetter. 88 S. Fr. 3.50. Für Abonn. des Archivs f. Päd. Fr. 2.70.

Spielendes Lernen. Ein Vorkursus im Elementarunterricht. Auf modern-psychol. Grundlage dargest. von *R. Wagner*. Leipzig, E. Wunderlich. 104 S. Fr. 1.60. gb. Fr. 2.15.

Im Banne des logischen Zwanges. Ethische Grundfragen in erkenntniskritischer Beleuchtung nebst einem pädag. und religionsphilosophischen Ausblick, von *Georg Büttner*. ib. 216 S. Fr. 5.40. gb. Fr. 6.20.

Einführung in das Studium der deutschen Sprache von *Richard Wagner*. ib. 364 S. Fr. 5.40. gb. Fr. 6.20.

Goethes Hermann und Dorothea. Eine schulmässige Erläuterungsschrift für Mittelschulen. Mit Anhang von Dispositionen und Themen zu Aufsätzen, von *C. Kaul*. ib. 64 S. Fr. 1.10.

Gesamtunterricht im 1. und 2. Schuljahr. Zugleich Bericht über die Leipziger Reformklassen, herausgegeben von Mitgliedern der method. Abteilung des Leipziger Lehrervereins. Leipzig, Brandstetter. 169 S. Fr. 3.40. gb. 4 Fr.

Kinderideale. Eine experimentell-pädag. Studie zur Religions- und Moralpädagogik von Dr. *Heinr. Mayer*. Kempten, 1914. Jos. Kösel 155 S. Fr. 3.40. gb. Fr. 4.70.

Psychologie und Erziehungslehre von *A. Herget*. Prag, A. Haase. 224 S. gr. 8⁰. Fr. 3.40. gb. Fr. 4.20.

Wegweiser zu den Höhen deutscher Dichtkunst. Inhaltsangaben in Form kurzer Erzählungen von *Paul Frieden*. Bd. 1: Tell, Jungfrau von Orleans. Bd. 2: Nibelungen, Gudrun, Parzival, Götz von Berlichingen. Breslau, Franz Goerlich. 117 S. mit 15 Bildern. gb. je Fr. 1.35.

Collection Nelson. L'Eau Vive par *A. E. Mason*. 383 p. Fr. 1.25. — Les classiques français v. 24: *Atala, René, Le dernier Abencerage* par *Chateaubriand* (Introduction par E. Faguet (Edit. Lutetia). 288 p. Fr. 1.25. — *Tales of Two People* by *Anthony Hope*. 382 p. 7 d. Paris und London. Th. Nelson and sons.

Les classiques français. Vol. 23: *La princesse de Clèves*. Lettres mémoires par Mad. De la Fayette. Introd. par J. Calvet. (Edit. Lutetia) 382 p. Fr. 1.25. — *Collection Nelson* 102: *Jérusalem* par *Pierre Loti*, 272 p. 1 Fr. Paris, Nelson.

Life at the Zoo, Notes and Traditions of the Regent's Park Gardens by *C. J. Cornish*. 462 p. 1 s./. *The Girondin* by *Hilaire Belloc*. 382 p. 7 d./. *Nieve sobre las Huellas* par *H. Bordeaux*, Trad, de Esaú Revilla. 292 p. Fr. 1.25. Paris und London, Thomas Nelson and sons.

Wie lernen unsere Kinder wieder orthographisch schreiben? Eine Gruppierung der Rechtschreibstoffe nach Lebensgemeinschaften von *Paul Thomas*. Annaberg (Sachs.). 97 S. Grasers Verl. Fr. 2.15.

Die Sünden der Päpste im Spiegel der Geschichte. Eine Modernisten-Antwort auf die Borromäus-Enzyklika von Dr. *Th. Engert*. Leipzig, Krüger & Co. Bd. II. 189 S. 4 Fr. Beide Bände geb. Fr. 10.80.

Aufgaben aus klassischen Dramen, Epen und Romane, zusammengestellt von Dr. *Heintze* und Dr. *Schröder*. Bd. 26. Aufgaben aus dem Gudrunlied von Dr. Heinze. Leipzig, 1914. Ed. Wartig. 51 S. krt. Fr. 1.10.

Weltgeschichte begründet v. *Hans F. Helmolt*. In zweiter Aufl. von *Armin Tille*. Bd. 3. *Afrika—Pyrenäenhalbinsel—Altgriechenland*. Leipzig, 1914. Bibliographisches Institut. 584 S. Lf. mit 164 Abb. im Text, 8 Karten, 5 Farbendrucktafeln und 25 schwarzen Beilagen. gb. 17 Fr.

Die moderne Versicherungsliteratur auf der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig. Hannover. Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaftlicher Verlag. 68 S.

Wirtschaftskunde der Schweiz von Dr. *W. Geering* und Dr. *R. Hotz*. 5. Aufl. Zürich, 1914. Schulthess & Co. 153 S. gb. 3 Fr.

Hygiene des Magens, des Darms, der Leber und der Niere von Prof. Dr. *T. A. Ewald*. 3. Aufl. Stuttgart, E. H. Moritz. 166 S. Fr. 3.40.

Biologische Exkursionen. Ausgewählte Beispiele aus der Praxis des naturkundlichen Unterrichts von *Ludwig Ploch*. Stuttgart, 1914. Kosmos. (Frankhsche Verl. 176 S. Fr. 2.80. gb. F. 3.50.

Kurze Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln und zum Konservieren von Tieren von Prof. Dr. *Friedr. Dahl*. 3. Aufl. Jena, 1914. Gustav Fischer. 147 S. gr. 8⁰ mit 274 Abb. Fr. 5.40. gb. Fr. 6.50.

Die ersten fünfzig Jahre des Schweiz. Alpenklubs. Denkschrift von Dr. *Heinr. Dübi*. 304 S. mit Taf. Bern, Verl. des Schweizer Alpenklub.

Dr. *J. J. Eglis Kleine Erdkunde*, vollst. umgearbeitet von Dr. *Edw. Zollinger*, St. Gallen. Fehr. 21. Aufl. Fr. 1.60.

Planimetrie mit einem Abriss über die *Kegelschnitte*. Lehr- und Übungsbuch zum Gebrauch an technischen Mittelschulen, sowie z. Selbstunterricht, von Dr. *A. Hess*. Berlin, 1914. Jul. Springer. 162 S. mit 211 Fig. gb. Fr. 3.85.

Schule und Pädagogik.

Die Pädagogische Jahresschau über das Volksschulwesen im Jahre 1913. Bd. VIII. Hsg. von *E. Clausnitzer*. Leipzig, B. G. Teubner. 458 S. gr. 8⁰. 8 Fr. gb. Fr. 9.40.

Der 8. Band dieser Bücherschau ist ein neuer Zeuge der fast übergrossen Fruchtbarkeit auf dem pädagogischen Arbeitsfeld. Nach dem bewährten Plan der frühern Bände werden die Bücher des Jahres über die pädagogischen Wissenschaften, die Schulorganisation und die einzelnen Unterrichtsfächer genannt und kurz gekennzeichnet. Eine umfassende Arbeit ist darin niedergelegt, wie sie nur möglich ist durch eine weitgehende Arbeitsteilung. Gerne folgt der Leser den etwas eingehenden Bemerkungen über bedeutendere Erscheinungen; in den Hinweisen auf Zeitschriftenartikel wird fast etwas weit gegangen. Mit Befriedigung haben wir bemerkt, dass auch den schweizerischen Erzeugnissen volle Aufmerksamkeit geschenkt ist. Welches Gebiet wir aufschlagen, Psychologie, Jugendpflege, Fortbildungsschule, Handarbeitsunterricht, überall finden wir treffende Auskunft und Wegleitung, die auch mit der Kritik nicht zurückhält. Wir empfehlen die Jahresschau ganz besonders den Lehrerbibliotheken. Die frühern Jahrgänge können zu Fr. 5.40, gb. Fr. 6.80 nachbestellt, der nächste Band zu Fr. 7.50 und gb. 9 Fr. (statt Fr. 9.40 und Fr. 10.80) vorausbestellt werden.

Saemann-Schriften. Heft 11: *Elternhaus und Schule*, Vorträge von Anna Schellenberg, H. Weimer und C. Götze. 50 S. Heft 12: *Die Tagesschule*, die Schule der Grossstadt von Dr. E. Edert. 33 S. Leipzig, G. B. Teubner. Je Fr. 1.35.

Die drei Vorträge, die das erste Heft enthält, wurden am 3. deutschen Kongress für Jugendkunde zu Breslau (Okt. 1913) gehalten. Sie behandeln das Problem Elternhaus und Schule von verschiedenen Gesichtspunkten aus, ohne es zu erschöpfen. Die Frau, die da zuerst spricht, tritt für die Rechte der Mutter an der Erziehung ein; sie ist gegen Koedukation, verurteilt das Berechtigungswesen und wünscht ein Elternhaus, das noch für die Kinder da ist. In der Klage gegen das Berechtigungswesen geht mit ihr der zweite Vortrag einig. Zum Ideal individueller Erziehung kann nach Weimer nur das rechte Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler führen, nur die „Reform des menschlichen Herzens." Der dritte Vortrag sieht in der Schaffung einer Schulgemeinde das Mittel, um Schule und Haus sich näher zu bringen. Darin gehen alle drei Vorträge einig, dass sie gegenüber dem Wissen, der Prüfung und der Berechtigung der Schulen das Recht der Kindesnatur und die Erziehung durch die Schule hervorheben. Hier deckt sich auch das Ziel, das Dr. Edert in Heft 12 der Tagesschule stellt, die er sich nach Art der Waldschulen am Rand der Grosstadt so denkt, dass sie die Schüler am Morgen aufnimmt und bis abends behält. Kurzstunde, Unterricht im Freien, Bewegung durch Turnen und Handarbeit sind Merkmale dieser Schulung, die ein jährliches Schulgeld von 350 bis 520 M. erfordern würde und zunächst als Versuchsschule nach dem Plan der Oberrealschule einzurichten wäre.

Selter, Hugo, Dr. *Handbuch der deutschen Schulhygiene.* Unter Mitwirkung von Dr. O. von Drigalski, Dr. Flachs, Dr. Fröhlich, Dr. Leubuscher, Dr. Schmidt und Dr. Wehrhahn hsg. Dresden und Leipzig, 1914. Theodor Steinkopf. 760 S. gr. Lxf. mit 149 Abb. und zahlreichen Tabellen. Fr. 37.80. gb. 40 Fr., in Halbleder Fr. 42.70.

Ein umfassendes, prächtiges Werk, das alle Gebiete der Schulgesundheitspflege umfasst, durch statistische Tabellen und eine reiche Illustration den Text belegt und belebt. Medizinalrat Dr. Leubuscher leitet das Buch ein mit einem geschichtlichen Rückblick, der uns manche Einzelheiten aufschliesst. Wer denkt, dass der Ausdruck Schularzt erst 1877 aufgekommen ist? Die Hygiene des Schulhauses und seiner Inneneinrichtungen (S. 19 bis 134) Bauplatz, Grundriss, Baumaterial und Einteilung, Beleuchtung des Schulzimmers, Ventilation, Heizung, Reinigung, Schulbank — behandelt unter Hinweis und Darstellung von bemerkenswerten Beispielen Dr. H. Selter, der ein sehr reiches Material in übersichtlicher Weise verwendet. Unter der Aufschrift Hygiene des Unterrichts zeigt Dr. Fröhlich den Aufbau des Nervensystems und dessen Beziehungen zur Unterrichtshygiene, worauf Bürgerschullehrer Graussner die eigentliche Unterrichtshygiene: Gedächtnis, Stimme, Lesen und Schreiben, Hausaufgaben, Prüfungen, Schulstrafen, Schulweg, Anordnung des Unterrichts, Trennung der Schüler nach Leistungsfähigkeit usw. untersucht. Der Hauptabschnitt (322 bis 634) ist der Hygiene des Schulkindes gewidmet. Die Fürsorge für das vorschulpflichtige Alter, die körperliche Entwicklung des schulpflichtigen Kindes (Schmidt), die krankhaften Störungen der Schulkinder (Drigalski), der schulärztliche Dienst (Leubuscher) werden eingehend erörtert. Reiche praktische Erfahrung spricht hier das Hauptwort. Die letzten Abschnitte gelten der Hygiene des Lehrberufes (Erkrankung der Lehrkräfte, Ausbildung derselben, sexuelle Pädagogik) und der Behandlung des schwachen Kindes (Hülfsschulen, Behandlung des Schwachbegabten). Es ist keine Frage, die bisher an Kongressen und Versammlungen, aus dem Gebiete der Schulgesundheitspflege aufgeworfen worden ist, die hier nicht zur Sprache käme und durch Literaturnachweise belegt wäre. Wer sich gründlich in einem Gebiet der Schulhygiene zurechtfinden will, greife zu diesem Buche, das wissenschaftlich und aus der Erfahrung heraus belehrt. Die schöne Ausstattung, die reiche Illustration (Schulbauten und Einrichtungen) und die statistischen Tabellen seien noch besonders erwähnt. Schulbehörden und Lehrerbibliotheken warm empfohlen.

Deutsche Sprache.

Heines Briefe. Ausgewählt und eingeleitet von *Hugo Bieber*. Berlin W. 57, Potsdamerstr. Bong & Co. LXXX und 444 S. mit 17 Kunstbeilagen. gb. in Lwd. Fr. 5.40, elg. in Halbfr. Leder Fr. 6.50.

In der Sammlung von Briefen, mit denen der Verlag Bong & Co. die *Goldene Klassiker-Bibliothek* ergänzt, können Heines Briefe nicht fehlen. Keines deutschen Dichters Ruhm ist bis zur Stunde, bald ein Jahrhundert lang, so sehr umstritten wie der Heinrich Heines. Auslöschen wird seinen Einfluss keine literarische Schule, mag diese des Dichters Persönlichkeit noch so kritisch beleuchten. Leider hat uns Heine nicht die Memoiren hinterlassen, die in seine Entwicklung volle Einsicht gewähren könnte. Aber in den Briefen, die ohne Hinsicht auf Veröffentlichung geschrieben worden sind, haben wir Heine, wie er war, mit Licht, Schatten und innerm Zwiespalt, aber immer eigenartig, kurzweilig, ob auch oft unvermittelt, in Gedanken und Ausdruck. Die Einleitung, mit welcher der Herausgeber das Heine Problem eröffnet, ist höchst interessant; sie führt im Zusammenhang die vielen und bedeutenden Personen vor, mit denen Heine in Verbindung kam und liest sich wie ein Lebensroman. Die 231 gesammelten Briefe, unter denen sich die an Varnhagen von Ense durch 23 Jahre hinziehen, sind spannend von Anfang bis zu Ende, und wenn sie nicht alle Rätsel lösen, so sind sie doch ein sehr wertvoller Beitrag zur Kenntnis des Dichters. Der schöne grosse Druck macht die Lektüre angenehm, und die Kunstbeilagen bieten Porträts, Örtlichkeiten und Faksimile in feiner Ausführung.

Jegerlehner, Joh. Hohlicht. Eine schweizerische Soldatengeschichte. Heilbronn, Eugen Salzer. 93 S. gb. Fr. 1.35.

Die Fabel ist einfach. Wie der Oberleutenant da droben im Gebirgsdienst die schöne Veronika mit den rapunzelblauen Augen minnt und trotz der Klostertante, ja diese versöhnend, gewinnt, das erzählt der Verfasser in schlichtem Volkston, nicht ohne Humor und mit wirkungsvoller Schilderung eines Schneesturmes auf dem Gletscher. Wer das Wehrkleid trägt, und solche, die es gerne sehen, wird die reizende Erzählung mit Vergnügen lesen und weiter empfehlen.

Röhl, Hans. *Geschichte der deutschen Dichtung.* Leipzig, B. G. Teubner. 1914. X. 317 S. gb. 4 Fr.

Kein Fachgenosse wird sich dem mächtigen Eindruck entziehen können, den Röhls Buch auf den Leser ausübt. Lässt es doch die Dutzendware der ungezählten Lehr- und Lernbücher ähnlicher Art so weit hinter sich, dass wir es ohne Bedenken zur schlechthin besten Anleitung zum Ver-

ständnis der poetischen Sätze deutscher Literatur zu stempeln wagen. Keine Literaturgeschichte im gewöhnlichen — heute fast verpönten — Sinn des Wortes — nein, ein heller Spiegel von Persönlichkeiten und geistigen Strömungen, Elementen und Ideen, die alle in glänzender Diktion meisterhaft zum Leben erweckt sind. In der Darstellung des 19. J. — wo der Verf. nach Umfang und Gehalt alle Mitbewerber aus dem Felde schlägt — ist auch das Beste vom Eigentum unseres Landes festgehalten: Gottfried Keller — „dem grössten epischen Erfinder des Jahrhunderts" — sind sieben prächtige Seiten gewidmet; aber auch die poetisch-historische Stellung C. F. Meyers, Carl Spittelers u. a. wird in sorgfältig erwogenem Urteil umschrieben. Der Anhang bringt — zum erstenmal! — ein vollständiges Verzeichnis billiger Quellenausgaben. — Möchten doch viele von diesem Führer zur Erkenntnis geleitet werden: Dichtung ist Leben, Leben ist Dichtung. *H. Sch.*

Bruckner, Wilh. *Deutsche Sprachlehre* für höhere schweizerische Schulen. (A. Heusslers Abriss der Sprachlehre in völliger Neubearbeitung.) 3. Aufl. Basel, 1914. Benno Schwabe. 132 S. gb. Fr. 1.80.

Die Neubearbeitung des Büchleins schreitet rasch von Auflage zu Auflage. Beschränkung in der Fülle des Stoffes, klare Gliederung und praktische Winke machen es beliebt. Die dritte Auflage zeigt nur wenige Erweiterungen und Änderung in den Beispielen, so dass wir uns hier damit begnügen können, dass wir auf die Neuauflage aufmerksam machen.

Freytags Sammlung ausgewählter Dichtungen mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Brandl, Findeis, Latzka und R. Richter. Leipzig, 1914. G. Freytag.

Als neue Bändchen sind hinzugekommen: *Charles Sealsfield, Das Kajütenbuch* hsg. von Dr. Franz Eigl (184 S. gb. Fr. 1.60); diese nationalen Charakteristiken verdienen in der Tat, der Jugend bekannt zu werden. Ein Quellenbuch für den Geschichtsunterricht aber auch sprachlich interessant sind die *Reden der Nationalversammlung* zu Frankfurt a. M. hsg. von Dr. H. Schierbaum eingeleitet und mit Anmerkungen versehen. (108 S. gb. Fr. 1.25.) Ein Textbuch, das bisher mehr genannt als gelesen wurde, ist *Der Ring der Nibelungen*, Bühnenfestspiel für drei Tage und einem Vorabend von *Richard Wagner*, dessen erster Teil, Rheingold — die Walküre (192 S. gb. Fr. 1.60) der Herausgeber, Wolfgang Golther, durch eine 30 Seiten starke Einleitung dem Verständnis näher bringt. In der Übersetzung von Gries bietet ein letztes Bändchen: *Don Pedro Calderon de la Barca*, Das Leben ein Traum, Schauspiel in drei Aufzügen für den Schulgebrauch herausg. von Rich. Goldreich (128 S. gb. Fr. 1.25). Können auch nicht alle Bändchen in der Schule selbst durchgelesen werden, so erhält die heranwachsende Jugend doch durch diese Sammlung bedeutende Stoffe zur Schul- und Privatlektüre. Vielleicht greift noch mancher unserer Leser zum einen oder andern Büchlein.

Tonger, P. *Halt? Steh still mein Freund?* Der Lebensfreude 8. Bd. Köln, P. F. Tonger. 2. Aufl. 160 S. gb. Fr. 1.35.

Wieder hat uns das neue Bändchen Stunden der Erquickung und Erhebung gebracht. Der ernsten Augenblicke, da der Mensch vor einem Halt, einem Sichselbstbesinnen steht, hat jedes Leben. Aus dem reichen Schatz der Literatur, besonders aus der neuern, bietet dieses Büchlein für jede innere Frage ein Wort, das zu seiner Zeit von Bedeutung sein wird. Es ist eine sinnig schöne Sammlung, die in der Hand des Jüngglings, vor den Augen der erblühenden Jungfrau, wie des gereiften Mannes ernsten Lebenswert hat. Eine Gabe für die Familie, wie für den einzelnen: äusserlich schmuck, innerlich gehaltvoll, willkommen und dankbar empfangen, wo sie gereicht wird.

Rhyn, Hans. *Die Ballade.* Theod. Fontanes Sprache und Dichtungen. Bern, 1914. A. Francke. 208 S. br. Fr. 4.80.

Die Anzeige der vorliegenden gründlich-gediegenen Untersuchung gehört, streng genommen, in eine Fachzeitschrift. Für sein Thema hat der Verfasser die Spezialliteratur in ihrem ganzen Umfange benützt; doch dürfte bei einer event. Neubearbeitung das neueste Fontane-Werk von Gottfried Kricker (Berlin, Grote) mit Gewinn zu Rate gezogen werden, da es über die epische Technik des Dichters bei aller Philologenarbeit doch auch literar-psychologisch viel Neues bringt. Von den Errungenschaften zielsicherer Forscherarbeit gibt übrigens Rhyn selber in seiner trefflichen Analyse des „Archibald Douglas" das beste Beispiel. Das Ganze bestätigt unser Urteil: die eigentümliche Verbindung von romantischer, sozusagen Rembrandtscher Malweise mit einer auf scharfer Beobachtung gegründeten kraftvollen Durchbildung der Charaktere macht den Preis der Balladen Fontanes aus. Hauptgegenstand der Darstellung bilden des Dichters Bearbeitungen (und Übersetzungen) altenglischer und schottischer Balladen aus Percy und Scott. Also der Balladen „im engern Sinn" (für welche indes der Name „episch-dramatische Lyrik" bereits geprägt ist), und die gewiss als Ganzes genommen, poetisch am höchsten zu bewerten sind. Fontane — in der Behandlung alter Balladenstoffe einer der grössten Vollender, in jenen modernen Balladen ein Bahnbrecher für Form und Inhalt; dies, sowie der durchaus erbrachte Beweis von der steten Entwicklung auch des Balladendichters Fontane dürfte als wertvollstes Resultat der ganzen Untersuchung auch von der Literaturgeschichte akzeptiert werden. Dass aber doch eben des Märkers bleibende Bedeutung auf seinen Novellen ruht, wird auch die Ansicht des Verfassers dieser ergebnisreichen Studie sein. *H. Sch.*

Erwin Rosen. *In der Fremdenlegion.* Erinnerungen und Eindrücke. Für Jugend und Volk bearbeitet von *Nikolaus Henningsen.* Stuttgart, Rob. Lutz. 293 S. Fr. 2.70.

Ich wollte den Legionär zeigen, wie er lebt, wie er arbeitet, wie er ist... Die Fremdenlegion, dem modernen Menschen so unverständlich wie Sklavenhalterei... Die Bilder aus dem Leben der Fremdenlegion, von der Anwerbung in Belfort bis zur Flucht nach Oran, sind von tiefwarnendem Eindruck. In der vorliegenden Form, welche die Kraftausdrücke und andere Erscheinungen des Soldatenlebens meidet, kann das Buch der Jugend als heilsame Lektüre in die Hand gegeben werden. Es öffnet die Augen und hilft mit, dem unwürdigen System der Fremdenlegion ein Ende zu bereiten. Wer in der Schule G. Kellers Schlafwandel behandeln will, lese den Abschnitt Auf dem Marsch vor, er wird die Wirkung des Gedichtes erfahren. Beispiele zeigen, dass die Warnung vor der Fremdenlegion auch bei uns am Platze ist; das Buch von Rosen gibt sie in sprechender Deutlichkeit.

Fremde Sprache.

Krüger, Gust., Dr. *Schlüssel zum Deutsch-Englischen Übungsbuch* nebst stilistischen Anweisungen. 5. Teil von Englisches Unterrichtswerk für höhere Schulen unter Mitwirkung von Will. Wright, bearb. von Dr. Gust. Krüger. 2. Aufl. Leipzig, 1914. G. Freytag. 138 S. gr. 8⁰. gb. Fr. 3.40.

Das Buch ist insofern mehr als nur der Schlüssel zum Deutsch-Englischen Übungsbuch des Verfassers, als es nicht nur eine, sondern verschiedene Übersetzungen bietet, die möglich sind, und durch deutsche Anmerkungen auf sprachliche Erscheinungen, Abweichungen und Eigenarten des Englischen aufmerksam macht. Wir halten das schön geordnete, sorgfältig bearbeitete Buch für ein wertvolles Hülfsmittel, insbesondere bei Selbststudium, um zu einer vertieften und sichern Auffassung des Englischen zu gelangen. Es wird manchem Lehrer willkommen sein; es kann ganz gut zu Extemporalien, Repetitionen usw. verwendet werden.

Von *Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller* liegen in der bekannten schönen Ausstattung neu vor: *W. Shakespeare, As you like it.* A Comedy für den Schulgebrauch, hsg. von Dr. *Franz Eigl* (135 S. Text und Anmerkungen, mit Titelbild, gb. Fr. 1.60) und *Shakespeare The life of King Henry V*, hsg. von Dr. Ph. Aronstein. (206 S. gb. Fr. 2.15.) *Kingsley: Hypatia*, hsg. von Dr. E. Oswald. 135 S. gb. Fr. 1.60 Alle drei Bändchen werden in höhern Mittelschulen gerne gebraucht werden. — Den Französisch-Klassen werden gute Dienste leisten: *Racine, Phèdre*, tragédie en cinq actes von Dr. Kurt Lewent (92 und 40 S. gb. Fr. 1.60, Wörterbuch dazu 29 S., 35 Rp.). *Laurie,*

Mémoire d'un Collégien hsg. von Dr. R. *Richter* (90 und 12 S. gb. Fr. 1.25). Alle Bändchen in sauberem Druck und solid gebunden.

Dyks Neusprachliche Schulausgaben. Bd. 8. *Alphonse Daudet: Le petit Chose.* Ausgewählte Abschnitte mit Einleitung und Anmerkung von Dr. *A. Alge.* Leipzig, 1914. Dyksche Buchh. 76 und (Beiheft) 38 S. gb. Fr. 1.85.

Die Erzählung vom Dingsda ist mit ihrer humorvollen Darstellung und der einfachen Sprache ein Lesestoff wie gewünscht. In gutem Druck und solid gebunden sind hier die schönsten Abschnitte wiedergegeben. Das Beiheft enthält, bequem nach Seiten geordnete, sorgfältig gefasste erläuternde Bemerkungen mit Wörterbuch, so dass sich der Schüler leicht vorbereiten kann. Eine empfehlenswerte Ausgabe.

Geschichte.

Hundert Jahre. *Bilder aus der Geschichte der Stadt Zürich* in der Zeit von 1814 bis 1914. Zürich, Berichthaus. 371 S. mit 42 Illustrationen.

Die Buchdruckerei Berichthaus (vormals Ulrich & Co.) widmet bei Anlass ihres Jahrhundertfestes der Stadt Zürich ein grosses Buch, ihre Geschichte in diesem Zeitraum darstellend. Es ist ein vornehmes und interessantes Buch. Die feinen farbigen Blätter, Reproduktionen der schönsten Ansichten aus dem Zürich des vorigen Jahrhunderts, sind eine vollendete technische Leistung und historisch wertvoll dazu. Der Inhalt ist spannend von Anfang bis zum Ende. Wie auf der Festbühne entrollt sich Bild an Bild; eine pragmatische Geschichte will der Verfasser nicht schreiben, aber Situationen und Menschen schildert er so lebendig und treffend wie ein Gegenwartsereignis. So schreiben kann nur, wer im Tageskampf rasch die Lage und Personen zu erkennen und zu beurteilen gelernt hat. Fürwahr das hat Meister Zurlinden, der jetzige Freitags-Zeitungsschreiber, gut, sehr gut gemacht. Wie ein Roman hebt die Erzählung an: unter fremden Namen kommen v. Lebzeltern und Capo d'Istria der österreichische und der russische Bevollmächtigte im November 1813 nach Zürich; noch am gleichen Abend stehen sie in der Réunion im Kasino vor Talleyrand. Das Spiel geht weiter. Aus 1815 wird 1830. Neues Leben ersteht; die Tore und Festungen fallen, aber auch die Regierung der dreissiger Jahre. Kurz ist der Hauch der Reaktion; die liberale Aera beginnt, aus der Alfred Escher emporsteigt. Mit 1863 schliesst der erste Band. Aber welche Fülle von Bildern bietet er: Das alte Zürich mit seinen Toren und Festungen tritt uns vor die Augen in Wort und Bild. Dann kommt eine neue Zeit mit Gasbeleuchtung, Dampfschiff, Eisenbahn, Polytechnikum, dazwischen der Züriputsch und der Sonderbundskrieg. Zur Kennzeichnung der Schreibweise nur einen Satz aus dem Abschnitt, in dem die Revolution von 1839 sich ankündigt: „Ob dann in den dramatischen Hauptmomenten die Marseillaise oder Psalmen gesungen werden, macht keinen wesentlichen Unterschied." Treffend werden die Personen gezeichnet: Bürgermeister Reinhard, Dr. L. Keller, Oberst Ziegler, Alfred Escher u. a., man sieht sie wie lebend vor sich; aber nicht weniger klar auch die Wandlung des Stadtbildes und der Verhältnisse. — Brauchen wir zu sagen, wie wertvoll das Buch ist für Heimatkunde und Geschichtsunterricht.

Franke, Th. *Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte.* Nach den Grundsätzen des erziehenden Geschichtsunterrichts für Volks- und Bürgerschule, Mittel- und Töchterschule in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet. I. Urzeit und Mittelalter. 5. Aufl. Leipzig 1914, Ernst Wunderlich. 444 S. gb. Fr. 5.90.

Ein Buch für den Lehrer, das in seiner neuen Bearbeitung noch mehr als früher die lebendig-fesselnde, entwickelnde Darstellung der Geschichte zur Geltung bringt. Der Darbietung, die für den ersten Abschnitt (Urzeit) doppelt, für Mittel- und Oberstufe geboten ist, folgt stets die Besprechung (Vertiefung) des Stoffes, der bis zum Zeitalter der Entdeckungen reicht und in einem Anhang (410—443) durch eine Anzahl Quellenstücke begleitet wird. Wenn in unsern Verhältnissen die politische Geschichte auch nicht in dieser Ausführlichkeit behandelt werden kann, so bieten die kulturgeschichtlichen Abschnitte ein sehr beachtenswertes Material, dessen Darstellung und Behandlung durch den Verfasser dem Geschichtsunterricht bei uns wie jenseits des Rheins zugut kommen wird. Die Hauptsache beim geschichtlichen Unterricht liegt doch immer in der Art, wie er die Schüler zu packen weiss. Hingewiesen sei noch auf die reichliche Verwendung poetischer Darstellungen aus der deutschen Geschichte.

Erwiderung. In Nr. 19 der S. L. Z. wird mein Geschichtsbuch für das Mittelalter kritisiert. Es muss festgestellt werden, dass ich nicht Lehrbücher benutzt habe, wie der Rezensent behauptet, sondern Quellenbücher; das ist ein Unterschied. Die Hervorhebung der Quellenstoffe ist als ein Vorzug zu betrachten; der Druck ist übrigens scharf und sehr deutlich. Den kleinen Druck (für die Quellenstoffe) findet man auch in Luginbühl, Francke und andern Geschichtsbüchern. Der Rezensent wirft mir sprachliche Schwächen vor, währenddem ich absichtlich diese gekürzte Darstellungsform gewählt habe, um die Schüler zu zwingen, bei der Widergabe die Sätze selber zu bauen, also in ihren eigenen Worten mit persönlichem Gepräge den Stoff zu wiederholen, anstatt ihn auswendig zu lernen. Gegen das gedankenlose Auswendiglernen ist meine Darstellung in dieser knappen Form gerichtet. Der Rezensent wirft mir Inkongruenzen vor. Das kann sich nicht auf den Inhalt, nur auf die Form beziehen. Ich wollte aber keine Schablone, sondern Abwechslung bieten, daher rühren die vermeintlichen Inkongruenzen. Man sollte meinen, wer den Schülern und den Lehrern in einem Fache einen Dienst erweisen will, dürfte bei den Kollegen der Zunft auf wohlwollende Aufnahme rechnen. *W. Beuter*, Rektor.

Geographie.

Schmidt, M. G. *Natur und Mensch.* (Nr. 458, Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, B. G. Teubner. 105 S. mit 19 Abb. gb. Fr. 1.65.

Im Geiste Kirchhoffs, dem das Büchlein gewidmet ist, untersucht der Verfasser das Mensch-Erde-Verhältnis, indem er in den einzelnen Abschnitten die physische Abhängigkeit des Menschen (Nahrung, körperliche Entwicklung, Kleidung, Wohnung, Beschäftigung), das Gemeinschaftsleben (Siedelung) und die psychische Abhängigkeit (Charakter, Wissenschaft, Religion, Sage, Kunst) von dem bewohnten Boden untersucht. Die Fülle der Einzelheiten, die unter ethnographischen Gesichtspunkten geordnet sind, machen die Lektüre unterhaltend und belehrend. Es liegt viel Arbeit darin. Ebenso in Bd. 399 derselben Sammlung:

Abel, Othenio, Dr. *Die Tiere der Vorwelt,* 88 S. mit 31 Abb.

Unter der Erforschung der vorweltlichen Tiere ist die Fabelwelt von den Riesen (Polyphem, König Teutobochus, der Luzerner Riese), Basilisken, Drachen, usw. zerstoben, die noch im 16. und 17. Jahrhundert die Gelehrtenwelt so lebhaft beschäftigte. Langsam wurde die Grundlage der neuzeitlichen Paläontologie gelegt, die sich vor immer neue Aufgaben gestellt sieht, aber mitunter Gefahr läuft, durch ungeschickte Popularisation (Bölsche u. a.), entstellt zu werden. Der Verfasser gibt am Schlusse des Bändchens hievon einige Beispiele, die vor weitern Auswüchsen warnen.

Barolin, Joh. C. *Der Hundertstundentag.* Wien, Wilh. Braumüller. 142 S. 2 Fr. gb. Fr. 2.70.

Der Übergang von Zwölfstundentag zum Vierundzwanzigstundentag hat den Verfasser des vielgenannten Buches vom Schulstaat zum Studium der dekadischen Zeiteinteilung gebracht. Zurückgehend auf die Viertelstunde (1 Tag: 96) kommt er auf ein annähernd gleiches Zeitmass, indem er den Tag in 100 Zeitabschnitte teilt und dekadisch auf- und abwärts weiterführt. Statt der Dekade der französischen Revolution schlägt er die fünftägige Woche mit stets gleich vielen Arbeitstagen in jedem Monat und jedem Jahr vor. Eine weitere Folge wäre die dezimale Kreis- und Äquatoreinteilung, ein neues Längenmass und die Änderung des Zifferblattes mit neuen Bezeichnungen der kleinern Zeitabschnitte. Der Verfasser betrachtet die Schrift als einen Weckruf, damit Denkende sich der Zeiteinteilung annehmen. In den praktischen Folgerungen denkt der Verfasser zu sehr

an die Industriearbeit. Zunächst haben die Astronomen das Wort.

Sturzenegger, C. *Serbisches Rotes Kreuz* und internationale Liebestätigkeit während der Balkankriege 1912/13. Zürich, 1914. Orell Füssli. 128 S. mit 100 Orig.-Aufnahmen. 2 Fr.

Wie im russisch-japanischen Krieg, so sah sich die Verfasserin in frischem Wagemut die Krankenpflege während des Balkankrieges mit eigenen Augen an, und aus ihren Erinnerungen heraus schildert sie die Tätigkeit des Roten Kreuzes in diesen Kriegen in lebhaften Bildern. Durch hundert photographische Aufnahmen, welche schön wiedergegeben sind, führt das Büchlein Personen, Gebäulichkeiten, Verpflegungseinrichtungen und die Behandlung der Verwundeten vor Augen.

Schumacher, K. *Einführung in die Wetterkunde* und in das Verständnis der Wetterkarten. Leipzig 1914, E. Wunderlich. 58 S. mit 44 Fig. 3 Taf. mi Text, 8 Wetterkarten, 1 Schulwetterkarten- und 1 Wetterkartenformular für die Schüler. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 40.

In Preussen hat die Volksschule die Grundlagen der Wetterkunde zu lehren und insbesondere das Lesen der Wetterkarte in weite Kreise zu tragen. Wie durch Anleitung zu eigener Beobachtung, durch Einführung in das Verständnis der Wetterkarte die Schüler diesem Ziel nahegebracht werden können, das will das Büchlein zeigen. Die Erscheinungen der Luft, Temperatur-, Luftdruck- und Feuchtigkeitsmessungen und die einschlagenden Apparate werden dargestellt und hier auch die Wetterkarte und ihre Schwierigkeiten erläutert. Die Wetterankündigung, Wetterkartenformulare unterstützen den Text des einfach und praktisch angelegten Büchleins.

Tischendorf, Jul. *Präparationen* für den geographischen Unterricht an Volksschulen. V: *Die aussereuropäischen Erdteile.* Leipzig 1914, Ernst Wunderlich. 19. Aufl. 397 S. mit 50 Bildern im Text. Fr. 4. 30. gb. Fr. 5. 10.

Nachdem das Buch so manche Auflage erlebt hat, genügt es, auf die neue Auflage hinzuweisen, welche die bisherige Anlage des Buches beibehält und nur im einzelnen Nachträge und Verbesserungen erfahren hat. Da in Mexiko die Revolution von 1913 erwähnt ist, so dürften auch die Ölfelder (Petroleum) genannt werden, um die sich die Interessen der Amerikaner und Engländer drehen. Dem jungen Lehrer, der Geographie nicht als Fachmann zu lehren hat, leistet das Buch gute Dienste, da es den Stoff in anschaulicher Form bietet.

Else Spiller. *Amsteg und das Maderanertal.* Amsteg. Verkehrsverein. 50 S. 50 Rp.

Mit schönen photographischen Ansichten in prächtiger Wiedergabe und vornehmem Druck präsentiert sich dieses Wanderbild, das in anmutigem Plauderstil die Reize des Reusstales und seiner Seitentäler beschreibt, so dass der Leser Lust bekommt, sich im Kreuz zu Amsteg Herberg zu nehmen und von da aus die Touren anzutreten. In geschichtlichen Dingen empfehlen wir der Verfasserin einiges Studium (s. S. 9 und 10), ehe sie erzählt.

Rechnen.

Stöcklin, J. *Rechenbuch* für schweiz. Volksschulen. Grosse Ausgabe. (Sachrechnen.) Liestal. IV. Heft 64 S. à 50 Rp., V. Heft 72 S. à 60 Rp.

„Das Werk lobt den Meister!" muss man sich sagen beim Studium der neuen Rechnungslehrmittel von Stöcklin. Mit Heft IV und V hat der Verfasser ein Werk für die Oberstufe der Volksschule vollendet, das kaum von etwas Besserm überholt werden dürfte. Es liegt in dieser Arbeit eine solche Fülle von Anregungen für Lehrende und Lernende, dass die guten Früchte hievon gewiss nicht ausbleiben werden. — Die beiden jüngst erschienen Hefte IV und V reihen sich ihren grössern Brüdern würdig an. Wer die beiden Hefte aufmerksam durchgeht, muss finden, dass den Vorübungen auf die einzelnen Operationen grosse Bedeutung beigelegt wurde. Was über das Sachrechnen in den bereits erschienenen Heften VI bis IX gesagt werden konnte, findet sich auch hier tadellos durchgeführt. Im IV. Heft erhält das Rechnen mit benannten Zahlen wieder vollständig genügende Berücksichtigung, in noch höherem Grade trifft dies im V. Schülerheft zu. Endlich sei nur noch darauf hingewiesen, dass die Aufgabensammlung für das V. Schuljahr in sorgfältigster Art beim Bruchrechnen jeden Nenner vermeidet, der nicht im praktischen Leben Verwendung fände. Dass die Uhr hiebei vermehrte Berücksichtigung gefunden, ist recht. Es sei bei dieser Gelegenheit auf das Schulmodell „die Uhr" im Verlag v. Schweizer & Cie. in Winterthur verwiesen, dessen Einführung für jede Schule zu empfehlen ist. Wer die den schriftlichen Aufgabenserien vorangestellten „mündlichen" Aufgaben als zu schwer taxieren wollte, der möge noch einmal das Vorwort im IX. Lehrerheft studieren, wo die Berechtigung solcher Aufgaben genügend erläutert ist. — Druck und Papier sind auch diesmal gut. Die schweiz. Lehrerschaft wird dem Verfasser gewiss hohe Anerkennung zollen für diese Rechenbücher. Sie können aus voller Überzeugung bestens empfohlen werden. *Br.*

Hencks *Neue Rechenfibel* für die Kleinen. Chemnitz-Gablentz. Thüringer Verlags Anst.

Wer den Kleinen für den ersten Zahlenraum eine Rechenfibel in die Hand geben will, biete ihnen mehr als Ziffern: hier sind Hencks farbige Wandbilder für den ersten Rechenunterricht verkleinert in Schwarzdruck den einzelnen Übungen vorangestellt, so dass die Ziffern-Kolonnen weniger eintönig dreinschauen. Wie der Verfasser den Zehner überschreitet, dürfte manchen Lehrer interessieren. Wie der grundlegende Rechenunterricht aus dem wirklichen Leben aus des Kindes Tätigkeit heraus zu gestalten ist, das zeigt:

Paul Lang, *Fröhliches Rechnen.* (Zahlenraum 1 bis 20.) Ein Beitrag zur Methodik des ersten Rechenunterrichts. 2. Aufl. Würzburg, 1914. Curt Kabitzsch. 146 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 85.

Abzählreime, kindliches Spiel, Einkaufen, Zeichnen werden die Grundlage des ersten Schulrechnens. Auf dem Wege des Spiels führt der Verfasser das Kind zur Auffassung und Anwendung der Zahl. Er ist in der Tat originell in der Anwendung der einfachsten Mittel und der nächstliegenden Fachgebiete. Den Preisen in Pf. stellen wir die in Rappen zur Seite. Sicher wird jeder junge Lehrer sich und den Kindern mit diesem Büchlein das erste Rechnen erleichtern, und da der Verfasser erblindet ist, sei das Büchlein noch besonders empfohlen.

Naturkunde.

Die Wunder der Natur. Berlin, Bong & Co. Lief. 50—55 je 80 Cts.

Im Berliner Museum ist die Schiefertafel aus Eichstätt mit dem Abdruck des Archaeopteryx, die W. Siemens für 20,000 M. gekauft und dem Museum überwiesen hat. Die Rekonstruktion dieses Echsenvogels oder Vogelechse ist noch nicht völlig gelungen; in seiner Plauderei (S. 214 ff.) stellt ihn Dr. Pohlig als Urahn unserer Vögel vor und nach Sir J. Johnston sind im Bilde Wiederherstellungsversuche dieses Baumtiers der Jurazeit beigegeben. Das ist so eines der Wunder der Natur, mit denen uns die neuen Lieferungen in Wort und Bild bekannt machen. Sollen wir sie aufzählen? Der Leser prüfe eine dieser Lieferungen, und er wird mehr als Neugierde befriedigen. Prachtvoll sind wiederum die Illustrationen im Textteil wie die Farbenbeilagen. Jede Lieferung enthält neue Schönheiten und Reize der Natur.

Schmeil-Brohmer. *Pflanzenkunde* für Lehrerbildungs-Anstalten. Nach dem naturwissenschaftlichen Unterrichtswerk von Dr. O. Schmeil auf Grund der Lehrpläne bearb. von Dr. P. Brohmer. I. bis III. Heft, 127, 152 und 109 S. mit zahlreichen farbigen und schwarzen Tafeln und Textbildern. Leipzig, 1913. Quelle & Meyer. gb. Fr. 6. 50.

Den Zielen der Lehrerbildungsanstalt entsprechend, behandelt jedes Heft eine Anzahl Pflanzen, die mit ihren Verwandten verglichen und nach ihrer Ordnung erkannt werden. Erkenntnis der morphologischen, physiologischen und biologischen Tatsachen werden ergänzt durch volkswirtschaftliche Angaben und praktische Winke über Pflege und Veredlung der Pflanzen. Beobachtungsaufgaben und Bestimmungsübungen (Bestimmungstabellen in Heft 1) und kurze Kapitel aus der Formationsbiologie, sowie grössere

Überblicke am Schluss der beiden ersten Hefte kommen hinzu, um eine gründliche Einsicht in die Pflanzenwelt zu sichern. Reich wie bei allen Werken Schmeils ist die Illustration in farbigen Tafeln und saubern Textbildern.

Mayer, Joh. Eug. *Giganten der Technik.* (Jugend- und Volksbibliothek.) Regensburg, Manz. 170 S. Fr. 1. 60.

Die einzelnen Beschreibungen schildern namentlich den Entwicklungsgang der modernen Eisenkonstruktionen im Turm-, Brücken- und Schiffsbau. Die Darstellung verliert sich etwa all zu sehr in Einzelheiten und findet nicht immer den anregenden, temperamentvollen Schwung, der Jugend- und Volksschriften eigen sein sollte. Eine Anzahl Illustrationen unterstützen den Text in richtiger Weise; andere scheinen mehr Reklame für deutsche Firmen machen zu müssen. *F. R.*

Perry, John. *Drehkreisel.* Aus dem Englischen übersetzt von Aug. Walzel. II. Aufl. Leipzig und Berlin, 1913. B. G. Teubner. 130 S. gb. Fr. 3. 20.

Das Büchlein bietet eine Fülle hübscher Versuche mit dem Kreisel und verwandten physikalisch-mathematischen Apparaten in anregender und leichtfasslicher Form. *J. H.*

Mayr, J. E. *In der Eisenhütte.* (Jugend- und Volksbibliothek.) Regensburg, Manz. 145 S. Fr. 1. 60.

Die überwältigende Bedeutung der Eisenerzeugung für das moderne Wirtschaftsleben darzustellen, wäre gewiss eine dankbare Aufgabe. Dem Verfasser ist es aber nicht gelungen, dies in einer Art zu tun, die den Leser mitreisst und dadurch belehrt. Eine übergrosse Zahl technischer Namen ermüdet selbst den reifen Leser; um so mehr, wenn Arbeitsmethoden dargestellt werden, die heute doch veraltet sind. *F. R.*

Chemie.

Rüst, Ernst, Dr., Prof. an der Kant. Handelsschule Zürich. *Grundlehren der Chemie* und Wege zur künstlichen Herstellung von Naturstoffen. Leipzig, B. G. Teubner. 138 S. Fr. 2. 15. gb. Fr. 2. 70.

Das Büchlein ist das erste Heft einer in Aussicht genommenen Serie von Grundlehren der Naturwissenschaften. Der Verfasser will einem Leser, der die an unsern Mittelschulen gelehrten Vorkenntnisse der Chemie nicht besitzt, auf kürzestem Wege mit den allernötigsten chemischen Begriffen vertraut machen, um dann die künstliche Herstellung von Naturstoffen eingehend zu besprechen. Die gestellte Aufgabe ist schwer. Trotzdem die einleitenden Kapitel überaus klar geschrieben sind, werden nur sehr begabte Leser ohne weitere chemische Vorkenntnisse den Inhalt des Buches begreifen. Für solche, die mit den chemischen Grundkenntnissen vertraut sind, oder es wenigstens einmal waren, ist das Büchlein vortrefflich. Die Zusammenhänge zwischen chemischer Forschung, Technik und Wirtschaftsleben treten klar vor Augen. Die Kapitel über künstliche Edelsteine, Alizarin, Indigo, Alkaloide, Kampfer und Kautschuk sind nach allen Richtungen sehr gut dargestellt und werden dem Chemielehrer, dem oft wenig Literatur zur Verfügung steht, neben viel Anregung sehr erwünschtes, in Lehrbüchern meistens nicht zu findendes Tatsachenmaterial geben. Das Büchlein verdient weit mehr Beachtung durch jeden Freund der exakten Naturforschung, als von vorneherein aus dem vom Verlage unglücklich gewählten Haupttitel — Grundlehren der Chemie — erwartet werden muss. Der vom Verfasser vorgeschlagene Titel, Wege zur Herstellung von Naturstoffen, wäre viel zutreffender. Dr. *A. H.*

Nebel, W. *Hülfsbuch für den Chemieunterricht* an Mittelschulen. *a)* Ausgabe für Knaben mit 104 Abb. und 1 Karte, *b)* Ausgabe für Mädchen mit 102 Abb. und 1 Karte. Leipzig, 1911. Dürr. 258 und 208 S. 4 Fr. und Fr. 3.70.

Ein recht gutes Buch, das den Stoff für die Mittelschule in vortrefflicher Gliederung und sorgfältiger Auswahl bietet. Überall, wo es möglich ist, wird an Beobachtungen angeschlossen und der gebotene Stoff an Hand einer reichen Auswahl von Fragen mit den Erfahrungen aus dem täglichen Leben in Zusammenhang gebracht. Die beiden Ausgaben für Knaben und Mädchen enthalten denselben systematischen Stoff. In der Ausgabe für Mädchen sind die Kapitel, welche die Hauswirtschaft beschlagen, ausführlicher gehalten und recht geschickt bearbeitet; die Ausgabe für Knaben widmet den technischen Anlagen mehr Raum und zwar in vorbildlicher Darstellung. Das Buch eignet sich trefflich zur Auffrischung früher gesammelter Kenntnisse und ist zum Studium recht zu empfehlen. *F. R.*

Jüthner. *Ein Blick in das Reich der Chemie* (Jugend- und Volksbibliothek). Regensburg, Manz. 111 S. Fr. 1. 60.

Die ersten Seiten des Buches erwecken den Eindruck, es handle sich um eine populäre Einführung in die Chemie. Was dann aber folgt, besteht im wesentlichen aus einer Aufzählung von Namen und schwierigen Strukturformeln. — Keine wissenschaftliche Darstellung, aber noch weniger eine „Jugend- und Volksschrift". *F. R.*

Gaidies, Ed. *Einführung in die organische Chemie.* Halle a. S. Schrödel. 38 S. 80 Rp.

Eine „Einführung" in die organische Chemie ist das wohl nicht, vielmehr ein Repetitorium, das die wichtigsten Reihen der organischen Körper systematisch darstellt und in Zusammenhang bringt. Bei Vorbereitung auf eine Prüfung kann die Broschüre gute Dienste leisten. Wertlos, und nicht zum Vorausgehenden passend, ist der Anhang. *F. R.*

Luksch. *Leitfaden für die analytisch-chemischen Übungen.* Wien und Leipzig, Hölder. 78 S.

In der kleinen Broschüre wird eine Unmenge Material geboten. Es soll für Realgymnasien bestimmt sein; die Durchführung der aufgeführten Versuche verlangt aber eine ausserordentliche Vorbildung der Arbeitenden und vollständig ausgerüstete Laboratorien. — Kandidaten des Sekundarlehramtes naturwissenschaftlicher Richtung könnte das Büchlein manche Anregung bieten. *F. R.*

Musik und Gesang.

Liedli ab em Land von Josef Reinhart. In Musik gesetzt für eine Singstimme mit einfacher Klavierbegleitung von *Casimir Meister.* Heft 2. Fr. 1.60.

Fünf Lieder nach Text von Jos. Reinhart aus der Sammlung „Im grünen Chlee", komp. von *Eugen Papst.* Bern, A. Francke. Fr. 2.50.

Rasch hat das erste Heft von C. Meisters gefälligen Kompositionen zu Reinharts „Liedli ab em Land" die zweite Auflage erlebt. Heute liegt Heft 2 vor; es bringt 20 weitere Lieder für eine Singstimme mit einfacher Klavierbegleitung, wiederum in einfacher, heimelig-natürlicher Melodie, reizvoll wie die Liedertexte. Reicher instrumentiert für die Begleitung sind die fünf Lieder (I möcht e Jäger finde, Chorn ufnäh, Glinglang, I glaube-n-i heig der Früehlig g'seh, Es tönt e Glogge), die Eug. Papst in ansprechend-gewinnender Weise vertont hat. Im Familienkreis und in Vereinen werden diese Lieder die Herzen gewinnen.

Battke, Max. *Neue Formen des Musikdiktats.* Braunschweig, Vieweg. 44 S. *E. Kz.*

Eine Reihe von Diktatübungen, wie sie Battke verlangt, sind für die musikalische Ausbildung wichtig und wertvoll. Eine Anzahl derselben enthält auch die Methode Jaques-Dalcroze, die derjenigen Battkes wesentlich überlegen ist, da diese — ausser den „Klopfübungen" — nur geistige, jene dagegen auch körperliche Tätigkeit (Rhythmische Gymnastik) verlangt. — Um Arbeit und Zeit zu ersparen und eine reine Intonation zu erzielen, fasst Battkes „relative Methode" jede Note in ihrer Beziehung zum Grundton auf. Für jede Tonleiter und Tonart werden die aretinischen Silben do bis si benutzt. Ein sicheres, absolutes Tonbewusstsein wird nicht angestrebt. Als Ausgangspunkt für alle Treffübungen dient die Tonleiter. Durch das Studium der acht Singevokabeln (Tonfolgen von 2 bis 3 Tönen) soll jeder Ton nach dem ihm innewohnenden Wesen behandelt werden.

Neues Wunderhorn. Die schönsten deutschen Volkslieder aus alter und neuer Zeit mit Singweisen und Bildern von Fr. Stassen, Liebermann, Hein u. a. Hsg. von *K. Henniger.* München, Troperstr. 52. Holbein Verl. 3. Aufl. 256 S. gb. Fr. 2. 70.

Aus diesem Buch mit seinen 160 Volksliedern und ihren Melodien (in einstimmigem Satz) klingt so viel ursprüngliche Volkspoesie und vertraute Singweise, dass der Leser gleich

mit ganzem Herzen dabei ist und singt und singt, selbst wenn die sentimenti durch die Jahre etwas milder geworden sind. Da ist jedes Lied, von der Eingangsstrophe „Es waren zwei Königskinder" bis zum Schlussvers „Doch ich muss ziehen allein" ein Stück Volksempfinden, einige in der volkstümlichen Komposition von Silcher, Reichart u. a., einige, die in unserer Mundart uns noch etwas näher gehen. Dem Lied durch Wort und Weise den vollen Reiz zu geben, das erreicht diese Sammlung durch Wiedergabe der Melodie. Reizend, sinnig schön und künstlerisch fein sind die beigefügten Interpretationen im Bilde. Das sind prächtige Sachen, die immer und immer gefallen, wie das Lied selbst. Was Goethe von des Knaben Wunderhorn sagte, hier für noch mehr: „Von Rechts wegen sollte dieses Büchlein in jedem Hause, wo frische Menschen wohnen, am Fenster, unterm Spiegel, oder wo sonst Gesang- und Kochbücher zu liegen pflegen, zu finden sein, um aufgeschlagen zu werden in jedem Augenblick der Stimmung oder Verstimmung, wo man dann immer etwas Gleichtönendes oder Anregendes fände, wenn man auch allenfalls das Blatt ein paarmal umschlagen müsste." Dr. Kerschensteiner wünscht es in jede Schule, für Lehrer oder Schüler. Wer an einem Singexamen hört, wie die alten Lieder einschlagen, wird ihm zustimmen. Schön ist das Büchlein ausgestattet.

Kothe, Bernhard. *Gesanglehre.* 25. Aufl. Breslau, Görlich. 119 S. Fr. 1. 55.

Der übersichtlich geordnete Stoff des Werkleins musste sich in der neuen Auflage verschiedene Änderungen gefallen lassen. Die Stimmbildungsübungen wurden mit Silben und passendem Text (nicht immer) versehen. Um Überanstrengung der jugendlichen Stimme zu vermeiden, ist der Tonumfang geringer gehalten. Das Ziffernsingen wurde beschränkt, doch dürfte diese Vorstufe ganz aufgegeben werden. Übungen der Kotheschen Singtafeln (22 Mark) wurden aufgenommen. Die sorgfältige Einführung und Behandlung der Elemente, z. B. der Aussprache, der Notenwerte und Tonleitern fällt angenehm auf; früh tritt das Diktat auf, sowohl das musikalische wie das rhythmische. Mit der Besprechung der Tonskalen (diese sollten von c aus geübt werden, damit dem Lernenden die Stufen besser zum Bewusstsein kommen könnten) geht Hand in Hand ihre Befestigung durch zweckmässige Übungen und entsprechende Lieder, sowie die Behandlung der Intervalle und der wichtigsten Dreiklänge in Dur und Moll. Die Zweistimmigkeit bei gleicher und ungleicher Führung der Stimmen erscheint gut vorbereitet. Es folgen Beispiele für kontrapunktische Polyphonie und zum Teil klassische Geläufigkeitsübung zur Erzielung der Kehlfertigkeit. Als Anhang erscheinen Erklärungen der wichtigsten Kunstausdrücke und wertvolle, knappe Begriffserläuterungen für den Studierenden. *K.*

Aus Natur und Geisteswelt.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, Teubner. gb. Fr. 1.65.

Die Frage nach dem Wesen der Seele wird den Menschen stets beschäftigen. Das Interesse an dieser Frage gibt zwei Bändchen der Sammlung eine grosse Vorbereitung: In Nr. 36 *Die Seele des Menschen* (4. Aufl.) sucht Dr. *J. Rehmke* der Seele eine Deutung zu geben, die auf den Tatsachen der Erfahrung ruhe. Ihm ist die Seele ein Bewusstsein, der Mensch eine Einheit von zwei völlig ungleichartigen Einzelwesen, einem körperlichen und einem unkörperlichen Leib und Seele, die miteinander in Wirkenszusammenhang stehen. Das Verhältnis von Leib und Seele berührt Dr. *M. Verworn* in Band 200: *Die Mechanik des Geisteslebens* (3. Aufl.). Gegenüber dem Dualismus von Leib und Seele erklärt er: es sind gar nicht zwei prinzipiell verschiedene, parallel nebeneinander bestehende Reihen da, eine körperliche und eine geistige, sondern es gibt überhaupt nur eine Reihe, man mag sie nennen, wie man will. Von diesem Standpunkte aus untersucht er: die Vorgänge in den Elementen des Nervensystems, die Bewusstseinsvorgänge, Schlaf und Traum, Suggestion und Hypnose und gibt damit in grossen Zügen die modernen Anschauungen über das physische Geschehen, das sich bei den Vorgängen des Geisteslebens in unserm Gehirn abspielt. — Bd. 28: *Schöpfungen der Ingenieurtechnik der Neuzeit* von *Max Geitel* (106 S. mit 32 Abb,) bietet ein treffliches Gesamtbild der Leistungen im Bau von eisernen Brücken, Hochbauten, Tunnel- und Kanalbauten, Talsperren und elektrischen Überlandzentralen, elektrischen Fernbahnen, Hoch- und Untergrundbahnen, Riesendampfschiffen, in drahtloser Telegraphie, Luftschiffen und Flugapparaten. — In Bd. 437 *Die graphische Darstellung*, 97 S. mit 100 Fig., zeigt *F. Auerbach*, welch grosse Bedeutung der graphischen Darstellung in den verschiedenen Wissensgebieten zukommt und mit welchen Mitteln und Erfolgen sie arbeitet. Die gebotenen Beispiele berühren das tägliche Leben, Verkehr, Volkswirtschaft, Statistik, Naturwissenschaft, Geographie usw. und geben so ein Bild von dem Wert der graphischen Zeichnung. Mit Bd. 453 *Deutsche Baukunst im 19. Jahrhundert* (102 S. mit 35 Abb.) schliesst *A. Matthaei* die Geschichte der deutschen Baukunst ab, der er bereits früher zwei Bändchen gewidmet hat. Es ist kein einheitliches Bild, das uns durch den Klassizismus und die Romantik, unter der Herrschaft der historischen Stile und in der Gärung der Neuzeit entgegentritt; aber der Verfasser hofft, dass eine nationale deutsche Baukunst erstehe, die an die nationale Baukunst des 16. Jahrh. anschliessen werde. — In Bd. 454: *Die dekorative Kunst des Altertums* (99 S. mit 112 Abb., Übersetz. von Dr. O. Gerloff) gibt der dänische Archäologe Dr. *Fred .Poulsen* eine sorgfältige Darstellung der dekorativen Kunst der Steinzeit und Ägyptens, der altorientalischen wie der kretisch-mykenischen Ornamentik, der griechischen Keramik, der drei griechischen Stilarten und der hellenisch-römischen Dekoration, wobei er stets die Quelle der Motive und die praktische Verwendung des Schmuckes im Auge hat. Das Büchlein wird in gewerblichen Schulen gute Dienste leisten. — Von Booker Washingtons Negerschulen (Tuskegee) und der Erziehung des primitiven Menschen ausgehend, führt Prof. Ed. Lehmann (Lund) in Bd. 459: *Erziehung zur Arbeit* aus, wie die Erziehung in der Hauptsache Selbstentwicklung des Menschen durch Betätigung und Arbeit ist. Er misst unter diesem Gesichtspunkt die Erziehungsgrundsätze eines Rousseau, Pestalozzi, Fröbel, der Amerikaner James und Dewey, der Russen Tolstoi und Krapotkin. Nicht gerecht wird er dabei Pestalozzis Stellung zur Arbeit; für eine zweite Auflage des beachtenswerten Büchleins wird der Verfasser sein Urteil wohl verifizieren. — Eine Psychologie der Dichtkunst, ihrer Formen und ihrer Träger gibt der Verfasser des Buches „Psychologie der Kunst", *Richard Müller* in Bd. 460: *Poetik* (98 S.), den wir allen Deutschlehrern empfehlen. Einen Blick in das innere Leben und Werden des preussischen Staates und die Anfänge der deutschen Einheitspolitik des 19. Jahrhunderts gewährt G. *Roloff* in Bd. 465: *Von Jena bis zum Wiener Kongress* (116 S.). Die Ursachen des Zusammenbruches von 1805 und die Vorbereitung zu Preussens Erstarkung werden in diesen Vorträgen in glänzender, aber keineswegs chauvinistischer Weise behandelt. — Der Zug nach Heimat und Vergangenheit kommt wohl zum Ausdruck, wenn ein Büchlein wie Nr. 7 *Das deutsche Volkslied* von *J. W. Brunier* in 5. Auflage erscheint. Es ist nicht ganz leicht geschrieben, hat aber in der Neubearbeitung durch Kürzungen gewonnen; erweitert ist die Betrachtung des Musikalischen im Volkslied. — Dem Interesse weiter Kreise an den Geheimnissen der Sternenwelt verdankt Nr. 24 *Der Bau des Weltalls* von *J. Scheiner* die Verbreitung. Die 4. Auflage hat keine wesentlichen Änderungen aufzuweisen. Das Büchlein erfüllt seine Aufgabe. — In 2. Auflage erscheint Nr. 92: *Haydn, Mozart, Beethoven*, von *C. Krebs* (112 S. mit vier Bildnissen und einer Tafel.) Leben und Bedeutung der drei grossen Tondichter treten uns hier in anschaulicher Darstellung und guter Kennzeichnung der Persönlichkeiten nahe. Ein Büchlein für Musikfreunde. — Unter den Neuerscheinungen ist zunächst Nr. 413. *Musikalische Kompositionen* II. Teil von *S. G. Kallenberg*, das wir besonderer Besprechung vorbehalten. — Gegenüber vielfach irrtümlichen Anschauungen über die religiösen Vorstellungen der Griechen gibt Nr. 457 *Die Religion der Griechen* von *E. Samter* (84 S. mit 16 Taf.) ein Bild von der Entwicklung der griechischen Volksreligion, von der die sittlich-religiösen

Vorstellungen der Dichter weit abstehen. — In ein anderes Gebiet versetzt Bd. 461: *Island. Das Land und das Volk* von Dr. *Paul Hermann* (113 S. mit 9 Abb.), der drei Sommer hindurch das eigenartige Land und seine stillen Leute studiert hat und seine Schilderungen durch ein reiches statistisches Material ergänzt. — Durch einen grössern Druck empfiehlt sich das letzte Bändchen schon äusserlich: Bd. 464 *Die alten Maler in Süddeutschland* von *Helene Nemitz* (69 S. mit 12 Taf.), die mit Begeisterung von den alten Meistern von M. Schongauer bis zu Dürer und Holbein d. J. erzählt und uns ihre Werke z. T. in Bildern vorführt, die fein wiedergegeben sind.

Kleine Schriften. In einem Vortrag: *Warum muss der Mensch gut sein?* Die Lebensfrage aller Sittlichkeit (Bern, A. Francke, 23 S., 40 Rp.) führt *Harald Marthaler*, Pfarrer an der Heiliggeistkirche zu Bern, gegenüber den naturwissenschaftlich und ästhetischen Theorien aus, dass der Grund der wahren Sittlichkeit in Kants „moralischem Gesetz in mir" und letzten Endes in der Religion ruhe: Der Mensch muss gut sein, weil Gott es will. — *Deutschlands Jugend! Was tut dir not?* Ein Ratgeber für junge Leute, die sich den Industrie- und Handelsstand als Beruf erwählen (München, Promenadenpl. 17, H. Lukaschik, 60 S., Fr. 1.35), ist eine Schrift eines ungenannten Kaufmanns, der seinen Landsleuten manche Wahrheit sagt und manchen guten Rat gibt, ohne es mit der Logik allzustreng zu nehmen. — Im 26. Bändchen von Prof. Dr. Bastian Schmids Naturwissenschaftlicher Schülerbibliothek behandelt Dr. *Max Oettli* (Glarisegg) *Versuche mit lebenden Pflanzen* für 12- bis 14jährige Schüler aller Schulgattungen (Leipzig, Teubner. 44 S. mit 7 Abb., krt. Fr. 1. 35). Die Versuche berühren Ernährung, Keimung und Wachstum der Pflanzen; sie gingen aus sorgfältigen Beobachtungen und Arbeiten durch die Schüler hervor, die bei guter Anleitung der werdenden Pflanze das grösste Interesse entgegenbringen. In den Tagen der wiedererwachenden Natur wird das Büchlein Lehrern und Schülern willkommen sein; es verdient Beachtung. — In Heft 51 der Beiträge zur Lehrerfortbildung, *Reform des Psychologieunterrichts*, verdeutlicht an Schülerarbeiten, tritt Dr. *W. A. Lay* (Gotha, 1914, E. F. Thienemann, 48 S., Fr. 1. 60), der bekannte Karlsruher Seminarlehrer, für eine philosophische Bildung der reifern Jugend, insbesondere der jungen Lehrer, ein. An Stelle der Beispielspsychologie setzt er die Beobachtungspsychologie. Wie die Beobachtung zu verwerten ist, führt er in seinem Buch „Psychologie nebst Logik und Erkenntnislehre" weiter aus. Der vorliegenden Schrift sind eine Anzahl Schülerarbeiten beigefügt, welche die Ausarbeitung psychologischer Aufgaben bieten. Die Schrift wird namentlich die Lehrer der Methodik interessieren. — Ein *Kleines Übungsbuch für die deutsche Aussprache* hat *Math. Klee* (Bern, 1914, Stalder & Sieber, 22 S., gb. ?) verfasst, das im Wechselspiel zwischen Lehrer und Schüler die ersten Sprechübungen vermitteln soll. Es sind einige gute Anregungen darin, aber wie das Büchlein erst dem Lehrer den Weg zeigen und nachher Lesebüchlein in der Hand des Schülers sein soll, ist uns nicht recht verständlich. Wir müssten die Lehrerin an der Arbeit sehen. — Ernste Worte der Mahnung, ihre Kinder besser zu beobachten, richtet der Nervenarzt Dr. *H. Stadelmann* an die Eltern in der Schrift: *Was können Eltern zur Verhütung schlechter Schulfortschritte ihrer Kinder beitragen?* (Dresden, 1914, Alwin Huhle, 20 S., 70 Rp.); er lenkt die Aufmerksamkeit namentlich auf die Ermüdungserscheinungen und ihre Ursachen. — Eines schönen Erfolges und der Anerkennung durch Fachleute darf sich *Theodor Pauls Systematische Tonbildung für Singen und Sprechen* rühmen. Die kleine Ausgabe (Breslau, Heinrich Handel, 65 S., Fr. 1.65) erscheint in dritter, das Schülerheft (32 S., 40 Rp.) in fünfter Auflage. Die Anleitung ist kurz, praktisch brauchbar und zur Erzielung eines guten Sprech- und Singtones unter Schonung der Organe für die Lehrer der Sprache und des Singens sehr beachtenswert. — Ein klein Büchlein, welches das ganze Jahr Interesse findet, ist *Der Tierfreund*, Tierkalender 1914 zum Besten der Rheinischen Pestalozzistiftung, herausgegeben von E. Koschmieder (Elberfeld, W. Bacmeister, 15 Rp.), das in Erzählungen und Bildern für den Schutz der Tiere eintritt. — Ein gutes Repetitionsmittel ist das Büchlein von Dr. *E. Dennert: Wiederholungsfragen aus der Naturlehre*, ein Hülfsbuch für jedes Lehrbuch der Physik und Chemie (Leipzig, 1913, 2. Aufl., Quelle & Meyer, 84 S., Fr. 1. 10), das über 1500 anregende Fragen und am Schluss eine Übersicht über die behandelten chemischen Körper enthält. Mancher Lehrer wird auch darin Anregung finden. — Wie früher, lässt *Robert Henseling* sein *Sternbüchlein für 1914* (Stuttgart, Kosmos, 96 S. mit 52 Abb. Fr. 1. 35) erscheinen, das die Himmelserscheinungen des laufenden Jahres behandelt. Zahlreiche Illustrationen (Sternbilder) und Tabellen begleiten den Text. — *Wirtschafts- und naturwissenschaftliche Zeit- und Streitfragen* gibt der Vorstand der soziol. Gesellschaft in Berlin-Charlottenburg V, Cordel & Renné (12 Hefte zu je 70 Rp.) heraus, um wirtschaftliche Tagesfragen zu beleuchten. Die ersten fünf Hefte behandeln den internationalen Tabaktrust und seine Verträge. In Heft 5 behandelt Dr. v. Kautzsch unter Rücksicht darauf die Assoziation oder Organisation und die Hierarchie des Geldes, und kommt zu dem Schluss, dass die Rechtsordnung zu ändern ist, um die deutsche Industrie vor den Gefahren der (ausländischen) Trustbildung und der Monopolherrschaft zu befreien. Weitere Artikel des Heftes betreffen die Entwicklung von Essen (Krupp); Volk, Staat und Gesellschaft; Über kaufmännischen Wettbewerb (D. Hume). — Bunte Wirklichkeitsbilder aus der reisenden Gesellschaft, die unser Land besucht, bietet *Alex. Béha* in der Schrift: *Aus dem Hotel-Leben.* Skizzen und Erinnerungen (Zürich, Orell Füssli, 85 S., Fr. 1. 50). Gar sonderbare, auch geriebene Kunden tauchen darin kaleidoskopartig vor uns auf, besser lernen sie weniger Leute kennen als ein Hoteldirektor. Wer das Büchlein liest, unterhält sich gut und — wird auf Reisen vorsichtiger. Das kann mitunter von grossem Wert sein. — Einen Beitrag zur Selbstbetätigung des Schülers bietet *M. Brinkmann* in der Schrift: *Beobachtung und Versuch im erdkundlichen und wetterkundlichen Unterricht* (Leipzig, E. Wunderlich, 52 S. mit 17 Abb. und Wetterblatt, Fr. 1.15). Er zeigt die Ausnützung von Wanderungen, Verwertung des Sandkastens und einfacher Apparate zu Beobachtungen astronomischer Natur. Einen Ratgeber für Bücherkäufer gibt *Kurt Locle* (Leipzig, Herm. Zieger, 42 S.), in einer kleinen Schrift: *Das billige Buch*, das insbesondere auf die Reihen-Veröffentlichungen von Reclam, Göschen bis zu den Wiesbadener Volksbüchern und den schweizerischen Vereinen zur Verbreitung guter Schriften aufmerksam macht und die Verleger dieser Sammlungen nennt. — Überall dringt der Kinematograph vor. Die Zeitungen, die heut erzählen, wie Jugendliche im Kino ihr Geld ausgeben und auf schiefe Bahn geraten, bringen morgen das Lob eines neuen Films, und Kinoinserate sind ihnen täglich willkommen. Viel ist von Schulvorstellungen, besonderen Jugend-Vorstellungen die Rede. Sicher muss sich die Schule damit auseinandersetzen. In einem dem Wandelbild freundlich gesinnten Schriftchen *Kino und Schule* (Gladbach, Volksvereinsverlag, 72 S., Fr. 1.35) untersucht Prof. Dr. *A. Sellmann* die Gefahren und Nachteile des Kino und die Einwände dagegen, aber auch die Vorteile, die das bewegliche Bild für die Belehrung in einzelnen Fächern und für die verschiedenen Schulstufen bietet, wenn gute Films ausgewählt werden Er redet den Gemeindekino das Wort und wünscht jedem Schulhaus einen Kinoraum. Der Schrift von Sellmann hat die Lichtbühnenbibliothek bereits fünf andere Hefte über das Kino vorausgeschickt.

Eine ernste Erinnerung an schöne Tage ist die Schrift: *Festgottesdienst.* Zur Einweihung der neuen Universität am 19. April im Fraumünster geleitet von Dr. *Gustav von Schulthess-Rechberg* (Zürich, Art. Inst. Orell Füssli, 16 S., 60 Rp.). Das Thema der Predigt ist Wissenschaft und Persönlichkeit, das vom positiven Standpunkt aus rhetorisch geschickt und in zu Herzen gehender Weise behandelt ist. „Wir wollen nicht Lebenstheoretiker und nicht Lebenskünstler sein, sondern Zeugen weltüberwindender Kräfte unter unsern Brüdern."

□ □ □ □

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

8. JAHRGANG **No. 6.** 6. JUNI 1914

INHALT: Die Errichtung einer Zentralbibliothek in Zürich. — Der Ausbau der zürcherischen Sekundarschule. (Schluss.) — Zürcher Kunsthaus und Lehrerschaft.

Die Errichtung einer Zentralbibliothek in Zürich.

Referat von Herrn Dr. *Herm. Escher*, Stadtbibliothekar in Zürich, für die Generalversammlung des Z. K. L.-V.

Die schönen Tage der Universitätsweihe liegen hinter uns. Gehobenen Sinnes feierte unser ganzes Land den Tag, an dem die neue Heimstätte für die Wissenschaft ihrer Bestimmung übergeben wurde. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, dass gleich die nächste Gesetzesvorlage, über die das zürcherische Volk abzustimmen hat, das vornehmste und wichtigste Hülfsinstitut der Universität, die dazu gehörende Büchersammlung betrifft. Der enge Zusammenhang zwischen den beiden Anstalten zeigte sich schon vor 80 Jahren, als sich der Gründung der ersteren in kurzem Zeitabstand die der Kantonsbibliothek anschloss. So soll auch heute dem neuen Haus für jene ein neues Heim für diese folgen. Zugleich aber soll diese auf eine breitere Grundlage gestellt werden, die ihr eine vermehrte und ausgedehntere Wirksamkeit verschafft.

Man weiss, dass im Jahr 1835 die Kantonsbibliothek gegründet wurde, obgleich schon eine Bibliothek auf dem Platze war, die Stadtbibliothek, die unter gewissen Voraussetzungen wohl geeignet gewesen wäre, auch die Aufgabe einer Universität durchzuführen. Allein Schwierigkeiten verschiedener Art, die zum Teil in der Verwaltung, grösseren Teils aber in den damaligen politischen Gegensätzen bestanden, verhinderten die heute so einfach scheinende Lösung. Neben die mehr als 200 Jahre alte Stadtbibliothek trat also die neue des Kantons; und damit wurde eine schon vorher durch die Gründung dreier kleineren Bibliotheken eingeleitete Zersplitterung besiegelt, die auf Jahrzehnte hinaus unserem zürcherischen Bibliothekwesen Fesseln legte und auch das wissenschaftliche Leben unserer Stadt beeinträchtigte.

Die Bedeutung der Vorlagen, die am 28. Juni mit verschiedenen andern zur Abstimmung kommen soll, liegt darin, dass sie die Kantonsbibliothek und die Stadtbibliothek, die sich je länger desto mehr aufeinander angewiesen sahen, und je länger desto mehr einander in die Hände zu arbeiten suchten, zu einem einheitlichen Institut in einem gemeinsamen Gebäude vereinigt. Demgemäss handelt es sich einerseits um die Genehmigung eines zwischen Kanton und Stadt abzuschliessenden Vertrages betreffend Errichtung der Zentralbibliothek und andererseits um Erteilung eines Kredites von Fr. 425,000 an die Kosten des neuen Gebäudes.

Der alte Erfahrungssatz, dass es leichter ist, Neues zu schaffen, als Altes zu verbessern, und dass es schwer hält, aus einer unzweckmässigen Entwicklung herauszukommen und neue Geleise zu gewinnen, bewahrheitet sich auch an unserer Vorlage. Ihr Zustandekommen war mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Mehr als 17 Jahre sind verflossen, seitdem sich die ersten bestimmteren Bestrebungen geltend machten: Bestrebungen, die von verschiedenen Seiten ausgingen, aber das gleiche Ziel im Auge hatten. Wohl niemand hätte sich seinerzeit vorgestellt, dass so viel Zeit bis zum entscheidenden Augenblick verstreichen würde. War doch in der Mitte des vorigen Jahrzehnts beabsichtigt, die Bibliothekvorlage gleichzeitig mit der Universitätsvorlage vor die Volksabstimmung zu bringen. Aber *einen* Vorteil wenigstens hatte diese lange Vorbereitungszeit: das Projekt wurde abgeklärt. Die ganze Frage ist nach allen Seiten so sorgfältig erwogen worden, dass sie mit Fug und Recht als spruchreif bezeichnet werden darf.

Bei den Verhandlungen, die während der letzten elf Jahre zwischen Kanton und Stadt geführt wurden, galt es eine ganze Anzahl von Problemen zu lösen, und ich wüsste keinen besseren Weg, Ihnen die Vorlage zu erläutern, als indem ich zuerst Ihnen diese Probleme kurz vorzuführen suche und hierauf mich über die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Vorlage verbreite. Für den ersten Teil meiner Aufgabe beziehe ich mich dabei sowohl auf den Vertrag, der in den Händen der Stimmberechtigten liegt, als auch auf die Statuten der Zentralbibliothek, die, weil mehr nur das Interne ordnend, der Referendumsvorlage nicht beigegeben sind.

I.

Da war zuerst die Frage zu entscheiden, welche Bibliotheken in den Vereinigungsprozess einzubeziehen seien. Die Antwort war bald gefunden. Ausser den beiden Bibliotheken des Kantons und der Stadt kamen nur noch drei kleinere Gesellschafts-Bibliotheken in Betracht, die Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft, die der medizinisch-chirurgischen Bibliothekgesellschaft und die der juristischen Bibliothekgesellschaft, die teils mit der Kantonsbibliothek, teils mit der Stadtbibliothek unter dem gleichen Dache wohnen. Sie hatten sich einst von der letzteren abgezweigt. Aber heute, unter ganz veränderten Verhältnissen erstreben sie den Anschluss an die Zentralbibliothek, weil sie vorzugsweise den Interessen der Universität dienen und auch an ihrer Stelle die oft gemachte Wahrnehmung bekunden, dass Sammlung und Bereitstellung wissenschaftlicher Literatur nicht mehr wie früher eine ausschliessliche Aufgabe privater Kreise, sondern vorzugsweise Aufgabe der Allgemeinheit sind. Ausser Betracht bleiben dagegen vorerst alle Büchersammlungen, die irgendwie den Charakter der Handbibliothek, der stets zur Verfügung stehenden Anstalts- und Amtsbibliothek tragen (Eidgen. Technische Hochschule, Landesmuseum, Kunstgewerbemuseum, Staatsarchiv, Seminarien der Hochschule usw.); ferner solche, die ihrer Bestimmung gemäss nur einem geschlossenen Benutzerkreise zu dienen haben (Museumsgesellschaft, Kaufmännische Gesellschaft und Kaufmännischer Verein, Kunstgesellschaft usw.); in letzter Linie solche Bibliotheken, die weniger «Sammlungs»-, als vielmehr «Gebrauchs»bibliotheken sind, und die deshalb in freiester Weise zugänglich sein und ihre Verwaltung auf dem einfachsten Fuss einrichten müssen (Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft).

Dann war zu erwägen, wie weit sich der Zentralisationsprozess sachlich erstrecken solle. In der Diskussion hatte man zunächst nur ganz allgemein von einer Vereinigung

der Bibliotheken in einem neuen gemeinsamen Gebäude gesprochen. Die eingehende Untersuchung ergab dann die Notwendigkeit nicht nur einer äusserlichen, räumlichen, sondern auch einer innerlichen, organischen Vereinigung. Vor allem hätte es keinen Sinn, die beiden Bibliotheken des Kantons und der Stadt etwa so in dem gemeinsamen Gebäude unterzubringen, dass jede nicht nur über eigene Sammlungs- und Verwaltungsräume, sondern auch über eigene Benutzungsräume verfügen würde. Aber auch die andere Lösung: Gemeinsame Benutzungsräume und daneben getrennte Verwaltungs- und Sammlungsräume mit getrennter Verwaltung, war von der Hand zu weisen. Die Vereinigung unter *einem* Dache führt mit zwingender Notwendigkeit die Einheit der Verwaltung, und diese bedingt mit ebenso zwingender Notwendigkeit die Einheit des Eigentumes. Es sind Gründe bautechnischer, betriebstechnischer und rechtlicher Art, die zu dieser Folgerung führen. Aus der Einheit der Verwaltung und des Eigentumes ergibt sich ohne weiteres die einheitliche Bibliothek, die nur einer einheitlichen Behörde unterstellt sein kann und für die ein entsprechendes Rechtsverhältnis geschaffen werden muss.

Aber nun erhob sich sofort die schwierige Frage, wem diese neue einheitliche Bibliothek gehören solle: der Stadt, als der Eigentümerin der älteren, grösseren und namentlich auch wertvolleren Bibliothek, oder dem Kanton, als der höheren Instanz und dem Inhaber der Universität und der verschiedenen Mittelschulen, deren Angehörige das Hauptkontigent der Benutzer bilden werden. Ein Alleineigentum des einen oder des andern Teils hätte die einfachste Lösung gebracht. Aber nach der ganzen Sachlage war diese Möglichkeit ausgeschlossen. Weder hätte sich die Stadt entschliessen können, sich ihrer fast dreihundert Jahre alten Sammlung zu begeben, noch wäre dem Kanton ein Verzicht auf die seinige und eine Überleitung der an ihn adressierten freiwilligen Beiträge an die Stadt zuzumuten gewesen — ganz abgesehen davon, dass die Gesetze weder eine Verminderung des Staatsgutes noch eine solche des städtischen Gemeindegutes gestattet hätten. Es blieb also nur ein gemeinsamer Besitzstand übrig. Dass dieser nicht die Form eines Condominiums, einer Teilhaberschaft, mit den Begleiterscheinungen der Leitung durch eine von zwei verschiedenen Instanzen abhängige Kommission, der Instruierung ihrer Mitglieder durch die Wahlbehörden und, bei Misshelligkeiten, des «Hintersichbringens» an diese annehmen könne, darüber war man sich bald klar. Man griff deshalb zur Form der Stiftung auf Grund der Art. 80 bis 89 des S. Z. G. B. Die Anstalt wird innerhalb der Bestimmungen des Stiftungsstatuts selbständig organisiert und von einer eigenen Behörde verwaltet, deren Mitglieder wohl von den Stiftern ernannt werden, aber im übrigen unabhängig sind und nicht in die Lage kommen, unter Umständen von ihren Auftraggebern entgegengesetzte Instruktionen zu erhalten. Der Anstalt wird damit die nötige Selbständigkeit, Bewegungsfreiheit und Stetigkeit der Entwicklung gesichert. Den Stiftern dagegen, als den Instanzen, denen Rechnung und Bericht vorzulegen sind, bleibt genügender Einfluss auf die Entwicklung gewahrt, und zwar um so mehr, wenn die Stiftung auf ihre Zuschüsse angewiesen und finanziell von ihnen abhängig ist.

Ein weiteres Problem bildete die Zweckbestimmung. Die beiden Bibliotheken sind hinsichtlich des wissenschaftlichen Charakters ihrer Bestände, der Art ihrer Verwaltung und der weitgehenden Übereinstimmung ihrer Benutzerkreise enge miteinander verwandt. Daneben weisen sie aber doch gewisse Verschiedenheiten auf. Die Kantonsbibliothek berücksichtigt in ihren Anschaffungen den ganzen Umfang der universitären Wissenschaften. Die Stadtbibliothek dagegen lässt Naturwissenschaften und Medizin ganz, Jurisprudenz und Theologie grösstenteils ausser Betracht und wendet dafür ihr Augenmerk auch Gebieten zu, deren sich die Kantonsbibliothek nicht annimmt, indem sie grundsätzlich Helvetica und insbesondere Turicensia sammelt, daneben auch eine grosse Sammlung von graphischen Blättern, d. h. von Ansichten, Panoramen, Karten, Porträts, Trachtenbildern, historischen Darstellungen, Karikaturen und Einblattdrucken usf. und selbst eine Münzsammlung besitzt. Alle diese Abteilungen stehen entweder direkt im Dienste der Landeskunde — denn die Blätter sind vornehmlich zürcherischen und schweizerischen Inhalts — oder in dem der historischen und geographischen Forschung. Insbesondere nach dem landeskundlichen Material, d. h. nach Ansichten, Porträts usf. herrscht stets ausgedehnte Nachfrage; es gelangt z. B. in den zahlreichen Gemeindegeschichten unseres Kantons zur Verwendung, hat 1912 bei der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Meilen Verwertung gefunden, lieferte das Material gerade auch für die historische Ausstellung über die Zeit von 1798—1815, die die Stadtbibliothek kürzlich in der Helmhaushalle veranstaltete, und gehört nach seiner ganzen Art nicht in ein Kunstmuseum, sondern in eine Bibliothek, weil die Stücke nicht um ihres künstlerischen Wertes sondern um ihres sachlichen Inhaltes willen gesammelt und verwahrt werden.

Auch abgesehen von diesen Spezialsammlungen ergänzen die beidseitigen Sammlungen einander wesentlich. Das gilt schon für die Druckschriften, sowohl für die neueren, da man Doppelanschaffungen stets zu vermeiden suchte, als auch für die älteren, die von verschiedenen Seiten her den beiden Anstalten zugekommen waren, der Kantonsbibliothek insbesondere aus dem Chorherrenstift am Grossmünster und aus dem Kloster Rheinau. Das gilt noch viel mehr für die Handschriften, wo den vornehmlich kirchlich-liturgischen Beständen der staatlichen Anstalt (worunter sich Stücke von hohem Wert befinden) die ausgedehnten der städtischen zur Seite treten, teils ebenfalls kirchlich-liturgische Handschriften, teils umfassende Briefsammlungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, teils wichtige literarische Nachlässe und zumeist aber Manuskripte historischen Inhalts, worunter eine höchst wertvolle und reiche Chronikensammlung, wie sie keine andere Schweizerstadt besitzt.

Für die Umschreibung des Zweckes der neuen Anstalt werden nun einfach die Aufgaben der beiden Bibliotheken addiert. Die Zentralbibliothek soll nämlich unter besonderer Berücksichtigung einerseits der allgemeinen wissenschaftlichen Literatur — namentlich soweit sie die an der zürcherischen Universität vertretenen Disziplinen betrifft — und andererseits des orts- und landesgeschichtlichen Materials, nicht nur Druckschriften, sondern auch Handschriften, Karten, Porträts und Ansichten und allfällige andere Gegenstände umfassen und sammeln, für deren Pflege sie die nächste Stelle.

Die Zentralbibliothek soll überdies dieses Material den Bewohnern des Kantons Zürich zur Verfügung stellen, nicht nur zu speziellen wissenschaftlichen Studien — was mehr der Aufgabe der Kantonsbibliothek entspricht — sondern auch zur Erlangung allgemeinen sachlichen Aufschlusses irgendwelcher Art, worauf insbesondere die Stadtbibliothek Gewicht legt. Die Formulierung ist mit vollem Bedacht gewählt. Die neue Bibliothek soll nämlich nicht nur eigentlichen Studien dienen und diejenigen fördern, die sich von Berufs wegen der Wissenschaft widmen, sondern auch allen denen zugänglich sein, die, ohne speziell gelehrter Tätigkeit obzuliegen, irgend welchen sachlichen Aufschluss zu erhalten wünschen. Sie soll dabei weder die Aufgabe einer allgemeinen Lese- und Unterhaltungsbibliothek erfüllen, noch allgemeine Belehrung bezwecken. Diesen Bedürfnissen haben

die allenthalben bestehenden Bildungsbibliotheken zu entsprechen. Wohl aber soll die Zentralbibliothek jedem zur Verfügung stehen, der sich über bestimmte Punkte oder Gebiete unterrichten will — gleichgültig ob sie sich aus beruflicher oder aus freier Beschäftigung mit dem Gegenstand ergeben.

Besonderes Studium erforderte die Bestimmung der beidseitigen Rechte und Pflichten. Zwar, dass zwischen den beiden vertragschliessenden Parteien grundsätzlich völlige Gleichheit herrschen solle, war sofort entschieden; aber die praktische Durchführung erwies sich nicht eben so leicht.

Am einfachsten ergab sie sich bei der Festsetzung der jährlichen Zuschüsse an die Stiftung. Diese sollen je für drei Jahre bestimmt werden (das erschien nötig, um der ganzen Finanzgebarung der Bibliothek eine gewisse Stetigkeit zu verleihen) und mindesten Fr. 50 000 für jeden der beiden Teile betragen — Summen, die schon in den jetzigen Verhältnissen sowohl vom Kanton als von der Stadt aufgewendet werden. Schon diese erste Bestimmung erhält jedoch einen Zusatz, dass nämlich einmalige Kapitalbeiträge, die einer der beiden Teile von Anfang an oder im Verlaufe der Stiftung zuwendet, dessen jährliche Beiträge um den Zins der Einlage vermindern sollen. Die Bestimmung erklärt sich daraus, dass jede der beiden Bibliotheken einen Kapitalfonds mit in die Ehe bringt, dessen Zinseingänge ihrem Eigentümer anzurechnen sind.

Die beiden Fonds erscheinen jedoch recht ungleich; der der Stadtbibliothek beträgt über Fr. 260,000, der der Kantonsbibliothek ca. Fr. 10,000. Im Interesse einer vorsichtigen Finanzpolitik wurde als wünschenswert erachtet, dass der Kanton den seinigen zur Höhe des Stadtbibliothekfonds anwachsen lasse. Zu dem Behufe verpflichtet er sich, gewisse bis anhin der Kantonsbibliothek von seiten der Universität zugeflossene Einnahmen (Immatrikulationen, Exmatrikulationen, Promotionen usf. usf.) für so lange der Zentralbibliothek zum Zwecke der Kapitalisierung zuzuwenden, bis sie mit dem ursprünglichen Fonds der Kantonsbibliothek die Höhe des von städtischer Seite eingeworfenen Kapitals erreichen.

Um der Stiftung bei allfälligen ausserordentlichen Bedürfnissen (Ergänzung der Einrichtung, Vornahme kleinerer Bauten, Durchführung grösserer Verwaltungsaufgaben, Erwerbung grosser Werke oder ganzer Bibliotheken, Ausfüllung grosser Lücken in den Beständen usf.) oder bei unvermeidlichen Rückschlägen der Korrentrechnung eine gewisse Bewegungsfreiheit zu verschaffen, wurde schliesslich die Bildung eines Reservekapitals vereinbart, das jeweilen durch Zuweisung von einem Zwanzigstel der Betriebseinnahmen aus Zinsen und Stiftungsgemässen Leistungen zu speisen ist und das unter gewissen Vorbehalten jeweilen angegriffen werden darf, während das eigentliche Stammkapital sich nicht vermindern darf.

(Forts. folgt.)

Der Ausbau der zürcherischen Sekundarschule.

Erstes Votum von Sekundarlehrer *Otto Pfister* in Winterthur an der Jahresversammlung der Zürcher. Kant. Sekundarlehrerkonferenz.

(Schluss.)

Für die obligatorische Sekundarschule spricht wohl auch die Notwendigkeit eines Überganges von der Primarschule zur höhern Mittelschule, eine Überleitung vom nur fragenden Unterricht zum dozierenden, und es ist wohl keine Unbescheidenheit, wenn wir für den Sekundarlehrer in Anspruch nehmen, dass er das könne. Anderseits gibt es doch verschiedene Fälle, wo hochgelehrte Fachleute, treffliche Wissenschafter, deren Kompetenz für die Oberstufe wir mit keinem Wort antasten möchten, sich auf der untern Stufe nicht bewährten, aus dem einfachen Grunde, weil der Sprung vom Maturanden zum 12-jährigen Schüler ein zu grosser ist.

Heute besteht für das untere Gymnasium entschieden der Nachteil, dass der Schüler zu viel verlorene Arbeit fürs Latein geleistet hat in dem Falle, da er sein Ziel ändert, das heisst davon abgeht, Pfarrer, Mediziner oder Philologe zu werden. Die Anerkennung der Richtigkeit dieser Behauptung liegt in dem Bestehen der lateinlosen Klassen. Auch eine untere Industrieschule hätte gleich dem Gymnasium den grossen Fehler, eine zu frühe Berufswahl zu erzwingen. Der Sekundarschüler anderseits kann zu einer der genannten Berufsarten nur umsatteln, indem er mindestens ein Jahr verliert, und zudem durch Privatstunden das fehlende Latein nacharbeitet: Der Übergang von der einen zur andern Schule ist also immer mit finanziellen oder Zeitverlusten verbunden. Der Vater auf dem Lande ist besonders schlecht gestellt; will er sein Kind das Gymnasium passieren lassen, so muss er es schon vom 12. Jahre an aus der Familie weggeben in die Stadt, in fremde Hände. Diese finanzielle Belastung entzieht den gelehrten Berufsarten tüchtige Köpfe. Anderseits kommen durch die verfrühte Berufswahl eine Menge Kinder in eine Laufbahn hinein, für die sie nicht geeignet sind. Das beweist am besten der grosse Prozentsatz derer, die auf dem langen Wege vom Eintritt bis zur Matura abspritzen. Letzterer Umstand rührt allerdings zum Teil auch davon her, dass viele Eltern ihre Kinder «der guten Gesellschaft» wegen ins Gymnasium schicken, auch Lehrer, sogar wenn sie wissen, dass ihr Kind den Studiengang nie vollenden wird. Gewiss ist das Gymnasium keine Standesschule in dem Sinn, dass es gegen irgendwelche Bevölkerungskreise sich exklusiv verhielte; aber anderseits konstatieren wir, dass aus gewissen Familien, in Zürich sogar aus ganzen Strassen, kein Knabe der Sekundarschule anvertraut wird.

Die Hauptsache aber, die durch das Obligatorium der Volksschule erreicht würde, ist das Hinausschieben der Berufswahl. Heute müssen wir eine teilweise Entscheidung schon treffen, wenn das Kind die Primarschule verlässt. Wir sollen entscheiden, ob es auf die mathematisch-technische Seite veranlagt ist zu einer Zeit, da es noch nie Mathematik im strengeren Sinne gehabt hat, oder ob es auf die philologische Seite tendiert, während es sich noch nie an einer Fremdsprache versucht hat. Das ist einfach unmöglich, denn jeder Mittelschüler kann das Pensum der Primarschule sowohl nach der sprachlichen wie mathematischen Richtung hin leicht bewältigen. Die Folge ist sehr oft eine falsche Einreihung. Unterbricht dann der Schüler seine Laufbahn und geht dorthin, wo er hin gehört, so muss er um eine Altersklasse hinabsteigen, und nur zu häufig haftet dann an ihm, er sei nicht promoviert worden, während er vielleicht ein ganz ausgezeichneter Mensch ist. Ein Glück für diejenigen, die die Kraft haben, umzusatteln; viel schlimmer steht es, wenn mit übel angebrachter Konsequenz die eingeschlagene Laufbahn à tout prix beendet wird und der junge Mensch in eine Lebensstellung hineingerät, wo er sich zeitlebens unglücklich fühlt, weil er sein Bestes nie verwenden kann.

Darum wollen wir noch zwei Jahre Obligatorium für alle! An den Anfangsgründen einer strengen Mathematik wollen wir prüfen, wer sich für die Berufsarten dieser Richtung eignet, und wer speziell die humanistische Bahn einschlagen will, soll sich vorher an einer Fremdsprache versuchen. Damit aber die dafür aufgewandte Zeit und Arbeit nicht verloren sei, soll dies eben eine lebende

Sprache, das Französische, sein. In den Stunden für Handarbeit und Schülerübungen werden wir auch diejenigen herausfinden, die in erster Linie für eine praktische manuelle Berufsart veranlagt sind. Unterdessen wächst auch die Urteilsfähigkeit des Kindes selber, und es wird von sich aus eher eine richtigere Berufswahl treffen können, sofern nicht Eltern und Lehrer das entscheidende Wort sprechen. Dann aber hat jeder Schüler durchaus freie Wahl, nach allen Seiten zu gehen, ohne Zeitverlust und finanzielle Opfer, ohne das Odium der Nichtpromotion und bittere Tage in der Famlie! Und Jedes hat diese freie Wahl, der Städter wie der Landknabe.

Warum sollte das überhaupt nicht gehen? Die Mittelschule hätte den grossen Vorteil, eben die Leute zu bekommen, die hineingehören; das würde sich sofort im Prozentsatz der Maturanden zeigen. Mit diesen richtig gesichteten Schülern wäre selbstverständlich auch leichter zu arbeiten, und das versäumte Latein wäre wohl nachzuholen, um so mehr, als durch den Französischunterricht vorgearbeitet wäre. Ein 14-jähriger Mensch ist ganz gewiss noch nicht zu alt, um ein Wissenschafter zu werden; das beweisen diejenigen, die durch die Fremdenmaturitätsprüfung an die Hochschule gelangen. In Anbetracht der hervorragenden Männer, die sogar diesen Weg gemacht haben, wäre es schwer, das Gegenteil zu beweisen. Natürlich müssten eventuell die Maturitätsvorschriften geändert werden; aber auch das wäre keine Unmöglichkeit; denn sie sind keine Naturgesetze. Dass die Mittelschule den Anschluss fände, wissen wir; denn es freut uns, eine ganze Anzahl Professoren zu kennen, die den Kontakt mit der Sekundarschule gesucht und in vorbildlicher Weise dann weiter gebaut haben.

Die Berufswahl ist überhaupt zu keinen Zeiten so schwierig und wichtig gewesen wie jetzt, wo in allen Berufsarten eine Arbeitsteilung ohne Gleichen eingesetzt hat, im Handwerk wie in der Industrie, im Handel wie in den Wissenschaften, heute, wo in der Industrie die raffiniertesten Akkordsysteme angewandt werden, um in der äussersten Ausnutzung der individuellen Eigentümlichkeiten des Menschen die höchste Arbeitsleistung zu erzielen. Wer falsch wählt, ist eben um so unglücklicher, je einseitiger die erzwungene Arbeit ist. Die richtige Berufswahl aber gewährleistet die Möglichkeit innerer Befriedigung, sie ermöglicht aber auch die grösste Arbeitsleistung in qualitativer und quantitativer Hinsicht auf allen Gebieten: Also liegt sie auch im innersten Interesse des Fortschrittes auf allen Gebieten, sie liegt im Interesse des gesamten öffentlichen Wohles, und deshalb treten wir ein für die Erweiterung der obligatorischen Volksschule bis zum 14. Jahre.

Zürcher Kunsthaus und Lehrerschaft.

(Siehe Nr. 5 des Pädag. Beob.)

Hochgeehrter Herr Kollege!

Zunächst sei hier der grossen Freude darüber Ausdruck verliehen, dass es auf dem Lande Kollegen gibt, deren glänzende ökonomische Lage ihnen gestattet, mit aristokratischer Noblesse auf das niedere Treiben solcher Leute herabzusehen, die nur darauf bedacht sind, sich materielle Vorteile auf Kosten anderer zu verschaffen. Dieser Delikatesse in der Behandlung von Geldsachen ist es zuzuschreiben, dass Sie, verehrter Herr Kollege vom Lande, es als eine unwürdige «Bettelei» bezeichnen, wenn der Vorstand des städtischen Lehrervereins auf Wunsch seiner Mitglieder an die Kunstgesellschaft gelangt, *um gegen Entrichtung einer jährlichen Pauschalsumme an gewissen Tagen* freien Eintritt zu erlangen. Dass man es gewagt hat, den kantonalen Verein in Sachen zu begrüssen, ist allerdings ein starkes Stück, und die Schuldigen werden Sie hiefür demütigst um Verzeihung bitten. Es soll gewiss nicht wieder vorkommen. Ohne weiteres sei Ihnen auch zugegeben, dass Sie besser wissen als wir Kollegen in der Stadt, an welchen Tagen wir das Kunstmuseum besuchen. Wenn Sie den Jahresbeitrag von 20 Fr. als eine «quantité négligeable» bezeichnen, so freuen wir uns mit Ihnen, dass *Sie* diese Behauptung *für sich* aufstellen können. Gewiss wird die städtische Lehrerschaft sich alle erdenkliche Mühe geben, um Ihrem leuchtenden Beispiel nachzueifern.

Da Sie in Geldangelegenheiten so vornehm gesinnt sind, so ist wohl anzunehmen, dass Sie z. B. bei einem Vereinsausflug im Gasthof niemals ermässigte Preise verlangen werden, «denn wie sollte der Eigentümer die hohen Kosten des Unterhaltes und der Anschaffungen bestreiten können, wenn alle Leute sich so ums Zahlen herumzudrücken versuchten», d. h. wenn alle Vereine die ermässigten Preise verlangten, die nota bene in solchen Fällen gerne gewährt werden, da der Hotelier wohl zu rechnen versteht. So wäre gewiss auch die Zürcher Kunstgesellschaft bei Annahme der erwähnten Offerte nicht schlecht gefahren — doch Sie müssen dies ja offenbar besser wissen; also verzeihen Sie meine Dreistigkeit, hierin anderer Meinung sein zu wollen.

Wahrhafte Bewunderung flösst jedem Ihre zartfühlende Teilnahme mit der arg misshandelten allermodernsten Kunst ein. Dieses Argument muss durchschlagen; denn es ist doch selbstverständlich, dass nur *der* über die ausgestellten Kunstwerke urteilen kann und darf, der seinen braven Franken Eintritt bezahlt hat. So ein minderer Sonntagnachmittags-Gratisbesucher hat die absolute Pflicht und Schuldigkeit, mindestens entsprechend dem ersparten Franken zu loben. Da Schreiber dies die Krittelsucht der Lehrer wohl kennt und sich leider von diesem unverzeihlichen Laster selber nicht frei weiss, so muss er Ihrer Ansicht wohl oder übel beipflichten, wenn Sie erzürnt fragen: «Welcher Dank würde ihr [der Kunstgesellschaft] dafür? Nicht als dankbare Empfänger, sondern als allesverstehende Kritiker gehen sie vor die Bilder, um mit manchmal unangebrachten Ausdrücken herunterzumachen, was ihnen nicht gefällt.» Recht haben Sie! *Der Lehrerschaft darf im Interesse der modernen Kunst der Besuch des Kunsthauses nicht erleichtert werden!* Sie versteht samt und sonders nichts davon, also Hände — oder vielmehr Maul — weg!

Gewiss werden Sie Ihr teilnehmendes Interesse für modernste Kunst nicht nur mit Worten, sondern auch *mit der Tat* beweisen, indem sie eine Privatgallerie kubistisch-futuristischer Bilder anlegen. Ihre Mittel erlauben Ihnen dies offenbar.

Wer könnte dem seltenen Zartgefühl, das aus jeder Zeile Ihrer Ausführungen spricht, widerstehen? So strecke auch ich die Waffen und verbleibe Ihr bisher in Materialismus und künstlerischem Banausentum befangener, aber nun feierlichst Besserung gelobender Kollege *-r.*

Redaktion: E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich 6; R. HUBER, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; U. WESPI, Lehrer, Zürich 2; E. GASSMANN, Sekundarlehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.